

Kürten



Die *Stockhausen* Gemeinde

leitbild kürten 2020

Fortschreibung 2030



*Titelbild
Fotowettbewerb IG Kürten
fotografiert von Jens Sperveslage*

INHALTSVERZEICHNIS Leitbild Kürten – Fortschreibung 2030

Vorwort Bürgermeister.....	5
Vorwort Bürgeragentur	6
Leitbild 2030 – Auftrag zur Fortschreibung.....	8
LEITBILDEMPFEHLUNGEN.....	10
1. Gemeinde Kürten	11
1.1. Perspektiven zur Entwicklung der Landschafts- und Siedlungsstruktur in der Gemeinde Kürten.....	11
1.2. Entwicklungsperspektiven der Kirchdörfer/Ortslagen in der Gemeinde	16
2. Mobilität	19
2.1 Mobilitätsziele – die Gemeinde in der Region	19
2.2 Mobilitätsziele – innerhalb der Gemeinde	30
3. Nahversorgung	36
4. Arbeiten in Kürten - Gewerbeentwicklung	42
5. Freizeit, Erholung, Tourismus.....	48
6. Kulturelles Leben, Kulturelles Erbe	53
7. Leben in Kürten – familienfreundliche Gemeinde.....	58
7.1 Kinder, Jugendliche und Familien	61
7.2 Leben im Alter	64
8. Gleichstellung & Teilhabe – Genderarbeit, Inklusion, Integration.....	67
9. Bürgerschaftliches Engagement.....	72
IMPRESSUM	77

HINWEIS:

Aus dem Leitbild 2020 unverändert übernommene Passagen sind bei der Fortschreibung des Leitbildes kursiv abgedruckt.

Vorwort Bürgermeister

Das Leitbild 2020 für die Gemeinde Kürten wurde erstmals in den Jahren 2005 bis 2008 von einer großen Zahl engagierter Bürgerinnen und Bürger sowie Vertretern aus Politik und Verwaltung erarbeitet. Im Februar 2016 hat der Rat der Gemeinde Kürten die Fortschreibung 2030 des Leitbildes beschlossen.

Das bisherige Leitbild-Gerüst wurde überprüft und auch 10 Jahre später für sinnvoll erachtet. Neu hinzugekommen sind weitere inhaltliche Schwerpunkte: Mobilität, Jugend, Integration und Inklusion. Arbeitsgruppen, Fachleute aus Verwaltung und Politik, viele Interessierte aus der Bevölkerung und insbesondere das Team der Leitbildkommission sorgten für Inhalt und Niederschrift der Themen, wie sie uns jetzt vorliegen.

Viele Kürtener Bürgerinnen und Bürger haben sich neben Bürgeragentur und Verwaltung engagiert in Arbeitsgruppen mit ihrer Gemeinde auseinandergesetzt. Alle gemeinsam haben sie sich Gedanken darüber gemacht, wie die Gemeinde Kürten 2030 aussehen soll und wie man diese Ziele erreichen kann. Ihrer konzentrierten und konstruktiven Mitarbeit ist die gelungene Fortschreibung des Leitbildes zu verdanken.

Als Bürgermeister der Gemeinde Kürten freue ich mich, dass die neue Fassung nunmehr vorliegt. Ein Leitbild ist dynamisch und wandelt sich mit den ändernden Gegebenheiten und politischen Forderungen. Es verschafft Verwaltung, Politik, Institutionen und Verbänden sowie den Bürgerinnen und Bürgern eine Orientierung auf dem Weg in die Zukunft.

Der vorliegende Statusbericht zeigt nun, wo wir stehen und wo es hingehen soll. Doch es sind nicht nur die Ergebnisse, sondern vielmehr der Prozess an sich, der mich als Bürgermeister der Gemeinde Kürten und auch persönlich begeistert. Hervorheben möchte ich die Akteure aus Bürgerschaft, Rat und Verwaltung, insbesondere die Koordinatoren des Leitbildprozesses. Ihrer konzentrierten und konstruktiven Mitarbeit ist die gelungene Fortschreibung des Leitbildes zu verdanken.

An dieser Stelle darf ich mich auch im Namen des Rates der Gemeinde Kürten sehr herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die aktiv und kompetent zur Fortschreibung des Leitbildes 2030 beigetragen haben, vor allem den Mitgliedern der Arbeitskreise für ihr großes Bürgerengagement.

Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Unternehmen ein, sich bei der weiteren Umsetzung dieses Leitbildes zu beteiligen. Nur mit der Unterstützung aller gesellschaftlichen Kräfte unserer Gemeinde können die gemeinsamen Ziele erreicht werden.

Ihr



Willi Heider

Bürgermeister

Vorwort Bürgeragentur

Rückblick 2005

Die Initiative zur Erarbeitung eines Leitbildes Kürten 2020 - für einen überschaubaren Zeitraum von circa 15 Jahren - zielte auf die Darstellung der Entwicklungspotentiale Kürtens als familienfreundliche Gemeinde, auf die Pflege des gesellschaftlichen Zusammenlebens von Jung und Alt und die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements bei der Bewältigung der gemeinsamen Aufgaben. Es galt, diese Ziele mit den gleichzeitigen, auf die Zukunft orientierten lokalpolitischen und regionalen Aktivitäten zu verknüpfen. Hier sind die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für Kürten und die Einbindung in die Regionale 2010 mit ihrem Kernziel einer behutsamen Entwicklung der bergischen Kulturlandschaft und des Schutzes ihrer regional bedeutsamen Ressourcen besonders hervorzuheben. Prognosen einer negativen Bevölkerungsentwicklung und drohender Überalterung haben den Blick auf die Notwendigkeit zu aktivem Handeln zur Stabilisierung der Gesellschaft und einer bedarfsgerechten Infrastruktur gelenkt.

2008 hat der Gemeinderat beschlossen, das Leitbild bei zukünftigen kommunalpolitischen Entscheidungen als Orientierungsrahmen zu Grunde zu legen.

Gleichzeitig begrüßte der Rat die im Leitbild formulierte Idee zur Einrichtung einer „Bürgeragentur“.

Aufgabe der ehrenamtlich und politisch unabhängig organisierten Bürgeragentur ist die Umsetzung der Leitbildideen zu begleiten. Ziel der Akteure ist es, konkrete Handlungsstrategien zu erarbeiten und Projekte bei der Umsetzung zu begleiten.

Die Bürgeragentur versteht ihre Aufgabe darin:

- Aufnahme, Weiterentwicklung & Aktualisierung von Themenfeldern des Leitbildes zur Umsetzung in konkrete Handlungsstrategien und Projekte
- Entwicklung und Aufgreifen von Ideen aus der Bürgerschaft, Politik und Verwaltung und Entwicklung hin zu Initiativen und konkreten Projekten

- Ansprechpartner sein für Bürgerschaft
- Unterstützung der lokalen Interessengemeinschaften der verschiedenen Kürtener Ortsteile und deren Kommunikation untereinander, mit Verwaltung und Politik
- Initiativen zu interkommunalen Gedankenaustausch für „grenzüberschreitende“ Projekte
- Mittler zwischen Bürger, Politik und Verwaltung

Ideen der Bürgerschaft, Politik und Verwaltung werden aufgegriffen und aufgearbeitet. Zu verschiedenen Themen werden Einschätzungen von Fachleuten eingeholt, Institutionen besucht und die Bürger einbezogen.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit zu verschiedenen Themen stellt die Bürgeragentur in Ausschüssen der Politik vor.

Es kann heute festgestellt werden, dass die Analysen und Ziele des Leitbildes 2020 sich weitgehend bestätigt haben, dass das Leitbild Ideengeber für viele lokale Projekte wurde, dass der neue Flächennutzungsplan eine zukunftsfähige und ausgewogene Entwicklungsgrundlage darstellt und dass die Gemeinde in der Region eine ihren Potentialen entsprechende Rolle einnimmt. Hervorzuheben ist auch, dass das Verfahren zur Erarbeitung des Leitbildes unter breiter Bürgerbeteiligung zu einer lebendigen Zusammenarbeit der Kirchkörner / Ortslagen und zu einer sachlich fairen Diskussionskultur geführt hat, die die Gemeinde als Ganzes stärkt.

Ausblick 2016

Das Leitbild Kürten 2020 sollte nach seinem Selbstverständnis nicht als eine abgeschlossene Arbeit, sondern als Prozess aufgefasst werden, der eine kontinuierlich Überprüfung der Leitbildziele auf ihre Gültigkeit und Wirkungen verlangt.

Folglich ist 2016 vom Rat beschlossen worden, die Fortschreibung zu einem **Leitbild Kürten 2030** in Angriff zu nehmen. Dies bedeutet, die Leitbildziele hinsichtlich der bisher erfolgreichen Wirkungen zu bestätigen oder notwendige Korrekturen und Ergänzungen zu beschreiben.

Ebenso ist die Aufnahme neuer lokaler Anforderungen und regionaler Entwicklungen und Initiativen dringend geboten. Hier sind zu nennen:

- Überarbeitung des Landesentwicklungsplans NRW
- Erarbeitung eines Agglomerationskonzepts (Region Köln/ Bonn) für das Rheinland
- Überarbeitung des Regionalplans (Regierungsbezirk Köln)
- Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts des Rheinisch Bergischen Kreises
- Regionale Bergisches Rheinland 2025
- Positive Veränderung der Wachstumsprognosen für die Einwohnerzahl und Wirtschaft im Rheinland
- Zunehmende Bedeutung der Mobilität in der Region mit entsprechenden Planungsinitiativen zum Ausbau vor allem des ÖPNV

Die im Leitbild entwickelten Ideen sollen als Impuls und Positionsbeschreibung der Gemeinde in die vorgenannten Planungen eingebracht werden.

Als lokal bedeutsame Themen sind verstärkte Bemühungen um eine für junge Menschen und Familien attraktive Infrastruktur, Gleichstellung und Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die Herausforderungen der Integration von Flüchtlingen in die aktuelle Leitbilddiskussion aufgenommen worden.

*Prof. Dieter Prinz
Werner Lietz*

Leitbild 2030 – Auftrag zur Fortschreibung

Im Herbst 2015 wurde die Bürgeragentur von der Politik damit beauftragt, das Leitbild fortzuschreiben. Diese Fortsetzung soll formal bis 2030 vorausschauen, strategisch aber sogar bis 2050.

Politische Rückendeckung

Am 17. September 2015 wurde von der Politik im Zukunftsausschuss die Bürgeragentur damit beauftragt, die Evaluierung und Aktualisierung der Leitbildziele und somit die Fortschreibung des Leitbild Kürten unter Berücksichtigung zwischenzeitlich veränderter Rahmenbedingungen und neuer Zukunftsaufgaben zu prüfen und die Leitbilddiskussion mit Bürgerbeteiligung öffentlich zu führen.

Wie beim ersten Leitbild soll das Papier als kommunaler Orientierungsrahmen für Landschafts- und Siedlungsstruktur, für Dorfentwicklung und Mobilität vom Rat der Gemeinde verabschiedet werden.

Dadurch werden die Ziele für Kürten in den entscheidenden überregionalen Gremien besser zur Kenntnis genommen.

Interne Orientierung und externe Positionierung

Bis 2018/19 wird vom Kreis das neue **Mobilitätskonzept des Kreises**, bis 2022 **die Fortschreibung des Regionalplans Köln** auf Ebene der Bezirksregierung erarbeitet. Letzterer stellt in planerischen Dingen bis 2050 die Weichen für die Entwicklungen im Raum Köln bis nach Kürten hinein.

Der Leitbildprozess in Kürten

Ausgehend vom Leitbild Kürten 2020 wurden die verschiedenen Themenfelder im Mai 2016 mit interessierten Bürgern aufgegriffen und diskutiert, inwiefern eine Neuausrichtung oder eine Überarbeitung der dort formulierten Ziele erforderlich ist.

Es hat sich bei vielen Themen bestätigt, dass formulierte Ziele und Kernaussagen zur Gemeinde weiterhin ihre Gültigkeit haben und, wie im Leitbild 2020 formuliert, fortgeschrieben werden können.

Das fortgeschriebene Leitbild bis 2030 soll auf die Gemeinde, aber auch auf bedeutsame Weise darüber hinaus ausstrahlen und somit Grundlage für regionale Planungen sein; es soll interne Orientierung geben und Grundlage für externe Positionierung sein.

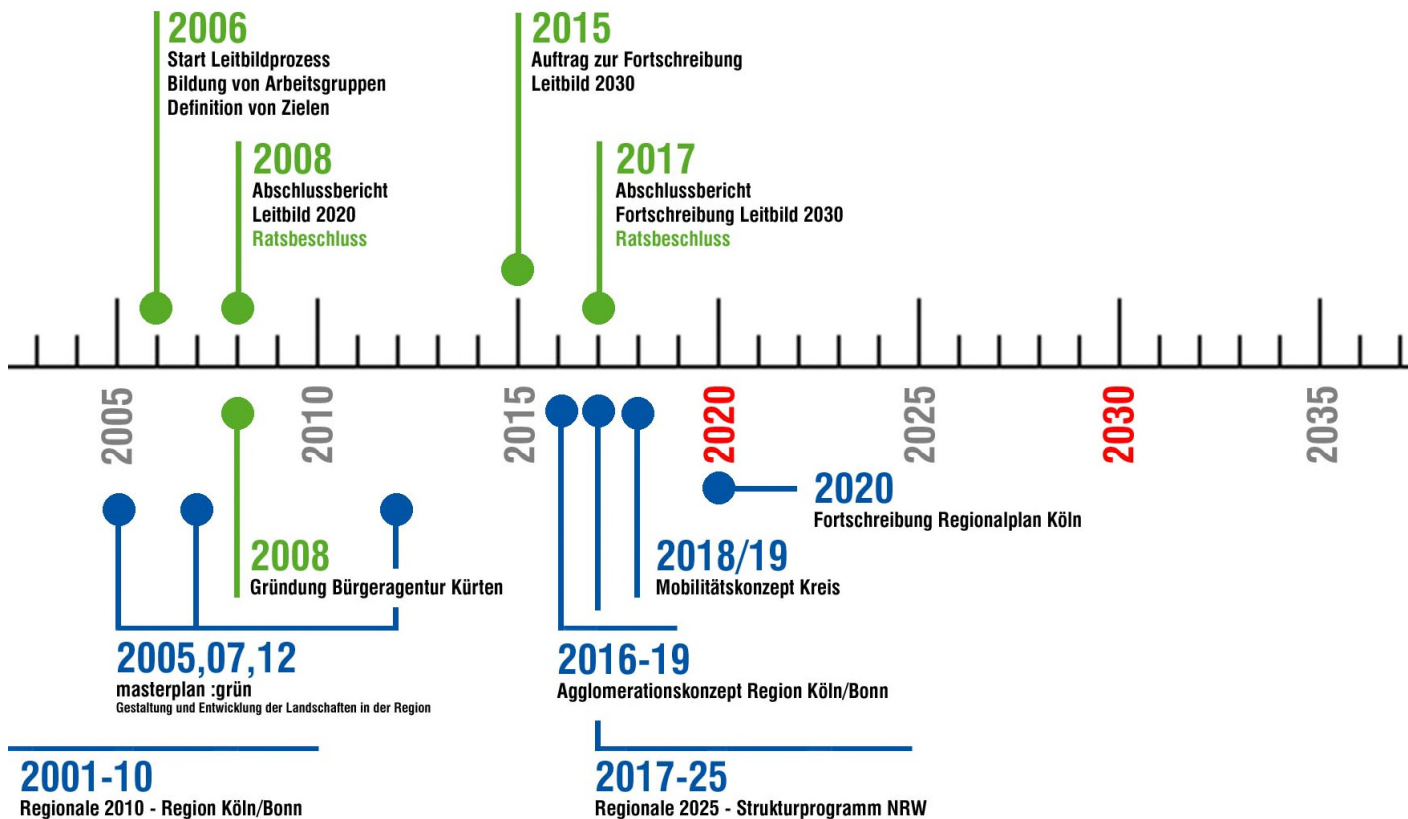
In der Leitbilddiskussion zur Fortschreibung des Leitbild 2020 wurden in 2016 mit interessierten Bürgern und Politikern thematische Arbeitssitzungen im Rathaus abgehalten.

Fachbeiträge sowie ausführliche Texte zu den einzelnen Themen sind über die Gemeindehomepage, bzw. das Gemeindearchiv einsehbar. Inhaltlich sind die Ergebnisse und Anregungen in die Leitbildempfehlungen eingeflossen.

Es gab informierende und beratende Unterstützung im Rahmen von Gastvorträgen von

- 12.04.2016 - Hr. H. Herberholz (Gemeinde Kürten) Ortsentwicklungspläne und Flächenverfügbarkeit in der Gemeinde
- 21.04.2016 – Hr. T. Jansen (Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH) Mobilitätskonzept VRS: „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ & VRS: Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum, Beispiel Kürten
- 21.04.2016 – Hr. H.P. Hinterecker (Hinterecker Immobilien RDM e.K.): Berg. Gladbach: Bebauung und Realität. In welche Richtung will sich Kürten bewegen?
- 28.04.2016 - Dr. Reimar Molitor: Entwicklungsperspektiven aus Sicht der Region
- 07.06.2016 – Hr. P. Klemt (Leiter Produktplanung wupsi GmbH): Mobilitätskonzept mit Visionen für die Zukunft / Verkehrskonzept des RBK
- 30.06.2016 – Fr. U. Ströbel-Dettmer, M.A. (Gemeinde Kürten) „Leben in Kürten“ - Familienfreundliche Gemeinde, Nahversorgung, Freizeit und Inklusion und Integration
- 06.09.2016 und 27.09.2016 – Fr. L. Benke und Fr. K. Urban (Kinder- und Jugend-Parlament Kürten) / Diskussion mit Jugendlichen „Leben in Kürten“ - Die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen
- 29.11.2016 – Hr. Nettesheim und Hr. Klemt (Wupsi)

In der untenstehenden Übersicht sind der Leitbildprozess in Kürten in zeitlicher Abfolge seit 2006 und die überregionalen Konzepte und Programme von Land (NRW), Kreis und Region dargestellt:



Das "Lauten-Fenster" entstand 1955/1956
mit der Errichtung des Kirtener Rathauses
Künstler: Fritz Lauten, Glasblüher aus Kirtlen (1933-1989)



LEITBILDEMPFEHLUNGEN

1. Gemeinde Kürten

1.1. Perspektiven zur Entwicklung der Landschafts- und Siedlungsstruktur in der Gemeinde Kürten

Hinweis: aus dem Leitbild 2020 unverändert übernommene Passagen sind bei der Fortschreibung des Leitbildes kursiv abgedruckt.

Perspektiven der Gemeindeentwicklung im Rahmen regionaler Entwicklungsziele: Vorgaben, Potenziale und funktionale Beziehungen.

Das Gemeindegebiet Kürten ist räumlich und strukturell Teil der Region Rheinland. Das Rheinland gilt unter den nationalen und europäischen Regionen als ein Raum, der in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine Zunahme der Bevölkerung und der Bedeutung als Wirtschaftsstandort erwarten kann. Dieses Wachstum kann einen zunehmenden Flächenbedarf zur Folge haben. Es ist deshalb eine zentrale Frage regionaler Planungen und Strategien, wie der zusätzliche Flächenbedarf in der Region befriedigt werden kann und gleichzeitig die naturräumlichen Werte, die kulturellen Identitäten, die wirtschaftliche und soziale Stabilität der Region und ihrer sehr unterschiedlich „begabten“ Teilräume nachhaltig gesichert werden können. Dieser komplexe Anspruch kann nicht durch eine Konkurrenz der Kreise, Städte und Gemeinden gelingen, sondern nur durch eine regional abgestimmte Flächen- und Standortpolitik verfolgt werden, deren Ziel es ist, zum Nutzen der Region die lokalen Stärken zu fördern bzw. zu sichern. Ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Konzept für die Region Rheinland muss die besonderen Merkmale, die natürlichen Ressourcen und Entwicklungspotenziale aller Teilräume zur Grundlage einer regional abgestimmten Aufgabenteilung machen. Das bedeutet, dass einerseits das Städteband entlang des Rheins als wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Kernraum mit Blick auf eine nationale und internationale Profilierung gestärkt werden soll. Andererseits gilt für die östlich und westlich angrenzenden Landschaftsräume in erster Linie Bestandssicherung. Das heißt, dass Entwicklungen sich hier nicht auf Expansion, sondern auf eine qualitative Aufwertung und

Sicherung der Lebensverhältnisse konzentrieren sollen. Für das Gemeindegebiet Kürten – als Teil des Landschaftsraums Bergisches Land – sollte dies konkret bedeuten, bei räumlichen Planungen auf neue Flächenausweisungen für Wohn- und Gewerbegebiete zugunsten einer nachhaltigen Sicherung der landschaftlichen Ressourcen zu verzichten.

Der Schwerpunkt sollte auf eine qualitative Innenentwicklung gelegt werden, die der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung und der Sicherung der soziologischen Stabilität und wirtschaftlichen Funktionstüchtigkeit der Gemeinde Rechnung trägt. Für die Leitbilddiskussion muss die Abwägung zwischen regionaler Aufgabenzuweisung und lokaler Zukunftssicherung ein besonders wichtiges Thema sein.

Diese Positionierung der Gemeinde soll Eingang finden in die aktuellen regionalplanerischen Initiativen, in die Neuaufstellung Regionalplan und das Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn.

Perspektiven der Bevölkerungsentwicklung für die Gemeinde Kürten

Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung sind in Bezug auf wachsende oder schrumpfende Einwohnerzahlen widersprüchlich. Im Leitbild 2030 wird davon ausgegangen, dass die Zahl mit 20.000 bis 21.000 stabil bleiben wird.

Es muss eine zentrale kommunalpolitische Zielsetzung sein, durch Sicherung der Lebensqualität Kürten als Wohnort attraktiv zu gestalten, um einem Rückgang der Einwohnerzahl entgegen zu wirken. Hinsichtlich der Altersstruktur wird sich die Bevölkerung in Kürten jedoch deutlich verändern. Der Altersdurchschnitt wird sich kontinuierlich erhöhen.

Diese Veränderungen der Altersstruktur werden deutliche Konsequenzen im Hinblick auf ein altersgerechtes Wohnangebot, eine bedarfsgerechte Infrastruktur, das Arbeitsplatzangebot und das gesellschaftliche Leben, sowie das Zusammenleben von jungen und alten Menschen in der Gemeinde haben.

In Zukunft wird es für die Lebensqualität in der Gemeinde entscheidend sein, ob es gelingt, gleichwertige Bedingungen für Kinder, Familien und ältere Menschen im Sinne einer solidarischen Verantwortung zu schaffen.

Potenziale, Grenzen, Perspektiven – Bewertungsansätze:

Kürten als Wohnstandort

Für die Eignung der Gemeinde als Wohnstandort mit Lebensqualität sprechen gewichtige Argumente wie der hohe Freizeit- und Erholungswert, ein angenehmes, gesundes Klima, eine soziologisch ausgewogene, konfliktfreie Bevölkerungsstruktur sowie überschaubare Wohnorte mit aktivem Gemeinschaftsleben. Diese Qualitäten machen das Leben und Wohnen in Kürten für Familien mit Kindern und ältere Menschen gleichermaßen attraktiv und rechtfertigen die Prognose einer bis 2020 stabilen Bevölkerungszahl. Ebenso sind die Voraussetzungen günstig, um die aus dem Anstieg des durchschnittlichen Lebensalters resultierenden Bedarfe durch sozialpolitische und gesellschaftliche Initiativen abdecken zu können.

Daraus folgt: Die Wohnqualität ist die eindeutige Stärke der Gemeinde. Es sollte folglich das oberste Ziel der Gemeindepolitik sein, diese Eignung qualitativ weiter zu stärken.

Kürten als Naherholungs- und Fremdenverkehrsort

Die weitgehend intakte und schöne (Kultur-) Landschaft des Bergischen Landes ist die beherrschende Attraktivität für Naherholungssuchende. Die Bedeutung als Erholungsraum für die Menschen der benachbarten Großstädte ist groß, zugleich aber weiter entwicklungsfähig. Chancen und Handlungsbedarf bestehen in der Entwicklung einer gastfreundlichen Infrastruktur und in der attraktiven Vernetzung von Angeboten zur Freizeitgestaltung und Erholung. Erfolg versprechend wäre es, in Kooperation mit den Nachbargemeinden und dem Touristikverband „Naturarena“ die verschiedenen Angebote und Anziehungspunkte zu einem „Erlebnisraum“ zu verbinden und zu vermarkten.

Kürten als Gewerbestandort

Aus verschiedenen Gründen ist es nicht möglich, in Kürten eine flächenintensive Entwicklung von Gewerbe zu realisieren. Dies liegt vor allem an der geografischen Lage der Gemeinde, der Entfernung zu (über-) regionalen Verkehrswegen, der eingeschränkten Leistungsfähigkeit der örtlichen Erschließungsstraßen, dem Problem der Ver-

träglichkeit mit Landschaft und Wohnfunktion, dem Mangel an topografisch geeigneten Flächen sowie an Restriktionen durch den Landschafts- und Gewässerschutz.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Entwicklungspotenziale des Dienstleistungssektors. Für die Landwirtschaft können aufgrund einer steigenden Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen und verbesserter Erträge gesicherte Existenzgrundlagen erwartet werden.

Kernziele zur Bewahrung und Entwicklung der Landschaft

- *zusammenhängende Landschaftsräume dauerhaft sichern (zum Beispiel Höhenzüge, Täler, Waldgebiete, landwirtschaftliche Flächen, Wasserläufe)*
- *ökologisch wertvolle Bereiche sichern (zum Beispiel Natur- und Landschaftsschutzbereiche, Naturdenkmäler, Gewässer und Uferzonen)*
- *Freiräume zwischen Siedlungsbereichen, um die freie Lage von Weilem und Gehöften dauerhaft zu sichern (zum Beispiel kein Zusammenwachsen von Siedlungsflächen entlang der Straßen)*
- *exponierte, weit sichtbare Höhenlagen, Tallagen, Gewässer, Siefen und Kuppenwälder sichern und aufwerten (keine Bebauung, Windräder etc.)*
- *kulturgeschichtliche Zeugnisse sichern und erlebbar machen (zum Beispiel Bau-, Boden- und Naturdenkmäler, Zeugnisse für den Abbau von Bodenschätzen, geologische und geschichtliche Spuren von Namen etc.)*
- *Alleen sichern und ergänzen*
- *Schutz und Verbesserung des Landschaftsbildes als kulturelles Oberziel bei allen Planungen beachten*

Ziele zur Entwicklung von Siedlung und Verkehr

- *Minimierung von zusätzlichem Flächenverbrauch und Flächenversiegelung (Siedlungs- und Verkehrsflächen)*
- *Beschränkung der Ausweisung neuer Nutzflächen vorrangig auf den Bedarf von Nutzungsarten, die dem Wohl der Allgemeinheit*

dienen (öffentliche Infrastruktur, Naherholung, besondere Bedürfnisse von Familien mit Kindern, von Mehrgenerationen-/ bzw. Altenwohnen, örtliches Gewerbe etc.

- sorgfältige Gestaltung der Übergangsbereiche von Siedlungsflächen und landschaftlichem Freiraum
- Siedlungsflächen und Freiflächen interdisziplinär planen (dauerhafte Sicherung der Siedlungsränder durch Begrünung, Baumgruppen oder -reihen, landschaftsgerechte Gestaltung)
- Vermeidung störender Einwirkungen auf das Landschaftsbild
- Schutz bzw. funktionale und gestalterische Aufwertung der Ortsmiten, der baulichen und freiräumlichen Ensembles
- Schutz und Aufwertung des Wohnumfeldes
- Vernetzung der Siedlungsbereiche und der Landschaft durch Fuß-/ Rad- und Wanderwege (Spazierwege im Wohnumfeld, Wege zu Schule/ Kindergarten, Läden, Haltestellen)
- Schaffung von Infrastruktur für junge und alte Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde

Die Diskussion zur Fortschreibung in diesem Themenfeld hat ergeben, dass die Zielaussagen des Leitbild 2020 bestätigt werden und somit für das Leitbild 2030 als Kernziele der Entwicklung gültig bleiben:

- Die Kernaussage des Leitbildes 2020, nämlich die Bewahrung und behutsame Weiterentwicklung der Landschaften und Freiräume in der Gemeinde und Region wird bestätigt.
- Die Bedeutung und damit Verantwortung für den ökologisch, klimatisch und ästhetisch hohen Wert der Bergischen Landschaft und der Gewässer (Naturpark Bergisches Land) als lokale und regionale Ressource – heute und in Zukunft – werden als Verpflichtung bestätigt.
- Die Projektierung und Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen soll in Abstimmung auf interkommunale und regionale Auswirkungen und Optionen geschehen.
- Für die Zeit bis 2030 wird davon ausgegangen, dass die Einwohnerzahl in Kürten mit 20.000 – 21.000 Einwohnern stabil bleibt.
- Die soziologischen Merkmale der Alters-, Familien- und Erwerbsstruktur soll mit dem Ziel ausgeglichen bleiben, dass seine bedarfs-

gerechte Infrastruktur und ein harmonisches Zusammenleben gewährleistet bleiben. Im Einzelnen sind die aktuellen Gegebenheiten und Handlungsbedürfnisse regelmäßig zu überprüfen und ggf. weiter zu entwickeln.

- Den Bedürfnissen der Jugend muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Die wirtschaftliche und landschaftspflegerische Funktion der Land- und Forstwirtschaft ist zu sichern.
- Die im Leitbild 2020 entwickelten Konzepte zur Förderung der wohnnahen Erholung und des Tourismus (teils schon realisiert) werden bestätigt. Ihre Weiterentwicklung mit interkommunalen und regionalen Kooperationen muss wichtiges Ziel bleiben.
- Die im Leitbild 2020 entwickelten Konzepte zur Bewahrung des kulturellen Erbes (Boden-, Bau- und Naturdenkmäler) bleiben ein wichtiges Ziel der lokalen Identifikation.
- Der wachsenden Bedeutung der Mobilität, lokal und regional, wird im Leitbild 2030 mit einem neuen Kapitel Rechnung getragen. Im Blick auf die sich aktuell konkretisierenden Planungen zur Verlängerung der Linie 1 bis nach Spitze, werden für den Raum Spitze / Dürscheid weitreichende Fragen aufgeworfen, die in (alternativen) Planungskonzepten zeitnah untersucht werden sollten.

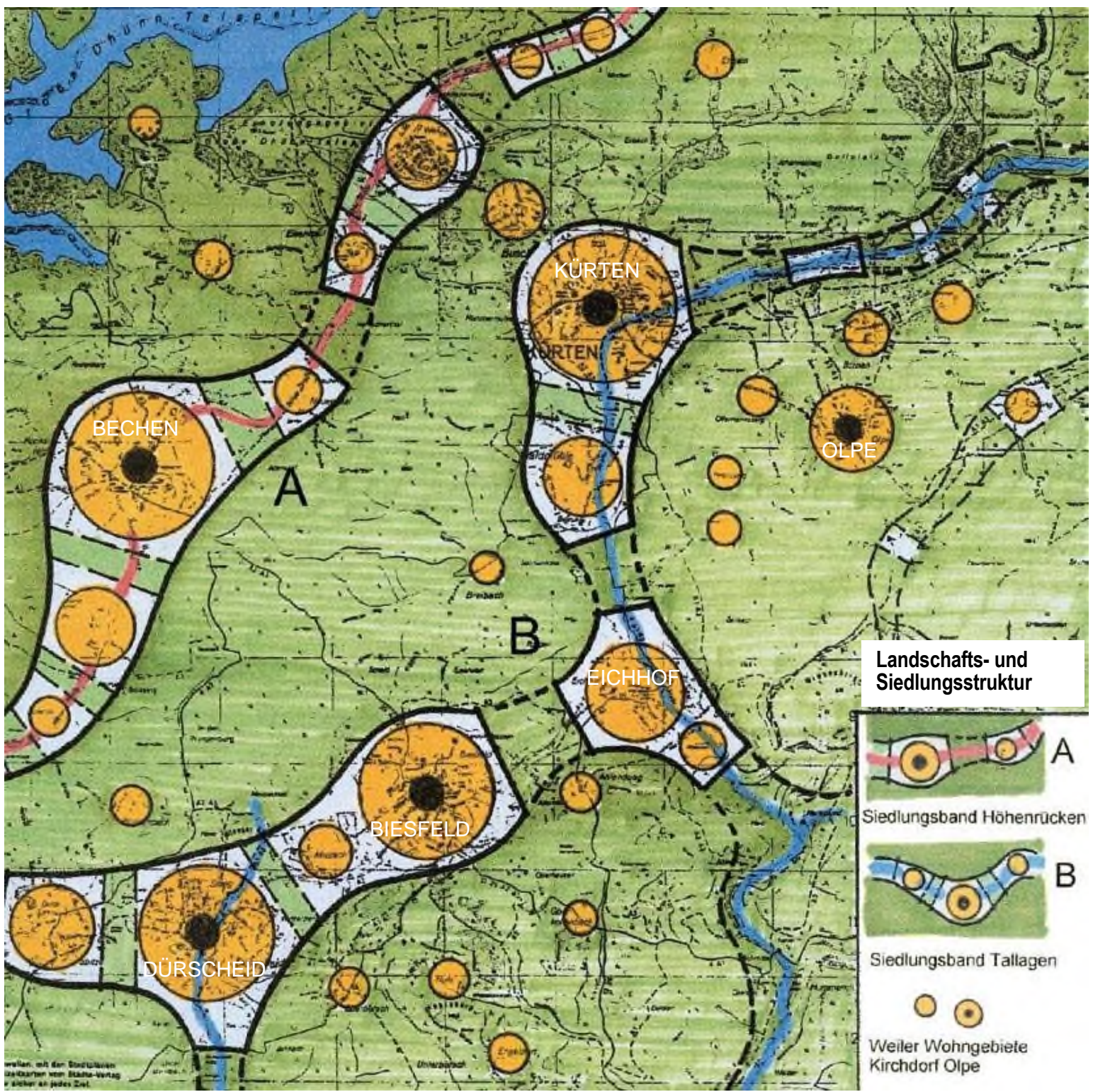
Hierbei müssen Antworten darauf gefunden werden,

- welche strukturellen und räumlichen Ansprüche die Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsmittel stellen - von der Flächenerschließung durch Fahrrad, PKW und Bus zur Linienerschließung Straßenbahn und S-Bahn und

- wie sich die leistungsfähigen Mobilitätsangebote auf Ausdehnung und Nutzungsart der Siedlungsflächen in diesem Raum (Wohnen, Gewerbe, Dienstleistung, Fahrgastaufkommen) auswirken könnten.

Die Kernziele zur Landschafts- und Siedlungsstruktur mit:

- Siedlungs- und Entwicklungsachsen in Höhen- (A) und Talverläufen (B) (siehe nachfolgende Grafik)
- zusammenhängenden Landschaftsräumen mit eingebetteten Wohnorten und Weilern
- Freiraumkorridoren zur Verbindung der Landschaften



Landschafts- und Siedlungsstruktur



Siedlungsband Höhenrücken



Siedlungsband Tallagen



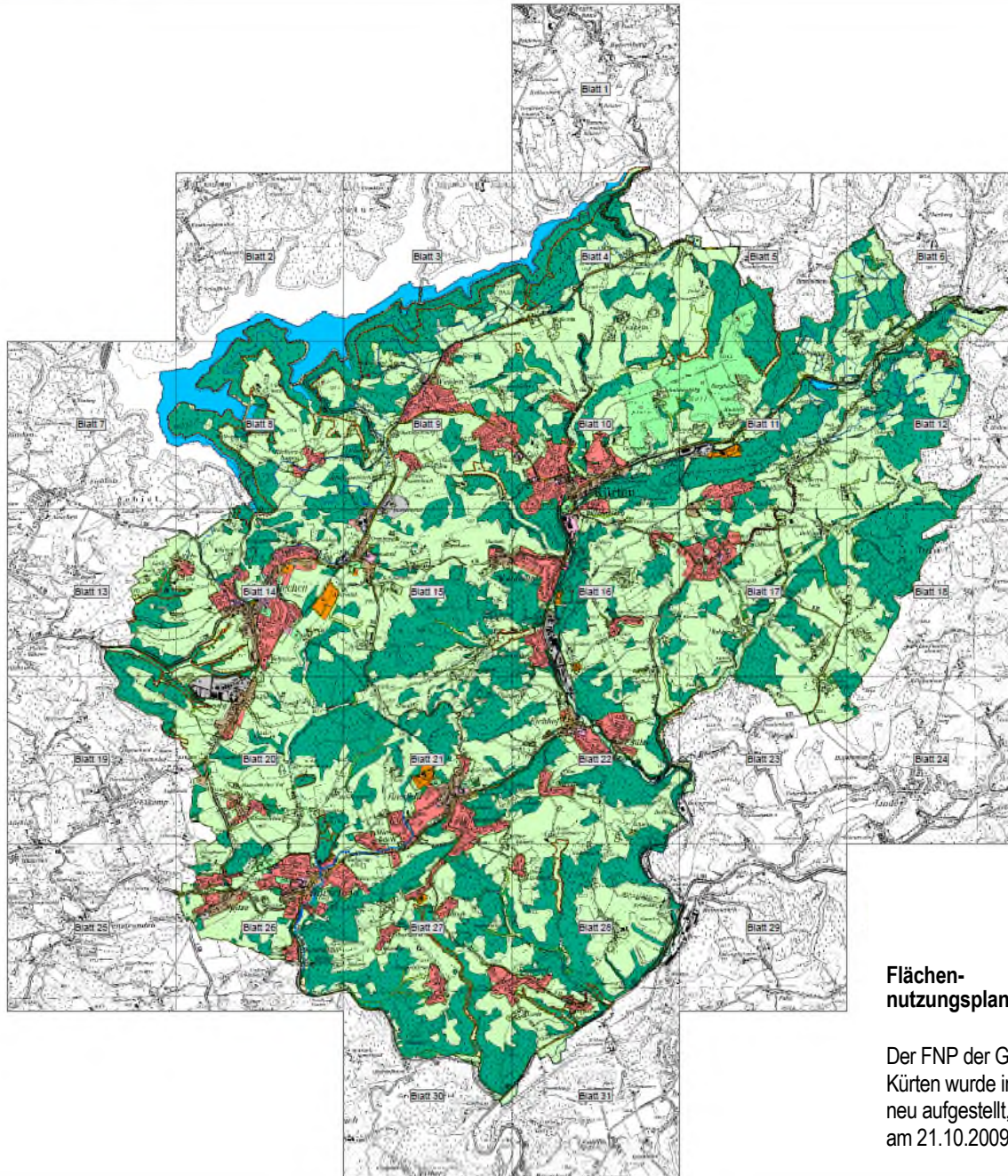
Weiter Wohngebiete Kirchdorf Olpe

verlehen, mit den Beständen
der Karten von Hans-Georg
Köhler an jedes Ziel.

Flächennutzungsplan der Gemeinde Kürten

Übersichtsplan

Stand: Oktober 2009



Flächennutzungsplan

Der FNP der Gemeinde Kürten wurde in 2008/09 neu aufgestellt, und trat am 21.10.2009 in Kraft.

1.2. Entwicklungsperspektiven der Kirchdörfer/Ortslagen in der Gemeinde

Im Rahmen des Leitbildprozesses 2020 wurden die Entwicklungsperspektiven in Ortsplänen für Bechen, Biesfeld, Dürscheid und Olpe dargestellt. Für das Leitbild 2030 werden die Ortspläne aktualisiert und um den Ort Eichhof ergänzt.

Für alle Ortslagen gemeinsam gültige Zielsetzungen sind bereits im Leitbild 2020 folgendermaßen formuliert:

- *Einbindung der Kirchdörfer/ Ortslagen, Weiler und Gehöfte in den umgebenden Landschaftsraum unter Berücksichtigung der topografischen Gegebenheiten, des Schutzes von Flora, Fauna und Gewässern, der Sicherung von land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen und der Bewahrung bzw. Verbesserung der charakteristischen Landschafts- und Ortsbilder*
- *Sicherung und Ergänzung der öffentlichen Infrastruktur mit Blick auf die Anforderungen einer „familienfreundlichen Gemeinde – unter besonderer Berücksichtigung der voraussichtlichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und dem damit verbundenen Wandel der Bedürfnisse*
- *Sicherung und Verbesserung der Wohnqualität (Wohnumfeld, Verkehrssicherheit)*
- *Sicherung und Aufwertung der ortstypischen Merkmale der um Kirchen gewachsenen Ortsmitten – mit dringendem Hinweis auf die Notwendigkeit, hier Veränderungen bezüglich der Nutzung und Gestaltung sensibel zu begleiten. Ein falscher Eingriff kann den Wert, das Erscheinungsbild des gesamten architektonischen und landschaftlichen Ensembles dauerhaft zerstören. Gleiche Sorgfalt ist für die Gestaltung und Einrichtung der öffentlichen Bereiche zu fordern.*

Diese Entwicklungsziele werden bestätigt und bleiben für das Leitbild 2030 gültig.

Zwischenzeitlich wurden unter Mitwirkung der Bürgeragentur Kürten wesentliche Verbesserungen der Ortsbilder durch die Gestaltung der Ortsdurchfahrten und des Stockhausen-Platzes in Kürten sowie der Ortsmitten in Bechen und Biesfeld erreicht.

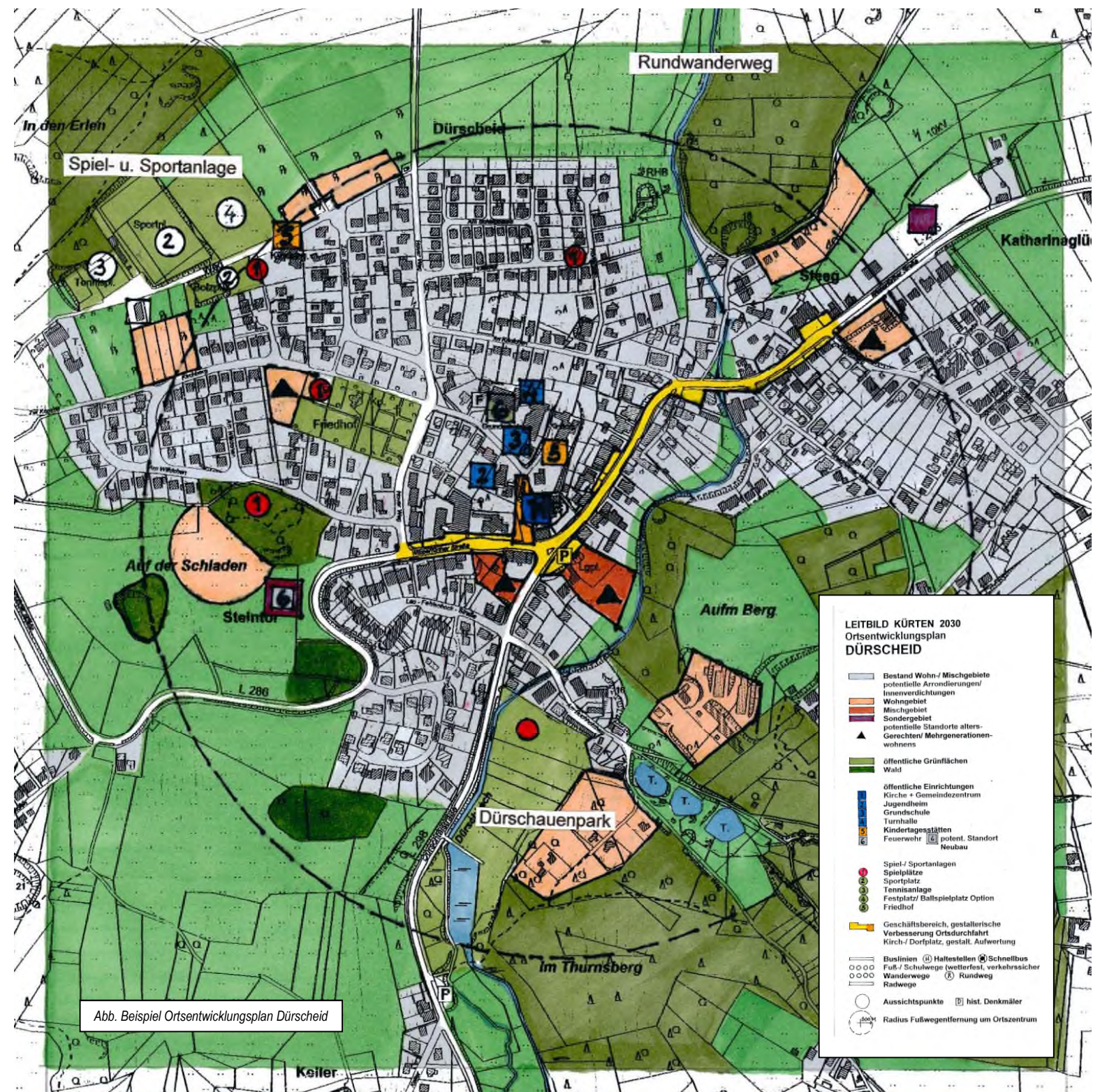
In Biesfeld steht die Umgestaltung des Parkplatzes zum multifunktionalen Dorfplatz vor der Realisierung. Eine funktionale und gestalterische Verbesserung der Ortsmitte Dürscheid und die zukünftige Entwicklung von Spitze (einschließlich Gewerbegebiet) sind aktuell in Diskussion.



Abb. Schemadarstellung – beispielhafte Entwicklungspotentiale und -ziele eines Kirchdorfes Themen Innenverdichtung, maßvolle Arrondierung, infrastrukturelle Stabilisierung, Sicherung des landschaftlichen Umfelds

Ergänzung

Die Anpassung an zukünftige Wohnbedürfnisse / -wünsche soll durch die kontinuierliche Qualifikation und ggf. maßvolle Arrondierung der Kirchdörfer und Ortslagen erfolgen – orientiert am gültigen bzw. zukünftigen Regionalplan. Hierbei soll das Hauptaugenmerk auf die werterhaltende Entwicklung des Bestandes und das Angebot besonderer Wohnformen und das Angebot sozial geförderter Wohnungen gerichtet sein.



Rundwanderweg

Spiel- u. Sportanlage

In den Erlen

Dürscheid

Kathrinaglü

Auf der Schladen

Aufm Berg

Dürschauerpark

Im Thurnsberg

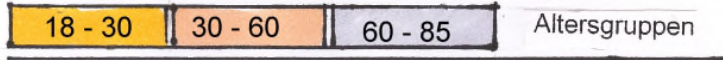
Keiler

LEITBILD KÜRTEEN 2030
Ortsentwicklungsplan
DÜRSCHIED

- Bestand Wohn-/ Mischgebiete
potentielle Arrondierungen/
Innverdichtungen
- Wohngebiet
- Mischgebiet
- Sondergebiet
- potentielle Standorte alters-
Gerechten/ Mehrgenerationen-
wohnens
- öffentliche Grünflächen
Wald
- öffentliche Einrichtungen
Kirche + Gemeindeganzentrum
Jugendheim
Grundschule
Turnhalle
Kindertagesstätten
Feuerwehr potent. Standort
Neubau
- Spiel-/ Sportanlagen
Spielplätze
Sportplatz
Tennisanlage
Festplatz/ Ballspielfeld Option
Friedhof
- Geschäftsbereich, gestalterische
Verbesserung Ortsdurchfahrt
Kirch-/ Dorfplatz, gestalt. Aufwertung
- Buslinien Haltestellen Schnellbus
- Fuß-/ Schulwege (wetterfest, verkehrssicher)
- Wanderwege Rundweg
- Radwege
- Aussichtspunkte hist. Denkmäler
- Radius Fußwegentfernung um Ortszentrum

Abb. Beispiel Ortsentwicklungsplan Dürscheid

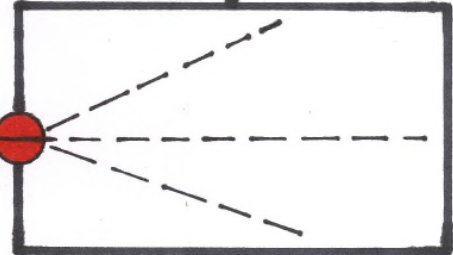
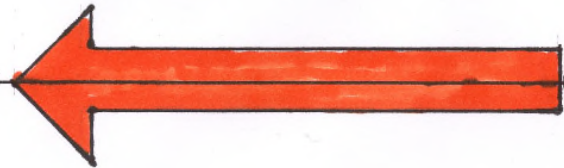
REGIONALE VERKEHRSVERKNÜPFUNG



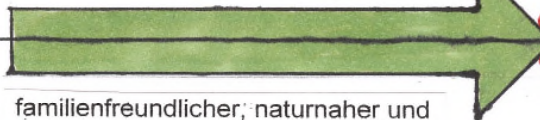
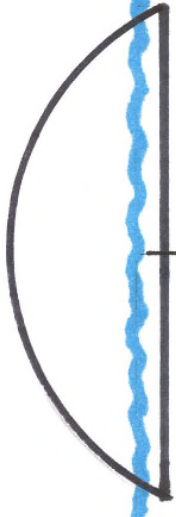
Ballungs-Raum
Rhein-Stadt

Anteil nehmen
gesellschaftlich, kulturell
Einkauf, Dienstleistungen
Pendler
Beruf, Ausbildung, Studium
Verbindung Fernverkehr

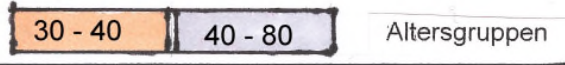
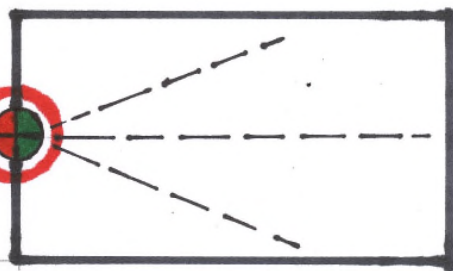
Gemeindegebiet
Verbesserungsbedarf:
regionale Verknüpfung,
öffentlicher Personenverkehr lokal,
Radwegenetz



Ziel: unkomplizierte, komfortable, Zeit- und Kosten sparende Verbindung, Energie und Umwelt schonende Verkehrsmittel
objektive + „gefühlte“ Nähe Wohnort – Stadt



familienfreundlicher, naturnaher und erschwinglicher Wohnort
Freizeit-/ Erholungsangebote



2. Mobilität

2.1 Mobilitätsziele – die Gemeinde in der Region

Mobilität – Anforderungen & Ziele für Gemeinde & Region

Das Leitbildziel einer auch zukünftig stabilen Einwohnerzahl (20.000 bis 21.000) in der Gemeinde und einer nach Alter, sozialem Status und Lebensentwürfen ausgewogenen Gesellschaft setzt voraus, dass den unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen an die lokalen Wohn- und Lebensqualitäten bestmöglich entsprochen wird. Gleichzeitig spielt der Wunsch nach leichter Teilhabe an den Angeboten in der Region, vor allem in den benachbarten Mittel- und Großstädten eine besondere Rolle. Ebenso ist es für Arbeitnehmer und Studenten täglich von großer Bedeutung, den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplätzen oder Studienorten etc. schnell und komfortabel überwinden zu können. Fahrzeit ist Lebenszeit.

Funktionstüchtige Mobilitätsangebote sind deshalb eine entscheidende Voraussetzung, um Kürten als familienfreundlichen Wohnort zu wählen und gleichzeitig in Köln, Bonn oder Leverkusen zu arbeiten.

Entscheidende Anforderungen an die Mobilität sind:

- Zeitsparende und zuverlässige Verbindungen
- Komfort und Sicherheit
- sozial verträgliche Kosten
- Reduzierung von Energiebedarf
- Reduzierung der Umweltbelastungen

Diese Kriterien gelten für die Mobilität innerhalb der Gemeinde und deren Vernetzung mit den Mobilitätsangeboten in der Region.

Planungsziele – Gemeinde in der Region

Soll die Gemeinde in Zukunft nicht abgehängt werden als regional eingebundener Wohnort, als Gewerbestandort und Erholungsziel, ist

es unerlässlich, dass die Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel deutlich verbessert wird. Hierbei haben die Verkehrsbeziehungen zum westlich angrenzenden Ballungsraum „Rheinstadt“ besonderen Ausbaubedarf. Dem individuellen Autoverkehr werden zunehmend Grenzen gesetzt sein, weshalb es notwendig wird, die Nutzung alternativer Verkehrsmittel – vor allem öffentlicher – von der Quelle an zu fördern. Gleichzeitig werden restriktive Eingriffe in den Autoverkehr unumgänglich werden (z.B. durch gesellschaftlichen Diskurs, PKW Maut, ...)

- Ausbau und Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs
- Verbesserung von Vernetzung, Reisezeiten, Komfort, Tarifgestaltung und Information
- In maximal einer halben Stunde sollten zukünftig Ziele innerhalb der Region erreicht werden können
- Vorrang haben Verkehrsbeziehungen zum westlich angrenzenden Ballungsraum „Rheinstadt“
- Hinsichtlich einer Verbesserung der Verkehrsverbindungen zu den nördlich und östlich benachbarten Städten und Gemeinden besteht ebenfalls Handlungsbedarf
- Ausbau und Optimierung der Vernetzung von ÖPNV, Mietfahrzeugen, Fahrrad- und Fußgängerverkehr, Fahrgemeinschaften unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und Mobilitätsbedürfnisse
- Angebot eines digitalen Informationssystems zu Reiseverlauf, (alternativen) Angeboten von Verkehrsmitteln und Fahrtstrecken, Ticketverkauf

Die im Leitbild formulierten Zukunftsvorstellungen zur regionalen Verknüpfung sind konzeptionelle Angebote, die bei den aktuell anstehenden Planungsinitiativen zur regionalen Mobilität (Regionalplan, Agglomerationskonzept Rheinland, Mobilitätskonzept RBK) als Diskussions- und Lösungsangebote Berücksichtigung finden sollen. *Erläuternde Grafiken Abb. 2 – 12*

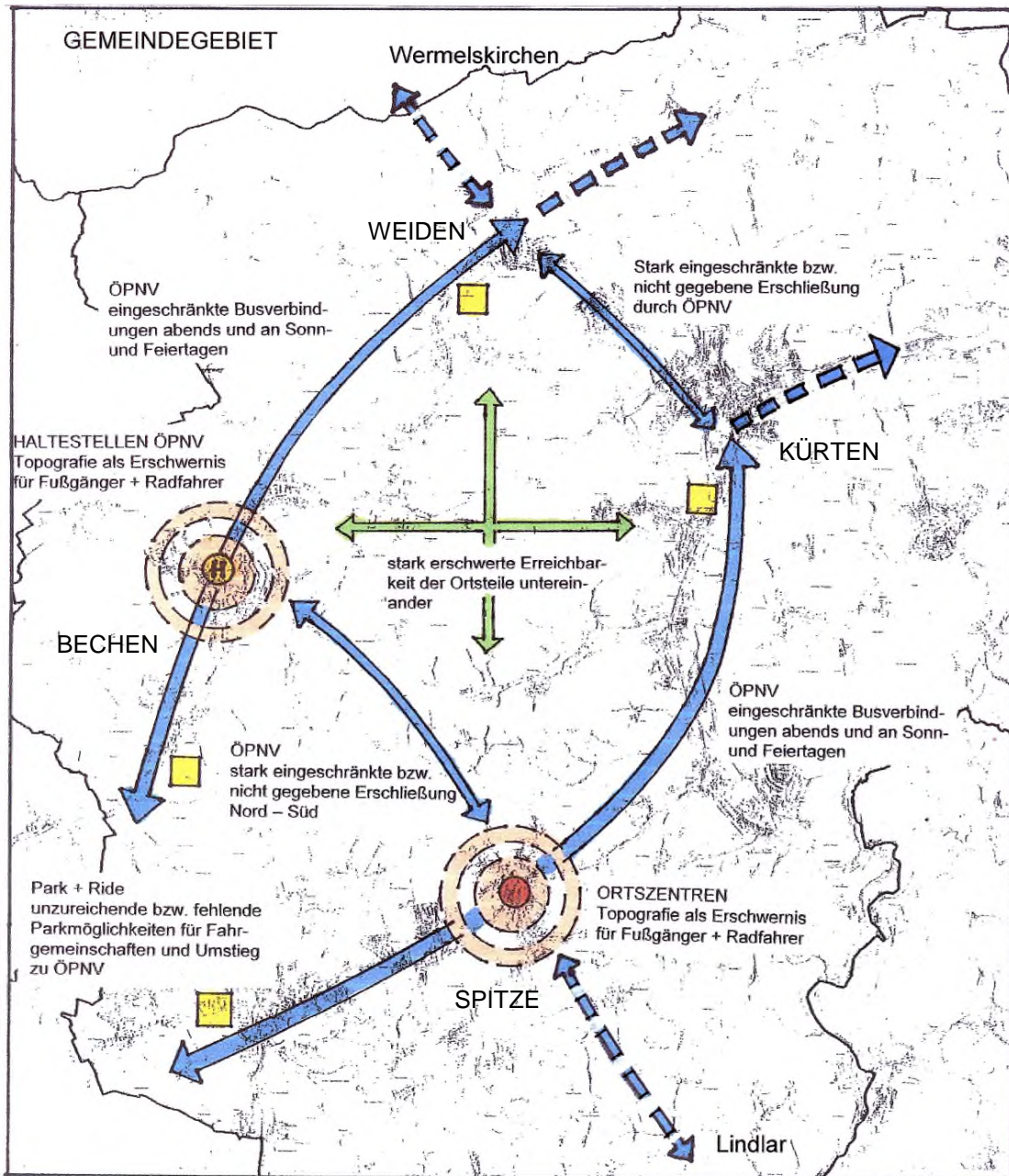


Abb. 2
Probleme und Defizite der Erschließung innerhalb des Gemeindegebietes

Abb. 3
Probleme der Sicherheit und
Umweltbelastung in den Orts-
durchfahrten
(Basis Verkehrszählung 2010)

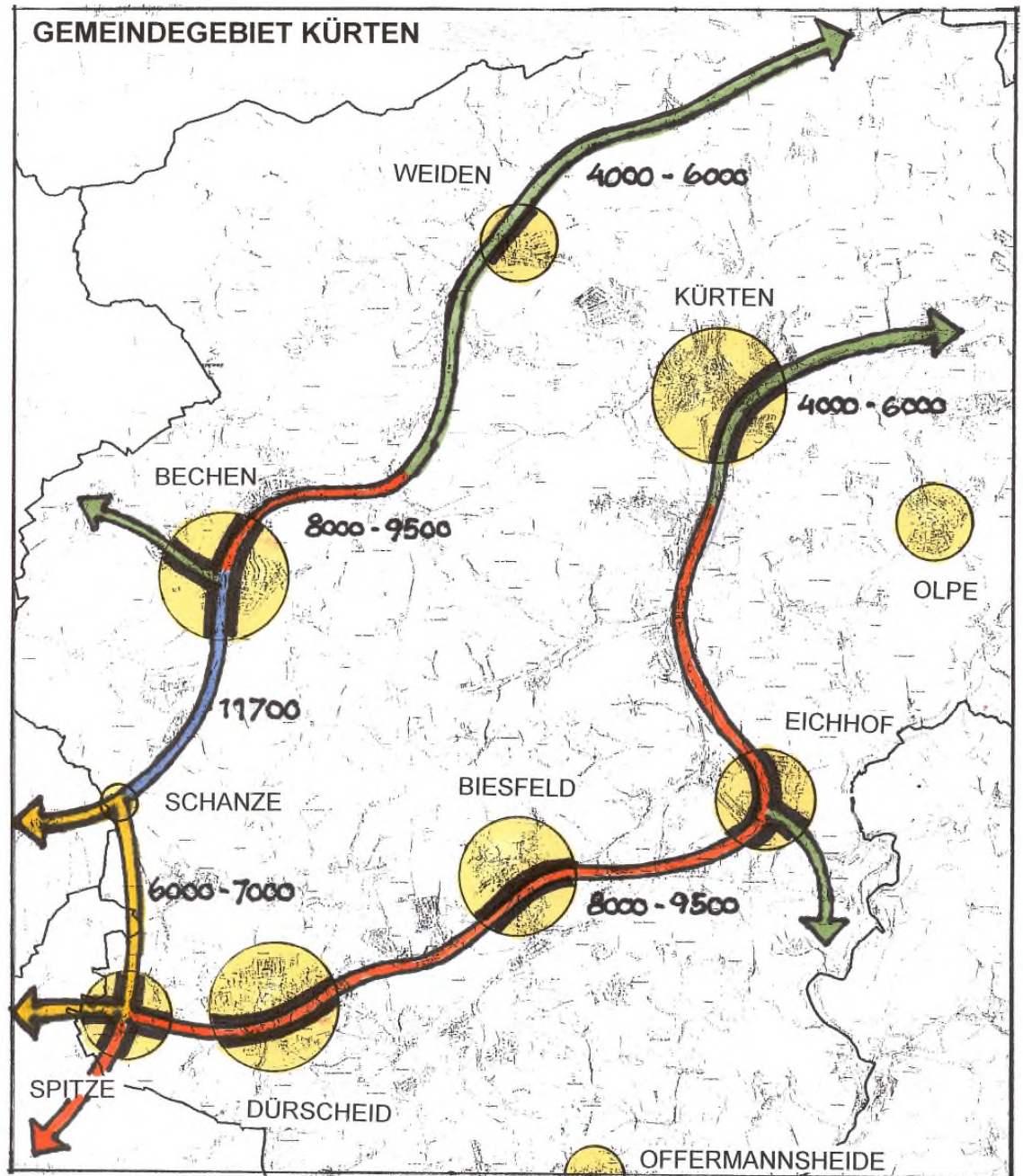




Abb. 4
Erreichbarkeit der Buslinien 426 + 427 durch Fußgänger – Laufentfernung 200 und 500m um Haltestellen

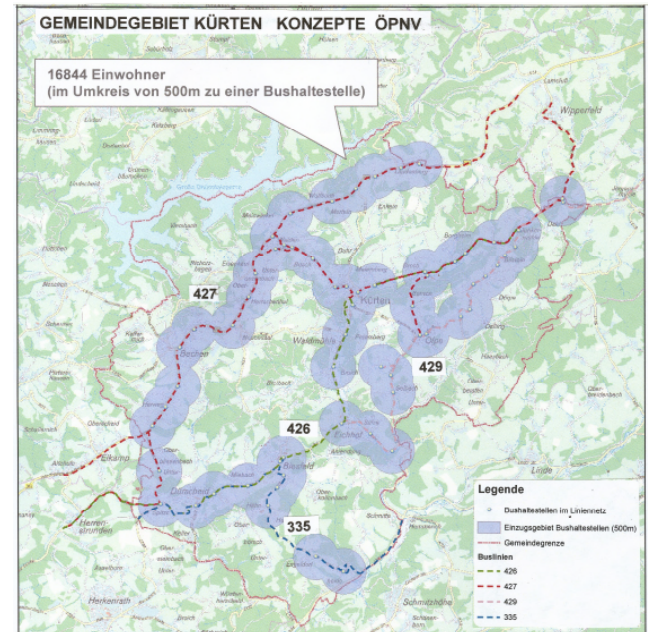


Abb. 5
Erreichbarkeit aller Bushaltestellen durch Fußgänger



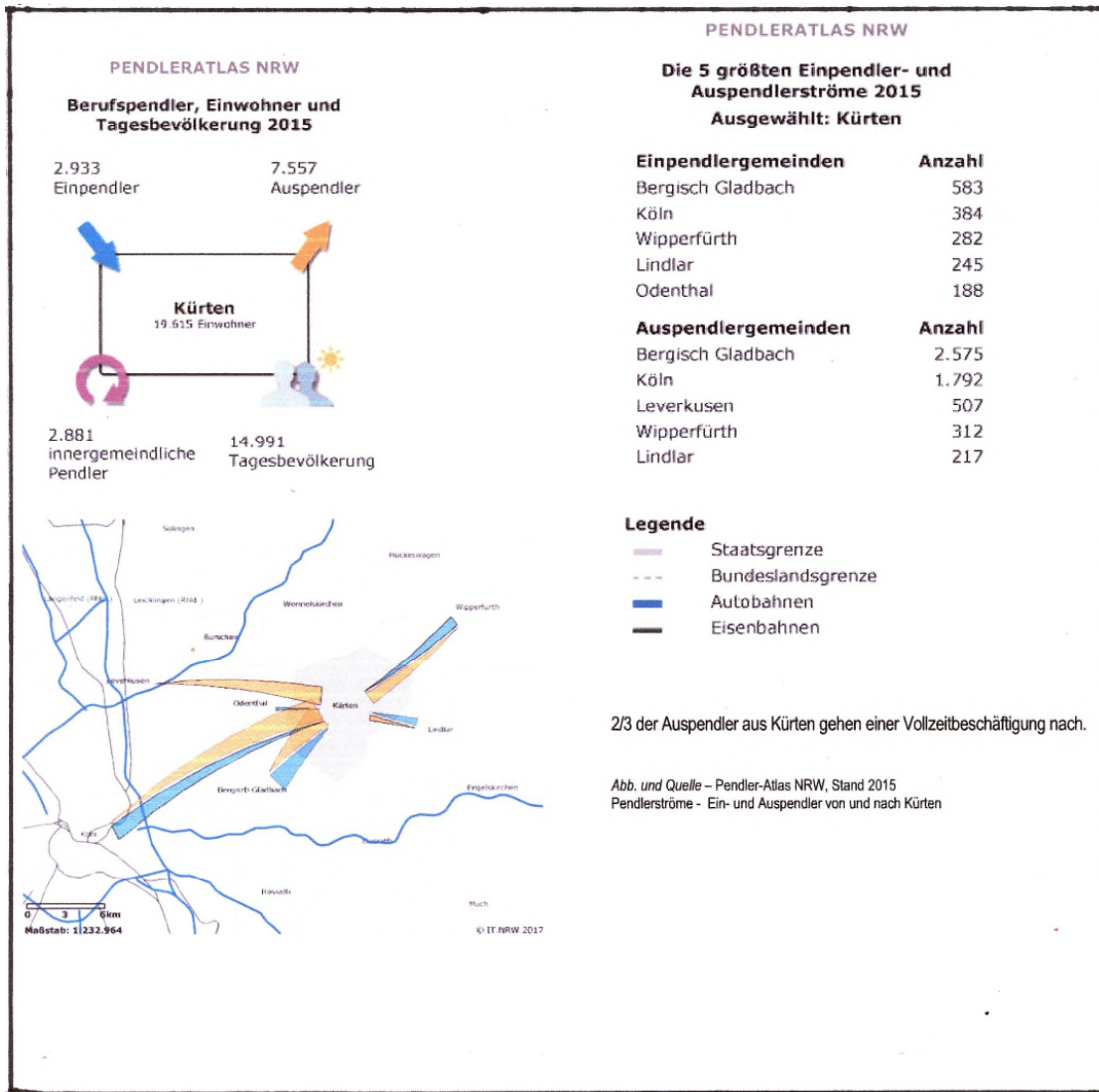


Abb. 6 – Mobilitätskonzept: Pendlerbewegungen aus / ein / innerhalb der Gemeinde Kürten an Werktagen (Datenquelle: Pendleratlas NRW 2017)

Pendlerströme

Die Richtung und Anzahl der Auspendler aus Kürten zeigt deutlich die starke verkehrliche Orientierung zum Ballungsraum „Rheinstadt“ und die entsprechend hohe Verkehrsbelastung an der westlichen Gemeindegrenze.

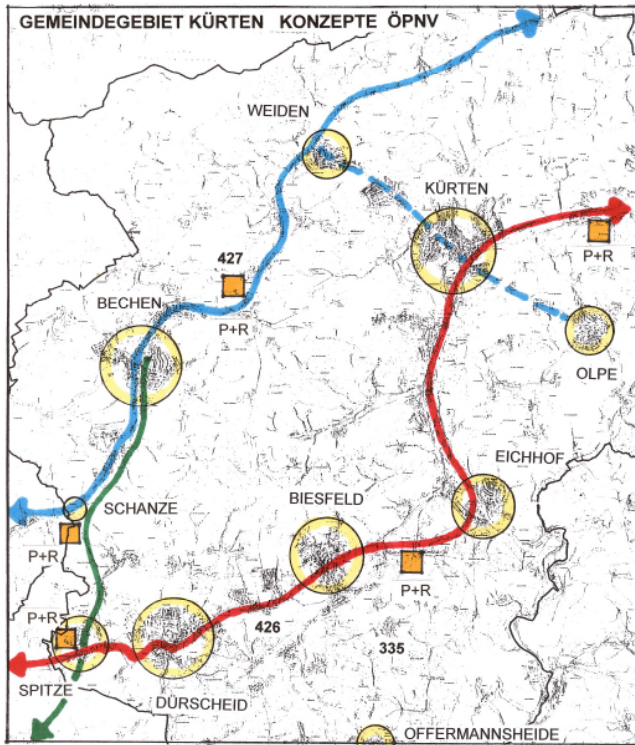


Abb. 7
Variante A – Verteilung P&R Parkplätze und Beibehaltung der bisherigen Linienführung der Buslinien 426 + 427 nach Bergisch Gladbach mit **zusätzlicher** Linie von Bechen nach Bensberg

Variante A

Durch die zusätzliche Linie (grün) wird im Westen der Gemeinde eine Verbindung der nördlich angebundene n Orte (427) mit den südlich angebundene n Orten (426) geschaffen.

Die grüne Linie führt von **Bechen** über **Herkenrath** nach **Bensberg** mit Anschluss an die KVB Linie 1.

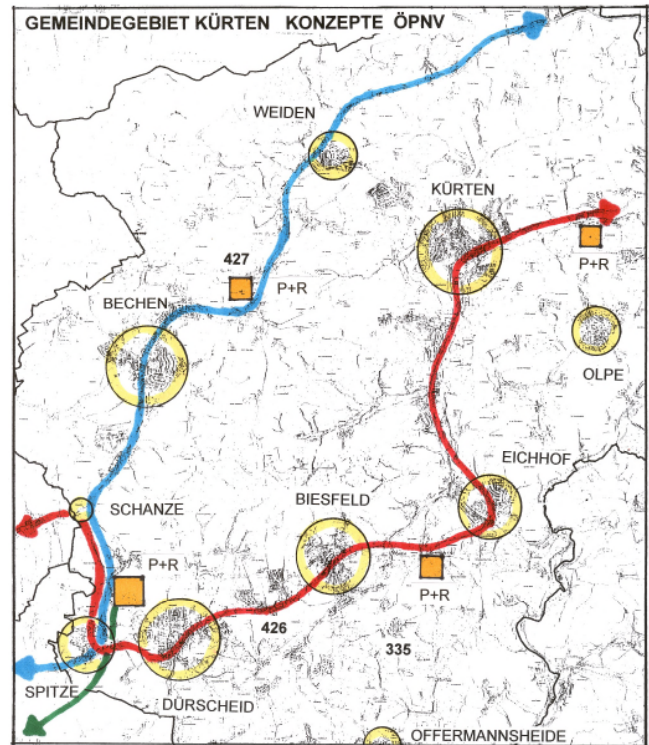


Abb. 8
Variante B – Verteilung P&R Parkplätze und geänderte Linienführung der Buslinien 426 + 427 nach Bergisch Gladbach mit **zusätzlicher** Linie von Spitze nach Bensberg

Variante B

Durch die geänderte Linienführung der 426 und der 427 wird **Spitze von beiden Linien angefahren** und somit zum Knotenpunkt, der sich als **P&R Platz** anbietet.

Die Variante ermöglicht eine 10-Minuten-Taktung von Spitze nach Bergisch Gladbach bei 20-Minuten-Taktung auf den jeweiligen Busstrecken.

Eine neue Linie (grün) führt von **Spitze** aus über Herkenrath nach **Bensberg** mit Anschluss an die KVB Linie 1.

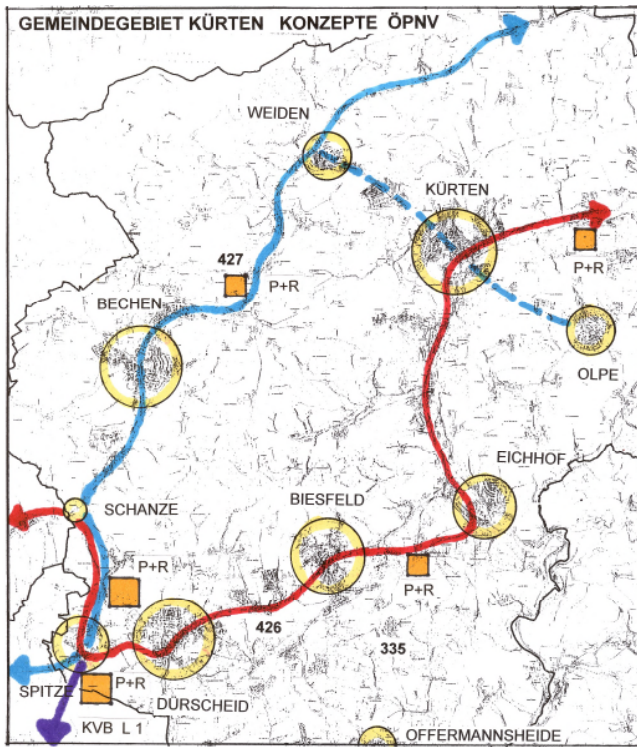


Abb. 9 – Variante C – Verteilung P&R Parkplätze und geänderte Linienführung der Buslinien 426 + 427 nach Bergisch Gladbach mit Straßenbahnbindung der KVB Linie 1 ab Spitze

Variante C

Durch die geänderte Linienführung der 426 und der 427 wird **Spitze von beiden Linien angefahren** und somit zum Knotenpunkt, der sich als **P&R Platz** anbietet.

Die **Verlängerung der Straßenbahn Linie 1** von Bensberg bis Spitze schafft von Spitze aus eine **umsteigefreie Verbindung bis nach Köln Innenstadt**.

Straßenbahn Linie 1 der KVB

Der Zukunftsausschuss Kürtens fasste zuletzt im November 2015 einen Beschluss zur Linie 1. Darin heißt es, dass die Verwaltung die Stadtbahn-Verlängerung in den ÖPNV-Bedarfsplan 2017 der Bezirksregierung als Kürtener Vorschlag einbringen und „bei Bedarf erforderliche Verhandlungen mit den beteiligten Behörden führen“ soll.

Die Gemeinde meldete die Trassenverlängerung als Kürtener Wunsch daraufhin an die Bezirksregierung.

Der Rheinisch-Bergische Kreis flankierte diese Forderung ebenfalls mit Aufnahme in den kreisweiten Verkehrs-Bedarfsplan. Auch im Regionalplan Köln ist die Trasse seit Jahrzehnten skizziert. Schnellbuslinien und eine Busverbindung sind ebenfalls in der Überlegung, da diese schneller umzusetzen sind.

Schnellbus-Linien

Die objektive Fahrzeit z.B. von der Wohnung in Kürten zum Arbeitsplatz in Köln setzt sich zusammen aus Entfernung, Verfügbarkeit und Geschwindigkeit der Verkehrsmittel und der Zahl der Umsteigepunkte einschließlich der Umsteigezeiten.

Eine Beschleunigung der Busse durch separate Busspuren ist weder realistisch noch aus Sicht des Leitbilds wünschenswert.

Nur wenn mehr Menschen (vor allem Pendler) statt des privaten Pkw den ÖPNV, Fahrgemeinschaften etc. nutzen, werden wegen geringerer Verkehrsdichte für Busse kürzere Fahrzeiten möglich, werden zudem die Energiekosten, Lärm- und Luftbelastung sich deutlich verringern, wird der Flächenverbrauch für Straßen und Parkplätze vor allem in den hoch verdichteten Ballungszentren sinken und eine dauerhafte Entlastung der Rheinquerungen möglich werden.

Ohne die Aussicht auf eine wirkungsvolle Veränderung der Nutzung der Verkehrsmittel – ggf. durch Restriktionen für den motorisierten Individualverkehr – wird die Einrichtung von Schnellbuslinien kritisch gesehen.

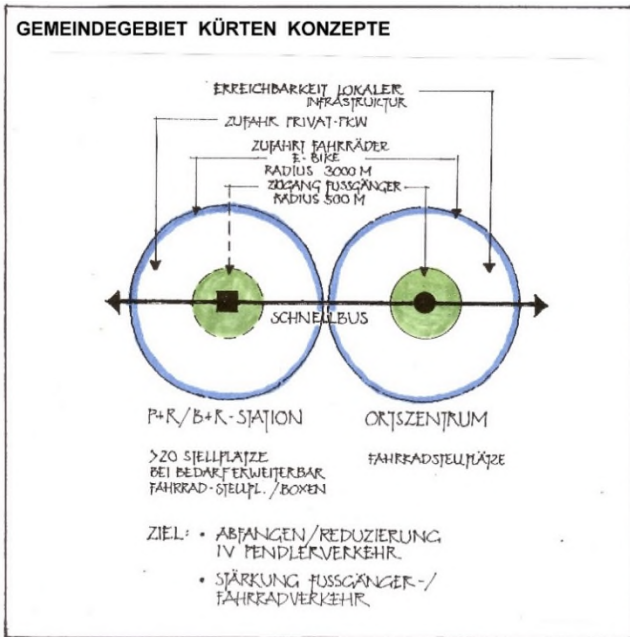


Abb. 13a
Schema: Dezentrale Anordnung von Park&Ride (P&R) und Bike&Ride (B&R) Stationen an Schnellbuslinien (Stichwort: Mobilitätsstationen)

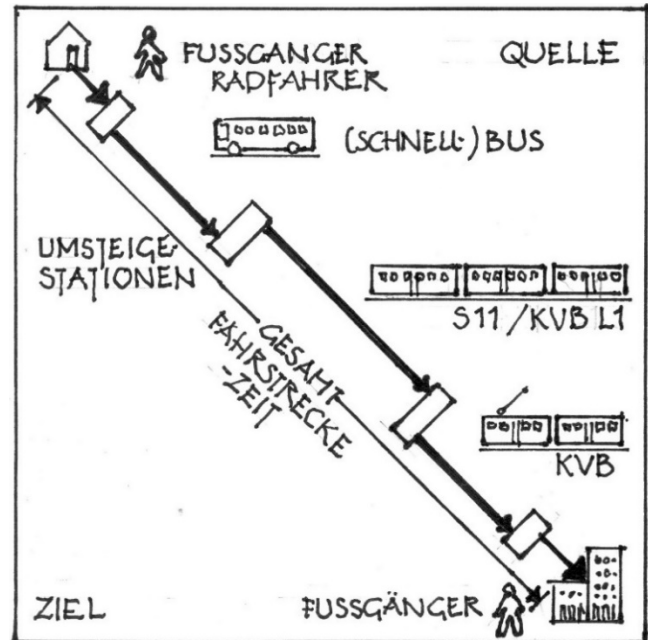


Abb. 13b
Transportkette mit Umsteigepunkten und verschiedenen Verkehrsmitteln

Transportkette von der Quelle zum Ziel

Das Projekt zur Verkürzung der Fahrzeit durch Busse bezieht sich hierbei auf einen „Baustein“ in der gesamten Transportkette.

Eine Beschleunigung der Busse kann – realistisch betrachtet – nur durch eine Reduzierung der angefahrenen Haltestellen und durch Vorrangschaltungen an Verkehrsknoten erreicht werden. Die zeitliche Wirkung hängt damit von der Länge der Fahrtstrecke ab. Nachteil der längeren Haltestellenabstände ist, dass die Wege zu den Haltestellen (= Zeit) teilweise deutlich länger werden.

Es ist zu erwägen, in Spitzenzeiten durch einen Taktwechsel von Regelbussen (alle Haltestellen) und Schnellbussen (reduzierte Haltepunkte) den ÖPNV bedarfsgerechter und attraktiver zu machen.

Um den Zeitgewinn der Schnellbusse zu sichern, ist ein möglichst geringer Zeitverlust beim Umstieg auf das anschließende Verkehrsmittel zwingend erforderlich.

Heute wird die Leistung des ÖPNV oft im Vergleich / in Konkurrenz zum Auto gemessen. Zukunftsziel muss sein, dass bei der Bewertung der Transportkette neben Fahrzeit und Komfort auch Energiekosten, Umweltschäden und Flächenverbrauch einbezogen werden.

Wichtig für die Alltagstauglichkeit der Transportkette ist ein aktuelles Informationssystem, das alle verfügbaren Verkehrsmittel einschließt und im Bedarfsfall zeitnahe Alternativen aufzeigen kann.



Wanderweg LB7 Delling
Fotografiert von Ludger Breick

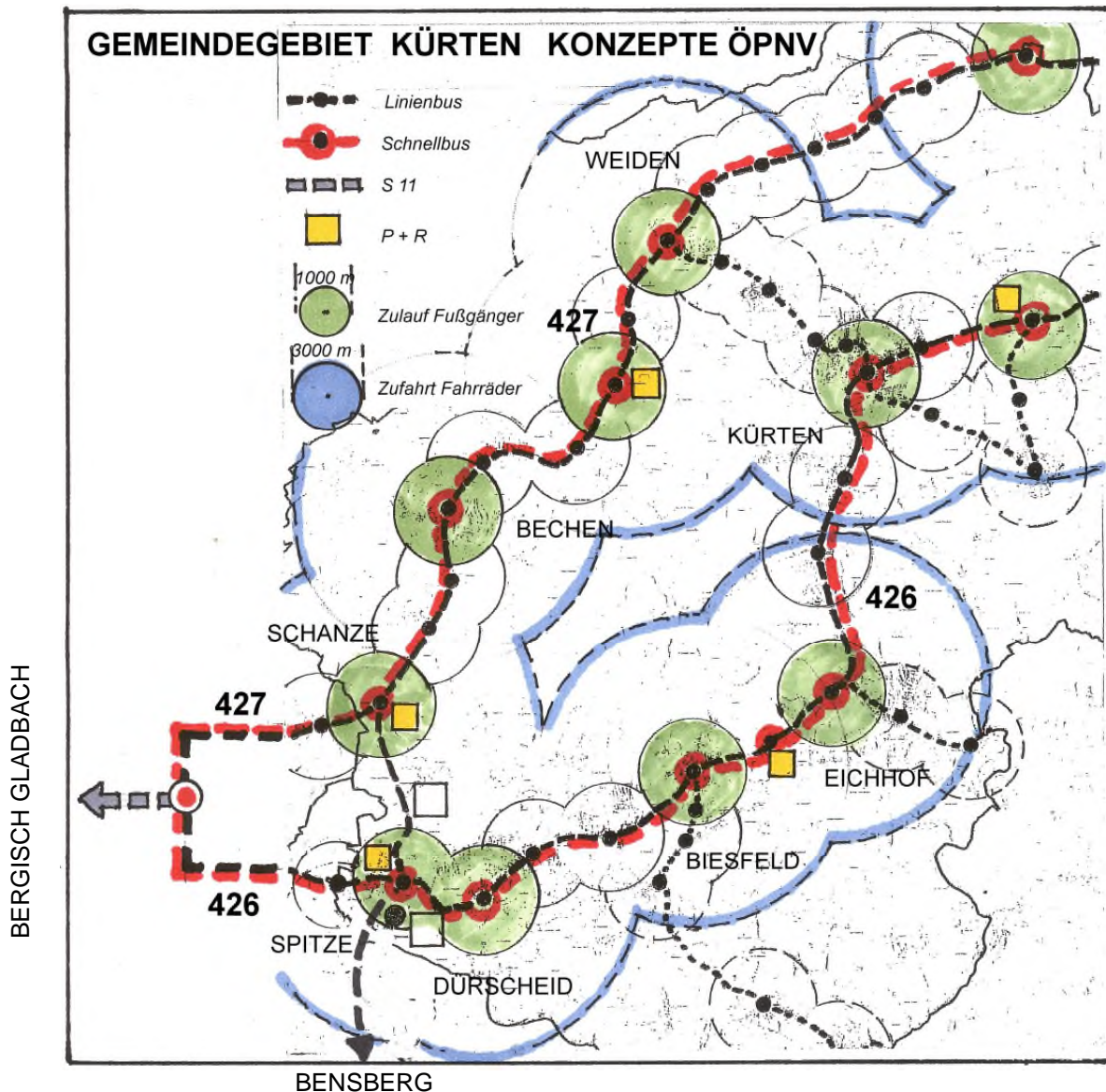


Abb. 10 – Variante A + Schnellbus als zusätzliches Angebot für den Pendlerverkehr

Schnellbusse 426S und 427S würden nur an Hauptorten und den mit P&R Parkplätzen ausgestatteten Haltestellen halten.

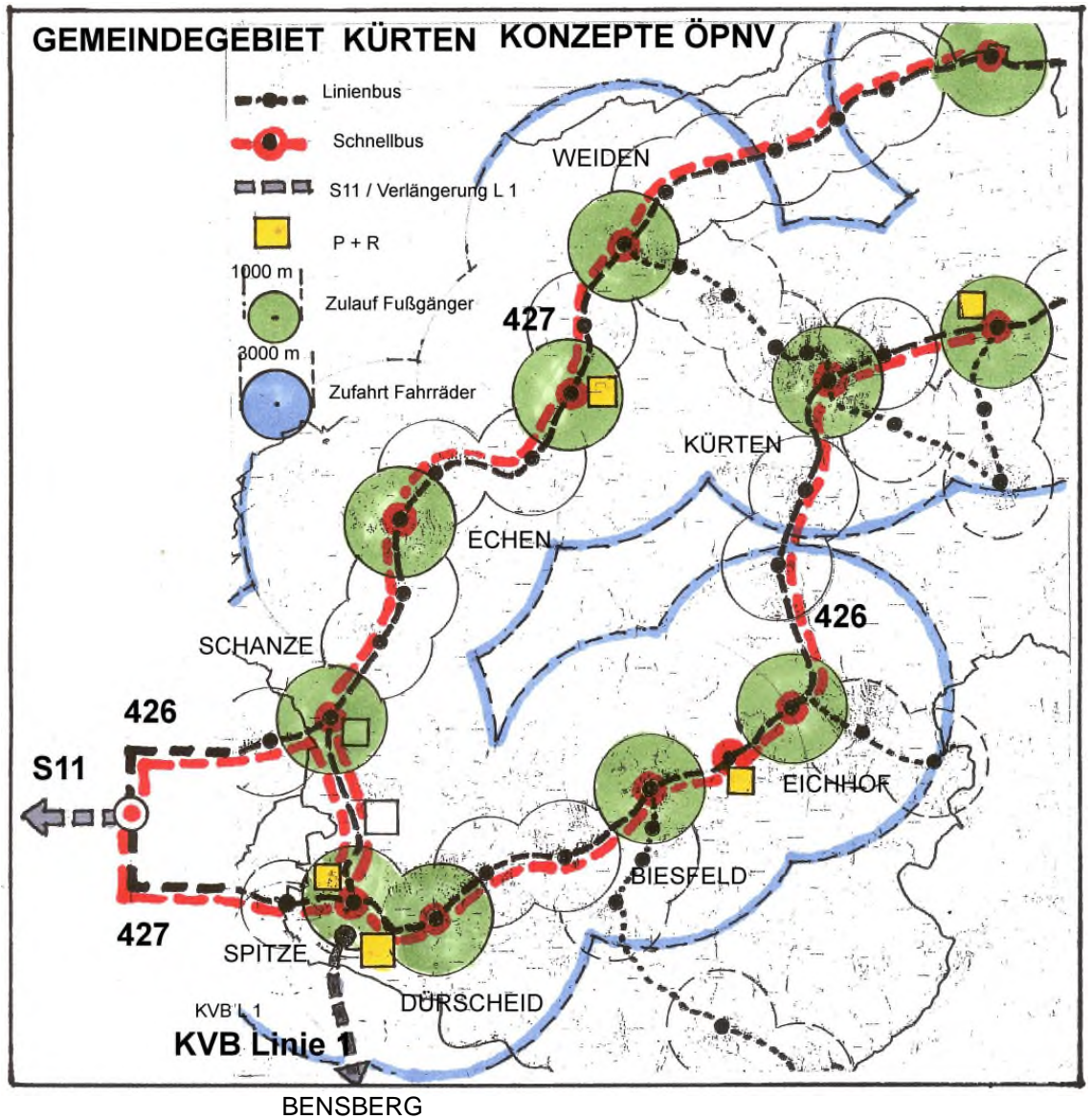


Abb. 11 – Variante B oder C+ Schnellbus

Schnellbusse 426S und 427S würden nur an Hauptorten und den mit P&R Parkplätzen ausgestatteten Haltestellen halten.

2.2 Mobilitätsziele – innerhalb der Gemeinde

Im Blick auf den Zeitraum 2030 wird das Auto noch eine unverzichtbare Rolle spielen, um die täglichen Ziele innerhalb der Gemeinde zu erreichen.

Um aber den Menschen, die über kein Auto verfügen oder dies nur eingeschränkt benutzen wollen, eine vergleichbare, uneingeschränkte Mobilität innerhalb der Gemeinde Kürten zu ermöglichen, muss es das kommunalpolitische Ziel sein, verbesserte Angebote des öffentlichen Nahverkehrs, den Betrieb lokaler Shuttlebus-Linien und die Förderung und Vernetzung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs konsequent zu verfolgen. Dazu gehören:

- Ausbau und Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs
 - kürzere Taktung der Buslinien
 - Ringverkehr in Kürten, um Nord und Süd zu verbinden
 - Einbindung von Bürger- und Shuttlediensten
 - Sicherung und Bereitstellung von Flächen für P&R-Anlagen für PKW und Fahrräder, Stromladestationen, ggf. Stellplatz für Mietwagen, aktuelle Reiseinformationen (Mobilitätsstationen)
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs
 - Reduzierung des Durchgangsverkehrs
 - Verbesserung der Sicherheit und Minderung der Lärm- und Abgasbelastungen in den Ortslagen
 - Ausbau Ladestationen für Elektroautos
 - Angebot (stationärer) Mietwagen (Car Sharing Modelle)
 - Unterstützung von Fahrgemeinschaften

- Stärkung des Fußgängerverkehrs
 - Ausbau sicherer Fußwege zu den Versorgungseinrichtungen, Kitas und Schulen in den Ortslagen
 - Sicherung bzw. Erweiterung des Angebots sog. Mitfahrerbänke für abgelegene Weiler/ Ortslagen
- Ausbau des Radwegenetzes
 - Ausbau sicherer Radwege zu den Ortszentren, Schulen, Sportanlagen und ÖPNV-Haltestellen
 - Vernetzung der Radwege über die Gemeindegrenzen hinaus als sportliche und touristische Angebote
- **Information** bzgl. alternativer Mobilitätsangebote / Mobilitätsverhalten

Erläuternde Grafiken siehe Abbildungen 13-16

GEMEINDEGEBIET KÜRTEN

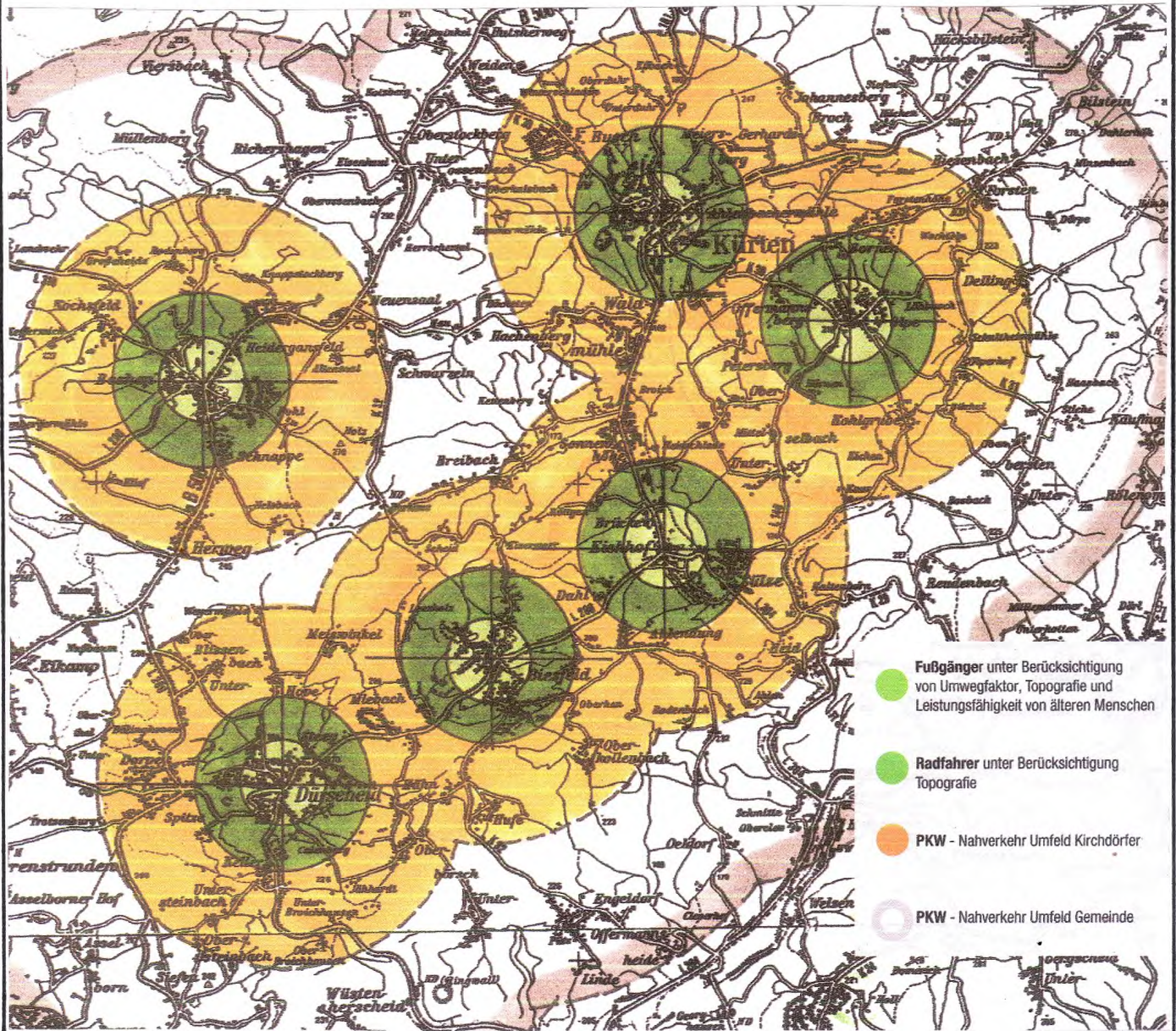
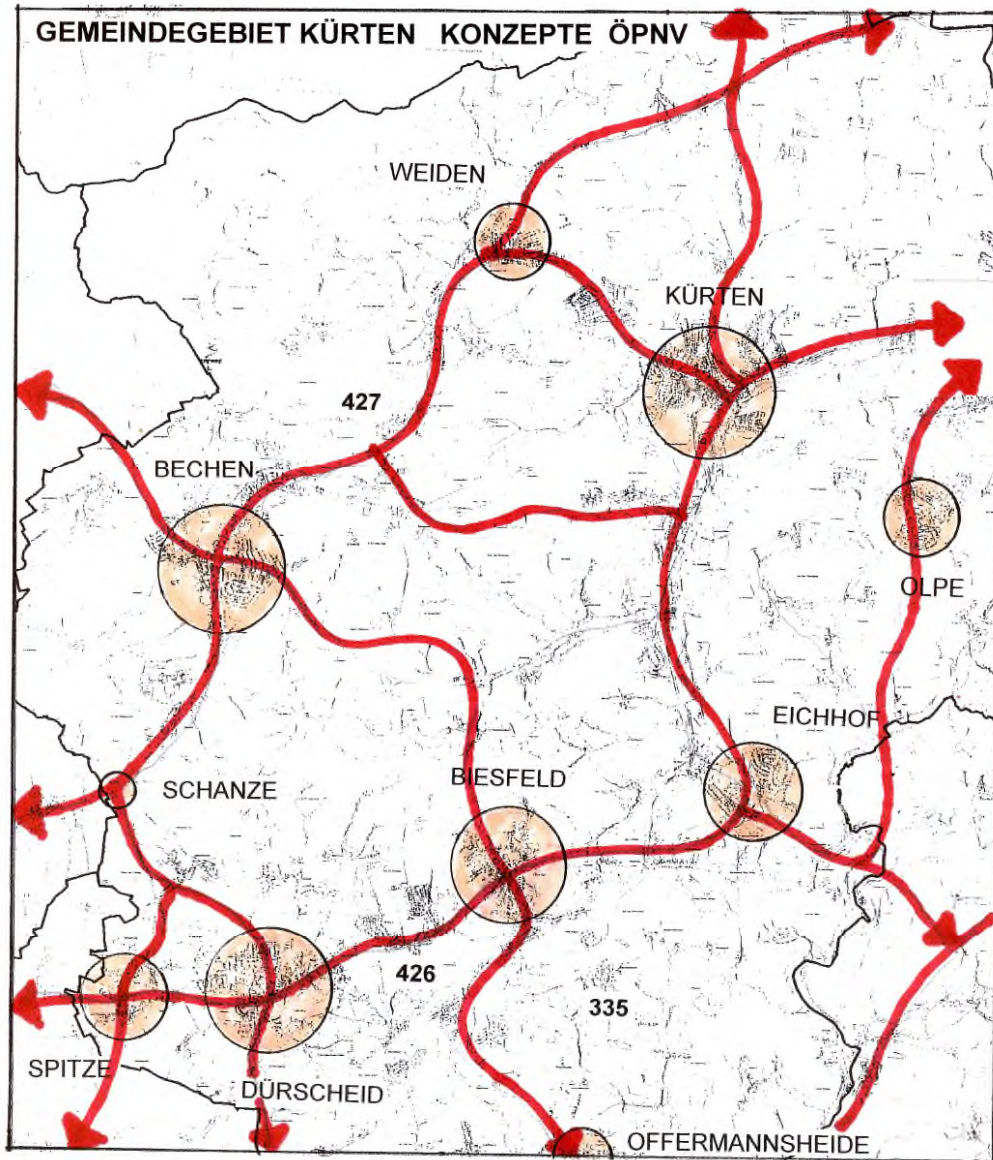


Abb. 13 – Erreichbarkeit der Ortszentren, Schulen, Kirchen, Sport- und Freizeitanlagen für Fußgänger und Radfahrer



Konzept Radwegenetz Kürten

Abb. 15

Verbesserung und Ausbau eines sicheren Radwegenetzes im Gemeindegebiet Kürten zur Erreichbarkeit der Ortszentren, Schulen, Kirchen, Sport- und Freizeitanlagen (lokal)

Ausbau der Radwegeverbindungen zu den benachbarten Städten und Gemeinden, Anbindung an die vorhandenen oder geplanten Radwegerouten (z.B. Bahntrassen, Agger-Sülz-Radweg, Radschnellwege in Richtung Köln, Leverkusen) (regional)

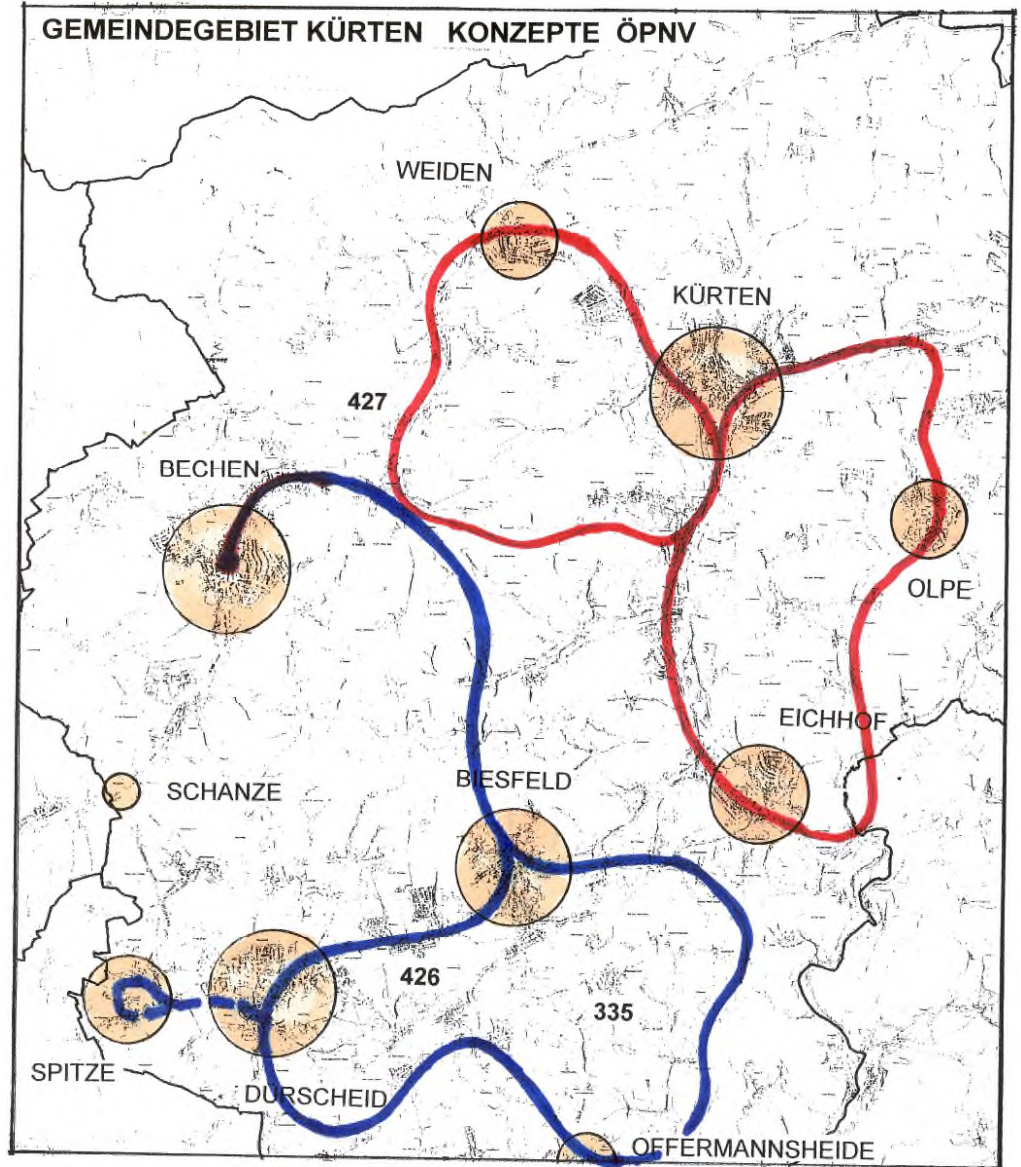
Förderung des Radfahrens als Freizeitsport und touristisches Angebot (lokal + regional)

Konzept
Bürgerbuslinien Kürten

Abb. 16

lokale Verbindungen der Ortskerne durch Bürger- und Shuttlebus mit Umsteigemöglichkeiten, ergänzend zu den Buslinien des VRS

Ringlinie Ost
und **Ringlinie West**



Ausblick

Auf dem Weg zur intelligenten Infrastruktur

Die individuelle Mobilität und das Kraftfahrzeug werden sich nach allen Prognosen in den nächsten 10 bis 15 Jahren stärker verändern als in den vergangenen Jahrzehnten. Treiber dieser Entwicklung sind das automatisierte und elektrische Fahren sowie die Vernetzung der Fahrzeuge untereinander und deren Integration in eine intelligente Infrastruktur.

Die Rheinschiene wird derzeit verstärkt für Logistik ausgebaut, der LKW-Verkehr nimmt stetig zu, im Zuge des Online-Handels steigt der Lieferverkehr, die Menschen möchten weiterhin und zunehmend individuell aktiv und mobil bleiben. Auch wenn diese Entwicklungen aus heutiger Sicht insbesondere im Hinblick auf die Verkehrsdichte noch schwer einzuschätzen sind, so ist es mit Blick auf 2030 sicherlich richtig, dass Konzepte entwickelt werden müssen, die den Individualverkehr reduzieren, bzw. dessen Lärm- und Schadstoffemissionen senken.

Eine digitale Aufrüstung und andere Antriebsformen wie Gas-, Elektro- und Wasserstofftechnologie werden die Verkehrsmengen (Staus), den Flächenbedarf, die Investitions- und Unterhaltskosten jedoch nicht verringern.

Die Herausforderung besteht darin, organisatorische und „ehrliche“ technische Lösungen zu entwickeln, die die Mobilität für Menschen und Güter gewährleisten, gleichzeitig energieeffizient, sicher und umweltverträglich sind und außerdem alle Möglichkeiten nutzen, um das „vernünftigste“ Transportmittel für den jeweiligen Zweck in Kombination einzusetzen.

Für die verdichteten und verkehrsbelasteten Ballungsräume wird zukünftig zu entscheiden sein, einen gebührenfreien öffentlichen Personenverkehr anzubieten, statt weiter in Bewältigung des Individualverkehrs zu investieren.



3. Nahversorgung

Situationsbeschreibung und Perspektiven zukünftiger Entwicklungen

Das Themenfeld Nahversorgung betrifft die Bedürfnisse des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen, die zur Grundversorgung der Menschen in der Gemeinde von Bedeutung sind.

Der Zugang zur Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs ist ein wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe. Seine Sicherstellung ist erforderlich, um die grundgesetzlich geforderte Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zu gewährleisten.

Unter dem Begriff „Nahversorgung“ wird mit Bezug auf die Kürtener Kirchdörfer verstanden:

- die Grundversorgung des täglichen Bedarfs bzw. des im Laufe der Woche regelmäßigen Bedarfs an Nahrungs- und Genussmitteln, Fleisch- und Backwaren, Artikeln zur Gesundheits- und Körperpflege, Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren sowie Blumen und Pflanzen
- die hausärztliche Versorgung und die Verfügbarkeit von Apotheken

Wünschenswert ist zudem ein Angebot an Fachgeschäften und Bankenservices sowie das Vorhandensein gastronomischer Angebote wie Cafés und Restaurants.

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde – Prognose für das Jahr 2030

Die Gesamtbevölkerung der Gemeinde soll laut einer aktuellen Prognose des Rheinisch-Bergischen Kreises von heute 20.238 auf 19.134 Einwohner im Jahr 2030 (- ca. 5 Prozent) abnehmen. Dabei wird sich die Altersstruktur dem allgemeinen Trend folgend deutlich verändern.

0 - 20 Jahre	20 - 65 Jahre	65 Jahre und älter
- ca. 17 %	- ca. 13 %	+ ca. 29 %

Der Trend eines weiter wachsenden Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung wird sich über das Jahr 2030 hinaus fortsetzen.

Mit Blick auf die strukturellen Entwicklungstendenzen des Einzelhandels im ländlichen Raum und der Zunahme des Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung wird die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Nahversorgung immer problematischer. Unter den Bedingungen des „freien Marktes“ sind die strukturellen und qualitativen Entwicklungen der Nahversorgungsangebote politisch und planerisch nur sehr eingeschränkt zu beeinflussen. Optimistisch gesehen könnte man unterstellen, dass das Angebot dem Bedarf folgt. Es liegt aber in der Verantwortung der Kommunalpolitik, die gegebenen Spielräume zur Einflussnahme mit Blick auf die „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ auszuschöpfen.

Die Mobilität der Bevölkerung und der Zugang zu Versorgungsangeboten

Die Siedlungsstruktur der Gemeinde mit sechs größeren Orten und in der Fläche verstreuten kleinen Siedlungen und Weilern bedingt, dass für einen Großteil der Menschen das Erreichen der Nahversorgungseinrichtungen geeignete Verkehrsmittel voraussetzt.

Erhebungen zum Leitbild 2020 ergaben, dass von den ca. 21.000 Einwohnern im Gemeindegebiet etwa 5.000 Personen in fußläufig zumutbarer Entfernung zu den Nahversorgungszentren wohnen, das heißt in einer maximalen Entfernung von 1,5 Kilometern. Etwa 10.000 Einwohner wohnen in den Ortszentren innerhalb von 700 Meter-Radien.

Blickt man auf die in Zukunft stetig wachsende Zahl älterer Menschen (70 Jahre und älter), so muss unterstellt werden, dass die Chancen zu selbstständiger Mobilität (längere Fußwege oder Pkw) für diese nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr gegeben sein werden.

Um diesen Menschen aber den Zugang zu den Gütern des täglichen Bedarfs und den Dienstleistungen zu ermöglichen, wird es unverzichtbar sein, dass

- die Versorgungsangebote quantitativ und qualitativ in der Gemeinde erhalten bleiben bzw. verbessert werden (Schwerpunkt die größeren Ortslagen Bechen, Kürten, Eichhof, Biesfeld, Dürscheid)
- die Ausrichtung von Handel und Dienstleistung zwar durch den freien Markt geregelt wird, sich aber nicht ausschließlich betriebswirtschaftlich orientieren darf, sondern die soziale Verantwortung für ihre Kunden im Blick behält;

- die Möglichkeiten individueller Mobilität durch die Einrichtung von Zubringerdiensten zwischen Wohn- und Versorgungseinrichtungen gesichert werden muss (zum Beispiel Bürgerbus)
- die Serviceangebote (Kundendienst) des Einzelhandels und der Dienstleister auf die besonderen Bedürfnisse der älteren Menschen reagieren (zum Beispiel Bestell-, Hol- und Bringdienste)

Einkaufsgewohnheiten

Einkaufsgewohnheiten werden geprägt durch emotionale Bindung an den örtlichen Handel, Service-Qualität und/oder besondere Wertschätzung für das Angebot regionaler Produkte oder aber der Ausrichtung des Käuferverhaltens primär an Preisen (Konkurrenzdruck der großen Handelsketten zu Lasten des örtlichen Einzelhandels).

Die Auswirkungen des Online-Handels, zunehmend auch im Food-Bereich, konnten nicht näher untersucht werden. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich die Versorgung mit Gütern des täglichen und periodischen Bedarfs über den Online-Handel für alle Altersgruppen deutlich ausweiten wird.

Dies wird auf den lokalen Einzelhandel negative Auswirkungen haben, zumal dessen Existenzgrundlage durch Probleme der Nachfolge oft noch zusätzlich erschwert wird.

Einkaufen wird Erlebnis beim Geschäftsbesuch im Dorf als „nachbarschaftliche Kommunikation“, das Ortszentrum wird bürgerschaftlicher Identifikationsort, es gibt Solidarität zwischen Handel, Handwerk und Kunden oder aber ortsungebundene Verbindung von Einkauf mit Erlebnis-, Unterhaltungs- und Genussangeboten im „Eventcenter“.

Kaufkraftbindung in der Gemeinde

Mit Eröffnung des ALDI- und REWE-Marktes in Bechen und des PENNY-Marktes in Biesfeld hat die Kaufkraftbindung an den örtlichen Handel mit etwa 75 bis 80 Prozent zugenommen.

Einen Überblick über die Nahversorgungsangebote in den Ortschaften heute und einen Ausblick auf mögliche oder notwendige Entwicklungen und Maßnahmen bis zum Jahr 2021 liefern die Schaubilder auf den folgenden Seiten.

Kürten

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 5.636 Einwohner **2030:** 5.328 Einwohner (- 308)

Bewertung 2017:

Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität: **befriedigend.**

Konzentration der Geschäfte und Dienstleistungen auf das Unterdorf zum Nachteil des Oberdorfs. Mit der Neueröffnung der kleinen Backstube 2010 ist dieser Nachteil abgemildert worden.

Ausblick 2030:

Das Angebot wird nach Wiedereröffnung des REWE Marktes stabil sein. Im Sinne einer nachhaltigen Standortsicherung ist auch eine angemessene Verkaufsflächenerweiterung darstellbar. Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf eine funktionale Bestimmung und weitere Stabilisierung des Oberdorfs, vor allem durch kulturelle und soziale Einrichtungen/ Angebote sowie touristische (gastronomische) Attraktivität.

Das cima-Einzelhandelskonzept 2016 für die Gemeinde Kürten empfiehlt die Ansiedlung eines Drogeriemarktes und maßstabsgerechter Fachmärkte mit zentrumrelevantem Kernsortiment.

Entfernung von Wohngebieten – Nahversorgungseinrichtungen: günstig

Die Einzugsgebiete Borna, Busch, Olpe, Weiden sind jedoch von privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln abhängig. Verbesserungsbedürftig ist das Angebot an einladenden und vielfältig nutzbaren öffentlichen Orten und Freiflächen.

Eichhof

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 2.197 Einwohner **2030:** 2.077 Einwohner (-120)

Bewertung 2017:

Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität: **befriedigend.**

Es besteht ein Mangel im Bereich Fachgeschäfte, Gastronomie und Dienstleistungen.

Ausblick 2030: Das cima-Einzelhandelskonzept empfiehlt die Optimierung innerhalb der Bestandsflächen.

Entfernung von Wohngebieten – Nahversorgungseinrichtungen: günstig

Bezogen auf das Einzugsgebiet Olpe sind die Bewohnerinnen und Bewohner auf private Verkehrsmittel, auf öffentliche Verkehrsmittel (Linie 427 bis Kürten und Weiterfahrt mit der Linie 426) und auf den Bürgerbus angewiesen, um Einkäufe und andere tägliche Besorgungen tätigen zu können.

Dürscheid

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 3.212 Einwohner **2030:** 3.037 Einwohner (- 175)

Bewertung 2017:

Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität: **befriedigend**.

Für den Raum Dürscheid, Spitze, Blissenbach spielt die Nähe des per Pkw und Bus gut erreichbaren Zentrums Bergisch Gladbach und der geplanten Erweiterung des Einzelhandels in Herkenrath eine wichtige, konkurrierende Rolle. Die Option eines neuen Marktes am östlichen Ortsausgang würde die Nahversorgungssituation in diesem Ortsteil sichern können.

Ausblick 2030:

Städtebaulich hat der Erhalt eines Nahversorgers in der Ortsmitte Vorrang. Die Option eines neuen Marktes am östlichen Ortsausgang sollte nur dann verfolgt werden, wenn zwingende Gründe dazu vorliegen.

Entfernung von Wohngebieten – Nahversorgungseinrichtungen: günstig

Verbesserungsbedürftig ist das Erscheinungsbild der Ortsmitte Dürscheid und der Ortsdurchfahrt Spitze als „Visitenkarte“ für die Gemeinde für von Bergisch-Gladbach/Köln kommende Besucher. Die Anlage einer einladenden und vielfältig nutzbaren Freizeitfläche im Ortskern ist dringend zu wünschen.

Bechen

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 4.360 Einwohner **2030:** 4.122 Einwohner (-238)

Bewertung 2017:

Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität: **gut**.

Ausblick 2030:

Nach dem cima-Einzelhandelskonzept sollte vorrangiges Ziel die Sicherung und ggf. Weiterentwicklung des Standortbereiches bei nahversorgungsrelevanten Sortimenten entsprechend der Versorgungsfunktion des Nahversorgungszentrums sein.

Entfernung von Wohngebieten – Nahversorgungseinrichtungen: günstig

Verbesserungsbedürftig sind das Erscheinungsbild der Ortsdurchfahrt und das Angebot an einladenden und gut nutzbaren öffentlichen Orten/ Freiräumen.

Olpe

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 1.710 Einwohner **2030:** 1.672 Einwohner (-88)

Bewertung 2017:

Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität: **nicht ausreichend**.

Bäckerei vorhanden, aber Mangel im Bereich Lebensmittel, Fachgeschäfte und Dienstleistungen.

Ausblick 2030:

Die Chance zu einer wesentlichen Verbesserung der Nahversorgung vor Ort ist aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht zu erwarten (Ortszentrum nur für ca. 1.000 Einwohner fußläufig erreichbar). Durch Ausweisung eines Mischgebiets am Westrand der Ortsmitte ist die Option zur Niederlassung kleinteiliger Versorgungs- und Dienstleistungsangebote als Kooperation ortsansässiger Lebensmittelhändler mit Dienstleistern wie Poststelle, Bankservice und Bürgerbüro gegeben.

Eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung der Nahversorgung könnte sich durch den verstärkten Einsatz des Bürgerbusses in Kombination mit Service-Initiativen der Interessengemeinschaften Handel, Dienstleistung und Gastronomie in Kürten, Eichhof und Dürscheid anbieten.

Entfernung von Wohngebieten – Nahversorgungseinrichtungen: sehr ungünstig

Die Wohngebiete im Raum Olpe sind auf private Verkehrsmittel, auf öffentliche Verkehrsmitteln (Linie 427 bis Kürten und Weiterfahrt mit der Linie 426) und den Bürgerbus angewiesen, um Einkäufe und andere tägliche Besorgungen tätigen zu können (Ziele: Kürten und Eichhof).

Biesfeld

Einwohnerentwicklung (Stand/Prognose 2017)

2017: 3.204 Einwohner **2030:** 3.329 Einwohner (+125)
(inkl. 300 Einwohner Biesfeld-West)

Bewertung 2017:

Seit der Ansiedlung des PENNY-Marktes sind die Nahversorgungsangebote/Bedarfsdeckung nach Umfang und Qualität zurzeit als **befriedigend** zu bezeichnen.

Ausblick 2030:

Das cima-Einzelhandelskonzept empfiehlt die Optimierung innerhalb der Bestandsflächen.

Mit dem LEADER-Projekt „Multifunktionaler Dorfplatz“ wird das Erscheinungsbild der Ortsmitte und das Angebot an einladenden und gut nutzbaren öffentlichen Orten / Freiräumen verbessert.

In der Gemeinde Kürten ist die Nahversorgung in den Ortsteilen Kürten, Biesfeld und Bechen heute gut und für die Zukunft als gesichert zu beurteilen.

In Dürscheid und Eichhof ist ebenfalls eine zufriedenstellende Nahversorgung gegeben. Durch den geplanten Markt am östlichen Ortsrand von Dürscheid wird die Nahversorgungssituation in diesem Ortsteil gesichert werden.

In Olpe dagegen hat sich die Situation zwischenzeitlich nicht verbessert und es besteht keine begründete Aussicht, dass dieser Mangel zukünftig behoben werden kann.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl und der Bevölkerungsstruktur lässt mit Sicherheit erwarten, dass die Kaufkraft – bezogen auf die Nahversorgung – zukünftig nicht zunehmen wird. Das bedeutet, dass Veränderungen in der Angebotsstruktur – zum Beispiel durch die Ansiedlung neuer Märkte – eine Verlagerung von Kaufkraft verursachen können, jedoch kaum Kunden aus anderen Gemeinden anziehen werden.

Die Bindung der Kaufkraft an den örtlichen Handel ist heute zufriedenstellend. Es wird aber in Zukunft eine wichtige Aufgabe sein, diese Kaufkraftbindung durch wohnungsnah, qualitativ attraktive und eigenständige Angebote, durch Kundenfreundlichkeit und Service und eine gesellschaftliche Einbindung der Unternehmen zu erhalten oder noch zu verstärken. Hier ist Ideenreichtum und unternehmerische Initiative zugunsten der Kunden und damit auch für den Fortbestand der Unternehmen gefordert.

Ziele zur Gewährung einer wohnungsnahen Nahversorgung in der Gemeinde

- *Sicherung oder Schaffung „gleichwertiger Lebensverhältnisse“ für die Bewohner der Gemeinde, was bedeutet, dass die Grundversorgung bedarfsentsprechend gewährleistet ist und die Erreichbarkeit der Versorgungsangebote für möglichst viele Menschen in zumutbarer Entfernung gegeben ist, ohne dass die Nutzung eines Pkw zwingend notwendig ist.*

- *Nutzung der kommunalpolitischen Möglichkeiten, um die Grundversorgung zu sichern bzw. Fehlentwicklungen zu verhindern. Die Planungshoheit muss im Interesse der Bürger gestaltend ausgeschöpft werden. Die Steuerung und Entwicklung der Infrastruktur muss als kommunalpolitische Verantwortung gesehen und darf nicht durch Einzelinteressen bestimmt werden.*
- *Örtlicher Handel und Dienstleister sind aufgefordert, sich nicht nur an betriebswirtschaftlichen Kriterien zu orientieren, sondern auch ihre soziale Verantwortung für ihre Kunden und Mitarbeiter in ihren Entscheidungen und Initiativen zu berücksichtigen. Es ist die gemeinsame Aufgabe der örtlichen Unternehmen, der Verwaltung, Politik und Bürger zukunftsfähige und ortsspezifische Konzepte zu entwickeln, die unabhängig von Handelsketten die Nahversorgung nach Umfang und Qualität sichern.*
- *Statt weiterer Konzentration auf einige große Anbieter sollen alternative Konzepte zu dezentraler, ortsteilbezogener Einrichtung von „Versorgungsmärkten“ in Kooperation mit örtlichen Dienstleistern und Erzeugern regionaler Produkte entwickelt werden. Gleichzeitig sollen die Serviceangebote des Handels besonders für die Bedürfnisse von Familien und älteren Menschen erweitert werden.*
- *Zur Erschließung der von den Ortszentren entfernten Wohngebiete soll das Netz der Bürgerbusse und das Angebot von Sammeltaxis, Hol- und Bringdiensten ausgebaut werden. In Abstimmung und mit (finanzieller) Unterstützung von lokalen Interessengemeinschaften des Handels, der Dienstleister und der Gastronomie können kundenfreundliche Angebote mit dem Bürgerbus verknüpft werden.*
- *Eine bedarfsgerechte Ausstattung der Ortszentren mit Versorgungseinrichtungen ist eine Voraussetzung für die dauerhafte Sicherung der sozialen und kulturellen Bedeutung und Funktionsfähigkeit der Ortszentren in den Kirchdörfern.*

Diese im Leitbild 2020 formulierten Ziele werden bestätigt.



*Orgelbauer Schulte
aus Kürten*

4. Arbeiten in Kürten - Gewerbeentwicklung

Wohnen und Arbeiten in Kürten

Im Leitbild Kürten 2020 wurden als grundsätzliche Ziele formuliert, dass:

- *aus sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Gründen die Nähe von Wohnen und Arbeiten für möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner gegeben sein sollte (Verringerung des täglichen Zeitaufwands für den Weg zur Arbeit, Kosteneinsparungen und Reduzierung der Umweltbelastungen durch verkehrsbedingte Emissionen)*
- *die Gemeinde als Wohn- und Wirtschaftsstandort gestärkt wird (wohnungsnahe Arbeitsplätze können die Gemeinde als Wohnort in der Region attraktiv machen)*
- *die Einnahmen aus der Gewerbesteuer die Handlungsspielräume der Gemeinde vergrößern*
- *mit Rücksicht auf die örtlichen Gegebenheiten sich bevorzugt kleinteilige, flächensparsame, umweltverträgliche und gleichzeitig arbeitsplatz-intensive Betriebe hier ansiedeln*

Diese Ziele haben auch für Diskussionen und Entscheidungen über zukünftige Entwicklungen ihre Gültigkeit. Darüber hinaus werden in naher Zukunft Abstimmungen über mögliche Potentiale und Handlungsziele der Gemeinde im regionalen Kontext eine wichtige Rolle spielen.

Prägendes Merkmal für den ländlichen Raum ist die Nähe von Wohnen und Arbeiten in den traditionellen Arbeitsfeldern Handwerk, Landwirtschaft, Kleingewerbe, Nahversorgung, Gastronomie, lokale Verwaltung und Dienstleistung sowie selbstständigen Berufen. Tiefgreifende Veränderungen der Arbeitswelt mit zunehmender Differenzierung und Spezialisierung von Berufsbildern, zeitlich und räumlich wechselnden Projektarbeiten stehen einer Ortsgebundenheit entgegen. Anspruchsvolle und gut dotierte Tätigkeiten sind meist mit dem Anspruch zeitlicher und räumlicher Flexibilität verbunden.

So wird die Chance von dauerhaftem Wohnen und Arbeiten in räumlicher Nachbarschaft begrenzt bleiben. Viele Berufstätige werden unabweichlich die Entfernung von Wohn- und Arbeitsplatz so organi-

sieren müssen, dass eine lebenswerte und familienfreundliche Balance erhalten bleibt. Hierzu müssen leistungsfähige und bedarfsorientierte Mobilitätsangebote eine zentrale Rolle spielen (siehe auch Kapitel Mobilität).

Die Überwindung der räumlichen Trennung von Wohnen und Arbeiten durch Home-Office und digitale Vernetzung wird seit langem als ergänzende Lösung erhofft. Sie blieb bislang leider in ihrer Akzeptanz und Alltagstauglichkeit hinter den Erwartungen zurück (in Deutschland 2017 nur 12%). Es wird jedoch prognostiziert, dass durch veränderte Arbeitsorganisation, angepasstes Arbeitsrecht sowie technische Aufrüstung (schnelles Internet/Breitband) hier zukünftig deutliche Fortschritte (auf 30%) möglich und notwendig werden.

Gewerbeentwicklung

Mit Blick auf die Bereitstellung von neuen Gewerbeflächen bleiben die im Leitbild 2020 aufgeführten Restriktionen, Planungs- und Entscheidungskriterien unverändert gültig, nämlich dass:

- *die topografischen Gegebenheiten sowie die Schutzzonen für Landschaft und Gewässer die Ausweisung von Gewerbeflächen sehr einschränken,*
- *eine Zeit und Kosten sparende Erreichbarkeit von leistungsfähigen Hauptverkehrsstraßen / Autobahnen zur überregionalen Verkehrs-anbindung nicht gegeben ist,*
- *das lokale Straßennetz mit zahlreichen Ortsdurchfahrten besonders für den LKW-Verkehr wenig geeignet ist und zu Konflikten der Verkehrssicherheit und Umweltbelastung führt,*
- *es angesichts der gegebenen Erschwernisse nicht realistisch ist, auf eine wachsende und zugleich landschaftsverträgliche Struktur von Gewerbebetrieben zu hoffen. In Konkurrenz mit den Standortvorteilen anderer Kommunen sind die Chancen für Kürten diesbezüglich als gering zu beurteilen,*
- *der lokale und regionale (Zukunfts-) Wert der Bergischen Landschaft (ökologisch, kulturell und ästhetisch) Vorrang für den Schutzgedanken verlangt gegenüber großzügigen Ausweisungen von Bauflächen und dem Ausbau von Straßen,*
- *die als Wirtschaftsfaktor deutlich ausbaufähigen Sektoren Naherholung, Freizeitgestaltung einen unversehrten Landschaftsraum bedingen, um (über-) regional bedeutsam sein zu können.*

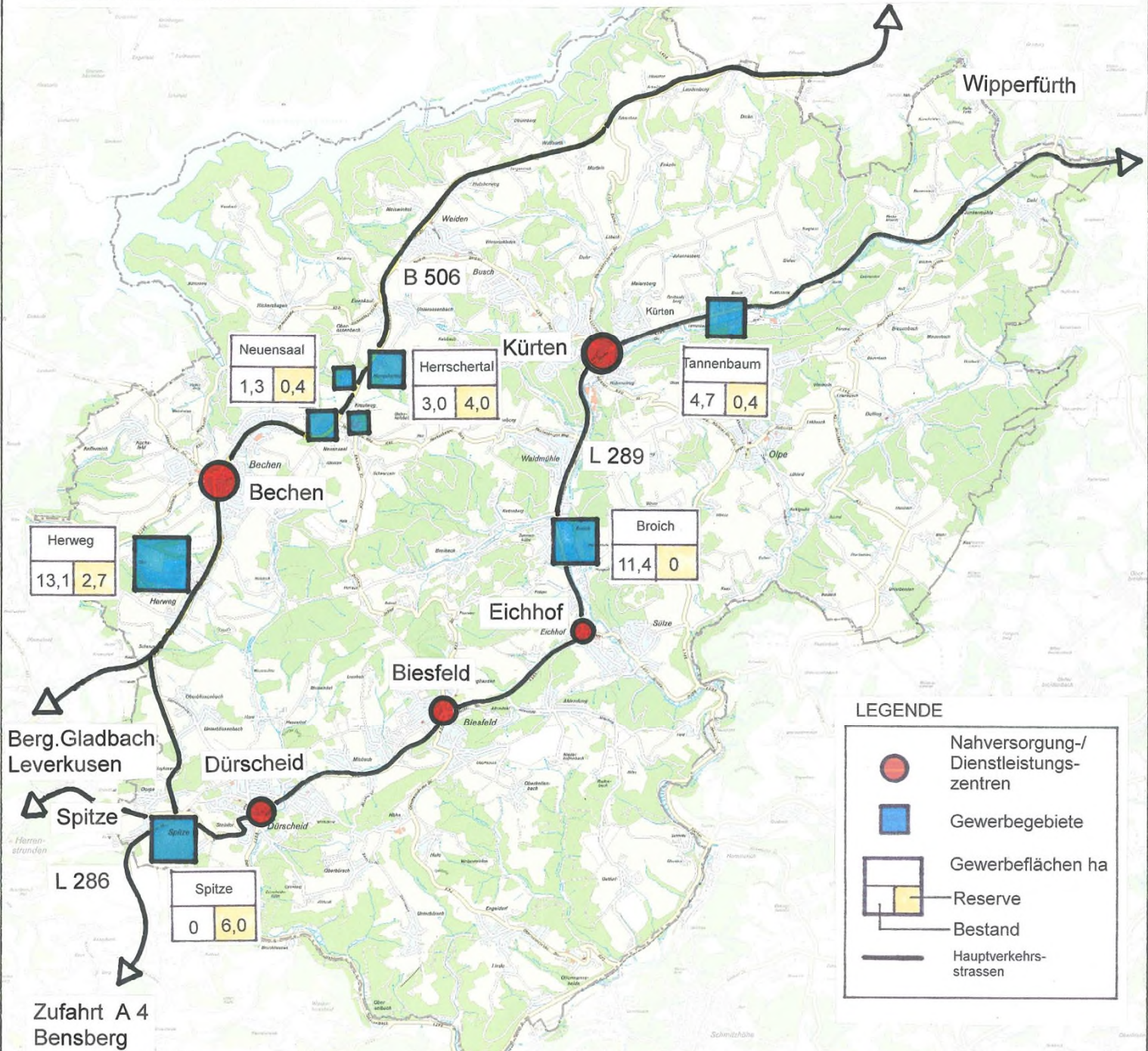
Berücksichtigt man die Kriterien ‚Nähe von Wohnen und Arbeiten‘ einerseits und die Restriktionen andererseits, so beschreiben die in Tabelle und Übersichtsplan „Gewerbeflächen in Kürten“ aufgeführten Standorte mit zugehörigen Flächen die Möglichkeiten – und gleichzeitig Grenzen einer Verfügbarkeit von Gewerbeflächen in der Gemeinde. Von den mit dem Flächennutzungsplan weitgehend identischen Gewerbeflächen von ca. 51 ha sind z.Zt. ca. 37,5 ha belegt. Eine Flächenreserve von ca. 13,5 ha steht für zukünftige Nachfragen (Eigenbedarf + Zukunftsbedarf) zur Verfügung bzw. kann kurz-, mittel- oder langfristig entwickelt werden.

Der mögliche Anteil von Gewerbe in Mischgebieten ist in der Tabelle nicht berücksichtigt (kann quantitativ nicht beziffert werden). Er spielt aber im Kreislauf von Betriebsgründungen und -verlagerungen eine nicht unerhebliche Rolle. Ebenso sind in Mischgebieten vor allem wohnungsnaher Arbeitsplätze zu verorten.

Gewerbeflächen in Kürten – Übersicht Bestand / Reserven

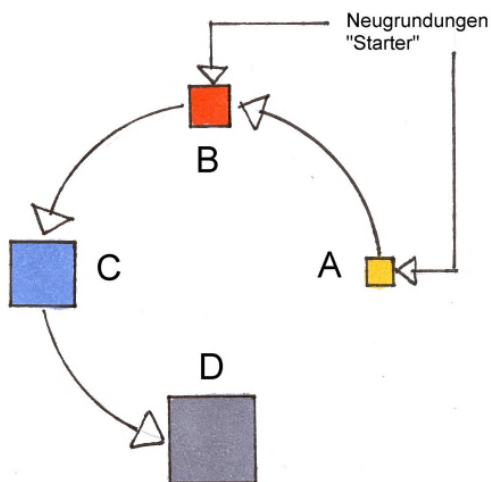
Ortslagen	Bestand [ha/brutto]	Verfügbare Reserven		Anmerkungen
		kurz-mittelfristig [ha/brutto]	langfristig [ha/brutto]	
Broich	11,4	0	0	keine Erweiterungsmöglichkeiten
Herschertal	3,0	Option auf 4,0	0	
Krautheide	2,0	0	0	keine Erweiterungsmöglichkeiten
Kleinheide	2,0	0	0	keine Erweiterungsmöglichkeiten
Neuensaal	1,3	Option auf 0,4	0	
Herweg	13,1	0	2,7	zurzeit kein Verkaufsinteresse
Spitze	0	6,0 bis 10,0	0	Flächengröße des neuen GE Gebietes zurzeit in der Diskussion
Tannenbaum	4,7	0,4	0	Fläche reserviert für Betriebserweiterung
Summen	37,5	10,8 - 14,8	2,7	
Gesamtflächen	ca. 47,0 - 51,0			
Der mögliche Anteil von Gewerbeflächen in Mischgebieten (max. 50%) ist hierbei nicht berücksichtigt.				

GEMEINDE KÜRTEN GEWERBEENTWICKLUNG ÜBERSICHTSPLAN STANDORTE / FLÄCHEN



Gewerbeimmobilien / -flächen im Kreislauf von Betriebsverlagerungen

Klein starten und schrittweise und solide wachsen ist eine wichtige Grundlage der lokalen Gewerbeentwicklung. Den betrieblichen Erfordernissen und finanziellen Möglichkeiten folgend werden passende Immobilien und Flächen in der Gemeinde gesucht, wenn am jetzigen Standort die angestrebten Entwicklungen nicht möglich sind oder Nutzungskonflikte mit der Nachbarschaft den Betriebsablauf einschränken und eine effiziente Expansion behindern.



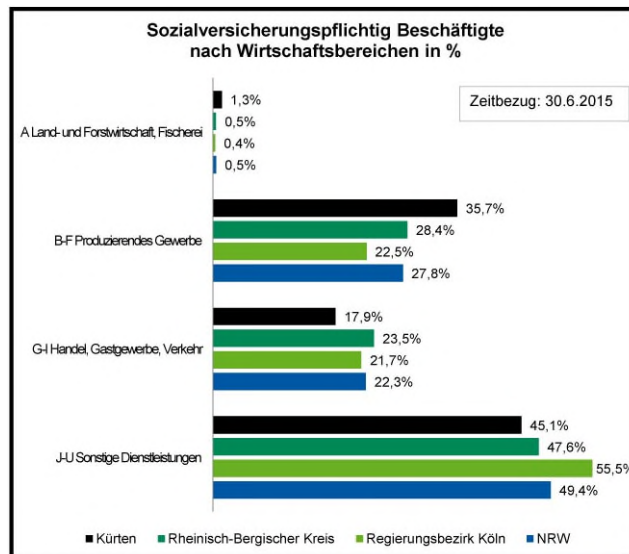
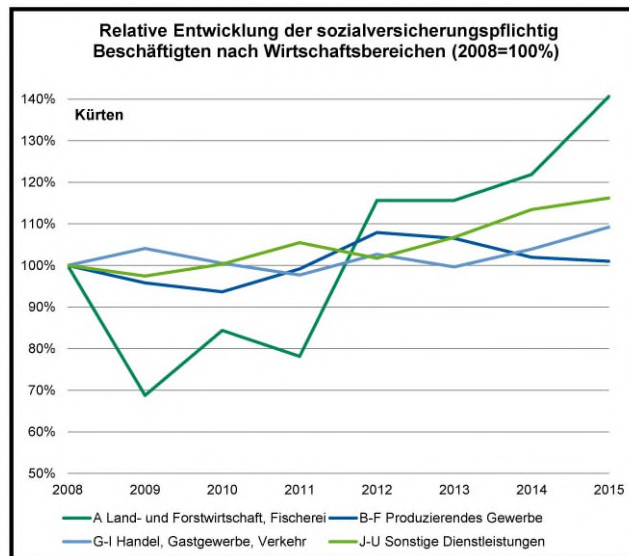
Gewerbeflächen/ - immobilien im Kreislauf von Betriebsverlagerungen

Verlagerungen an neue Standorte bieten die Chance, dass die „alten“ Standorte neuen Nutzern zur Verfügung stehen. Das kann vor allem neu gegründeten Betrieben (Starter-Unternehmen) dank kostengünstiger Bedingungen den Start erleichtern.

In Anbetracht der eng begrenzten Möglichkeiten, auf neuen Flächen Gewerbe anzusiedeln, ist es besonders wichtig, den Mangel intelligent zu managen, indem diese Kreisläufe durch die Gemeinde (in Zusammenarbeit mit den Kammern und der Immobilienbranche) begleitet sowie durch aktuellen Informationsaustausch und Ideen gefördert werden. Hierzu ist die Einrichtung und kontinuierliche Pflege eines Leerstandskatasters notwendige Grundlage.

Arbeitsplätze in Kürten – Pendlerstruktur

Laut Statistik des RBK waren (2015) 3.440 sozial-versicherungspflichtige Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinde beschäftigt. In die



ser Zahl sind Beamte und Selbstständige nicht erhalten. Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Beschäftigten in den zurückliegenden 8 Jahren in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen ist. Es kann erwartet werden, dass bei gleichbleibender Einwohnerzahl die Beschäftigungssituation bis 2030 stabil bleibt.

Die Tabelle zeigt, dass Kürten im statistischen Vergleich kaum ungünstige Abweichungen aufweist.

Nach den Erhebungen des IT NRW 2017 pendeln ca. 2.930 Personen an Werktagen zur Arbeit nach Kürten ein, ca. 2.880 Personen pendeln innerhalb der Gemeinde und ca. 7.550 sind Auspendler in die Region. Auch hier kann erwartet werden, dass sich das Pendlerverhalten bis 2030 nicht wesentlich verändern wird. Mit den damit verbundenen Anforderungen an leistungsfähige (öffentliche) Mobilitätsangebote befasst sich das Kapitel „Mobilität“. Ebenso müssen entlastende Aktivitäten durch digitale Vernetzung (Home-Office) gefördert werden.

Die Handlungsspielräume der Gemeinde bieten nur begrenzte Möglichkeiten, die Gewerbestruktur quantitativ und qualitativ zu steuern. Die aktuellen Initiativen in regionalem Maßstab sind der notwendige Weg, eine funktionale Aufgabenteilung der Kommunen im Wirtschaftsraum Rheinland mit dem Ziel bestmöglicher Effizienz und Nachhaltigkeit zu erreichen. Das schließt auch den Ausgleich der unterschiedlichen Chancen wirtschaftlicher Wertschöpfung und damit finanziellen Ressourcen zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Gemeinden ein.



5. Freizeit, Erholung, Tourismus

Bereits im Leitbild 2020 wurde festgestellt:

Die Landschaft des Bergischen Landes ist von herausragender Bedeutung für das Rheinland: Insbesondere übt die Region eine starke Anziehung auf Menschen aus, die Erholung suchen, gerne ihre Freizeit in der „freien Natur“ verbringen und sich an der schönen und außerordentlich abwechslungsreichen Landschaft erfreuen möchten.

So ist der Kürtener Raum Ziel von Erholungssuchenden. Gleichmaßen ist es auch der besondere Reiz der Landschaft, der Kürten zu einem nachgefragten Wohnstandort macht.

Es liegt also nahe, dass diese vielgestaltige, von ihrer Geschichte her weitgehend landwirtschaftlich geprägte Landschaft das eigentlich wertbestimmende Kapital der Gemeinde ist, die auf eigenem Gebiet nicht mit besonderen kulturgeschichtlichen, touristischen Zielen aufwarten kann. Weder finden sich auf dem Gebiet der Kürtener Gemarkung spektakuläre Baudenkmäler noch präsentieren sich einzigartige Museen. Der Aspekt „Menschen in der Landschaft“ stand deshalb im Mittelpunkt der Überlegungen, als es darum ging, Perspektiven zur Entwicklung der Gemeinde als Ort für Erholung und Freizeit zu erarbeiten.

Mit Blick auf den ausgeprägten Erlebnis- und Nutzwert ihrer grünen Umwelt sollten die Menschen in Kürten dabei stets die Verpflichtung vor Augen haben, das kostbare Gut „Landschaft“ zu schützen und für die Zukunft zu sichern.

Daher gilt es, sorgsam nach Bedarf und Angebot abzuwägen. In diesem Kontext stellen sich unter anderem folgende Fragen:

- Was ist für die alltäglich erfahrene Wohnumwelt der Bewohner der Gemeinde zuträglich und erforderlich?
- Was erwarten die Erholung suchenden Besucher aus dem regionalen Umland?
- Was kann Kürten für Gäste attraktiv machen: für die Tageserholung, für den Kurzurlaub und für längere Ferientaufenthalte?
- Welche Bedürfnisse sind speziell alters-, geschlechts- oder interessen-spezifisch? Zum Beispiel: Welche Voraussetzungen und Anforderungen müssen hinsichtlich der Mobilität der Erholung Suchenden berücksichtigt werden?

- Was dient allen Zielgruppen gemeinsam? Denn besser als eine isolierte Sicht auf Einzelprojekte ist zweifellos eine breit gefächerte Herangehensweise, die die Verträglichkeit mit Landschaft und Besiedlung sowie Investitionskosten und Unterhaltungsaufwand einbezieht.
- Wie können Angebote unter Berücksichtigung der Abhängigkeit von Jahreszeiten und Witterungsbedingungen ergänzt werden?

Diese im Leitbild 2020 formulierten Ziele werden bestätigt.

Befriedigende Lösungen können nur im Zusammenspiel von lokalen und regionalen Erwartungen bzw. Angeboten erzielt werden. Beim Durchwandern der Landschaft sind Orts- und Kreisgrenzen ohne Bedeutung. Gleiches gilt für die kulturgeschichtlichen Zeugnisse, für Feste und Veranstaltungen.

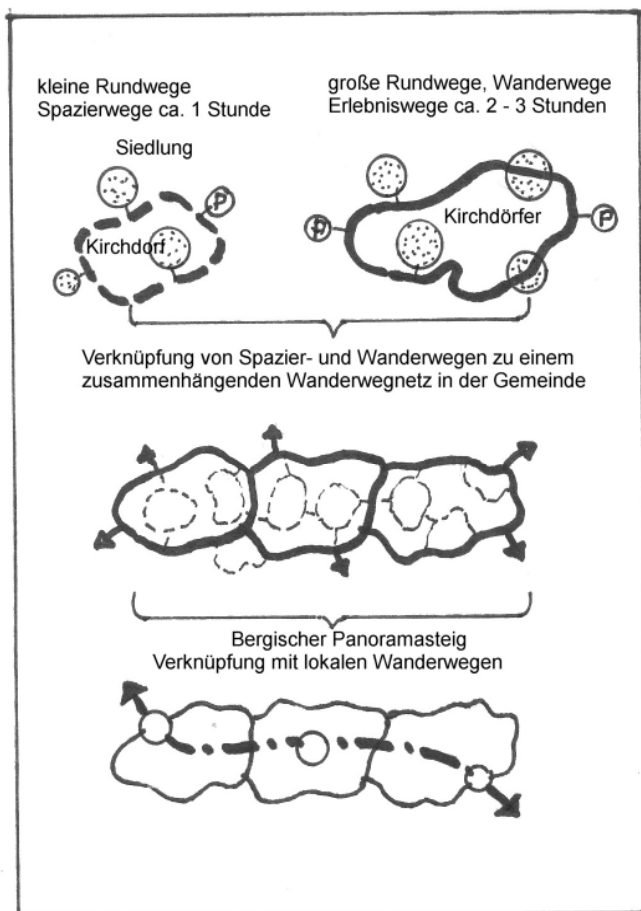
Mit der Tourismus-Organisation „Naturarena“/ „Das Bergische“ sind inzwischen wichtige Schritte zu einer regionalen Kooperation und zur überregionalen Darstellung und Vermarktung der Bergischen Erholungslandschaft getan worden. Um erfolgreich zu sein, muss diese regionale Initiative durch kommunales und privates Engagement sowie abwechslungsreiche Angebote in den Gemeinden ergänzt werden.



Freizeit- und Erholungsangebote in Kürten

Der Wunsch nach der Gestaltung von Freizeit und Erholung beginnt bereits im Wohnumfeld, erstreckt sich dann auf das Gebiet der Gemeinde, ihr Umland und reicht weiter bis in die gesamte Region.

Folglich sind es die ortsansässigen Bewohner selbst, die entsprechende Angebote am stärksten und häufigsten in Anspruch nehmen. Denn die umgebende Landschaft, die Nutzung der Ortszentren, Spiel- und Sportangebote gehören unmittelbar zu ihrem täglichen Leben, Ihre Vielseitigkeit und ihr Zustand entscheiden über das Wohlbefinden der Menschen und über den Grad ihrer Identifikation mit der heimatischen Gemeinde.



Besucherinnen und Besucher aus dem näheren Umland und der Region orientieren sich vor allem an der besonderen Attraktivität der Landschaft, an ihren Sehenswürdigkeiten, an ihren Erlebnis- und Aktivitätsangeboten und der Gastlichkeit. Sie richten sich aber auch nach den Jahreszeiten und Witterungsverhältnissen.

Wege in der Landschaft

Freizeit und Erholung „in freier Natur“ setzt voraus, dass die Landschaft durch Wege erschlossen ist, die mit den Kirchdörfern / Ortslagen und markanten Anfahrtsorten (für Besucher) verbunden sind.

Wanderwege

Den Zielen des Leitbildes 2020 entsprechend sind inzwischen attraktive Wanderwege angelegt worden:

Dies sind die Gemeinde querend der „Bergische Panoramasteig“, lokal der „Bechener Eselspfad“, der „Mühlenweg“ und der „Denkmalweg“ in Olpe. Es gibt Rundwege um Biesfeld und (im Aufbau) den Rundweg um Dürscheid. Die Wege sind miteinander und mit den Wanderwegen des Sauerländischen Gebirgsvereins vernetzt. Sie erschließen die überraschende Vielfalt der Landschaftsräume in Kürten.

Entwicklungsbedarf besteht noch hinsichtlich der Ausstattung mit Sitzplätzen an sonnigen Aussichtspunkten, zum Wetterschutz und mit zugänglichen Toiletten. Wünschenswert wäre auch, bestimmte Wege für Kinder oder für sportliche Menschen besonders attraktiv auszustatten.

Ebenso sind die Einkehrmöglichkeiten in Gaststätten und Cafés mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten verbesserungsbedürftig.

„Auf der Spur der Eisenbahnlinie Köln – Kürten – Berlin“ könnte ein Projekt werden, das die vor 100 Jahren eingestellte Planung einer Eisenbahnlinie (in Trassenverlauf und Bahnhofsstandorten damals schon konkret geplant) als besonderen Erlebnis-/ Erinnerungsweg wiederaufleben lässt.

Hinweis: Zur ehemals geplanten Eisenbahnlinie durch Kürten ist im Internet unter www.kuernten.de/Leitbild eine Ausarbeitung eingestellt.



Radwege

Die topografisch bedingten Erschwernisse für das Fahrradfahren werden durch E-Bikes deutlich verringert, sodass auch die bergige Landschaft zunehmend ein attraktives Ziel für Radwandern und sportliches Radeln wird („Rund um Köln“ für Freizeitsportler). Die Bahntrassen und Wege um die Talsperren im Nordkreis sind ausgezeichnete Vorbilder.

Im Gemeindegebiet Kürten fehlen sichere und familientaugliche Radwege, ebenso gibt es keine geeigneten Anbindungen an die Radwegtrassen im Nordkreis und in Lindlar bzw. nach Bergisch Gladbach und weiter ins Rheintal. Hier besteht dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung des lokalen und touristischen Radfahrverkehrs. Es bedarf eines Radwegeplans, der die Nutzung von verkehrsarmen Gemeindestrassen, von Wirtschaftswegen und den Ausbau von breiten Radwegen/ Radfahrstreifen entlang der Verkehrsstraßen als Gesamtkonzept erfasst.

Reitwege

Die Zahl der Reiterhöfe im Gemeindegebiet ist stetig angewachsen, ohne dass ein entsprechendes Wegenetz zum Ausritt in die Landschaft verfügbar ist. Um Konflikte mit Wanderern und Beschädigungen der empfindlichen Natur zukünftig zu vermeiden, muss eine Balance zwischen der raumverträglichen Dichte von Reiterhöfen, von

Pferden und Reitern und dem Angebot von naturverträglichen, konfliktfreien Reitwegen gefunden werden.

In Verbindung mit dem Reitsport könnten z.B. Kooperationen von Gastronomie und Hotellerie mit sportlichen Aktivitäten oder Kulturveranstaltungen attraktive Angebote schaffen, damit Gäste / Touristen mehrere Tage in Kürten verweilen.

Feste und Märkte als Teil gesellschaftlichen Lebens

Veranstaltungen sind traditionell an das örtliche gesellschaftliche Leben gebunden. Sie werden überwiegend von den Vereinen der Kirchdörfer getragen. Meist ist es ein einziger Verein, etwa der Schützenverein, der die Initiative für eine festliche Zusammenkunft in die Hände nimmt. Eher selten werden Veranstaltungen gemeinsam von mehreren Vereinen, Gruppen oder unter der Regie der Gemeinde ausgerichtet. Ihre Bedeutung konzentriert sich folglich stark auf dasjenige Dorf, in welchem der ausrichtende Verein beheimatet ist.

Das kreative Engagement reicht von der Freude, gemeinschaftlich Feste zu feiern bis zu anspruchsvollen musischen Aktivitäten/ Veranstaltungen (Orchester, Chöre, Laienspiel). Sie sind Ausdruck von Gemeinsinn und „bodenständiger“ Kultur – und verdienen eine verlässliche Unterstützung durch die Gemeinde.

Abgesehen von Musik-, und Karnevalsveranstaltungen in der Sülztalhalle, den Aufführungen von Laienspielgruppen und den Weihnachtsmärkten in Kürten und Bechen und abgesehen von den Stockhausenkursen und -konzerten als international bedeutsames Ereignis gibt es wenig Anlässe, die Besucher aus der Gesamtgemeinde oder gar darüber hinaus anziehen. Das Straßenrennen „Rund um Köln“ ist ein jährliches Event, das Kürten für einen Tag mit dem Rheinland verbindet.

Das gastronomische Angebot

Gaststätten sind Stationen zur Einkehr für Wanderer, Radler, Reiter und Ausflügler mit dem Auto. Sie alle wünschen sich ein gutes (regionales) Angebot, kundenfreundliche Öffnungszeiten, familien-gerechte Ausstattungen und gastfreundlichen Service. Die Qualität und Originalität der Gastronomie haben wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität und Bekanntheit der Gemeinde als Freizeit- und Erholungsziel.

Hier sind zweifellos die Initiativen der Gastronomen gefragt: Im Verbund miteinander sind sie befähigt, ein gemeinsames Qualitätsniveau als regional typisches Angebot – etwa als gemeinsames Qualitätszeichen – vorzuhalten. Über die Bewirtung hinaus soll das gastronomische Repertoire mit ausreichend Räumlichkeiten aufwarten: Dies sind zunächst Übernachtungsmöglichkeiten, aber auch erweiterte Aufenthaltsmöglichkeiten wie Ferienwohnungen, Bed & Breakfast-Angebote und für Gruppen bzw. Seminare geeignete Räume.

Die Chancen von Kooperationen zwischen Gaststätten, Hotels, Sportangeboten (z.B. Reiten, Golf, Rad- und Wandertouren), Splashbad sind bis heute in Gemeinde noch weitgehend ungenutzt. Hier wären gemeinschaftliche Initiativen dringend zu wünschen.

Es bleibt eine zentrale Aufgabe der Gemeinde – in Zusammenarbeit mit „das Bergische“ – die Kommunikation unter den Akteuren zu fördern und Kooperationen zu organisieren und zu begleiten.

Das Erlebnis Bauernhof

Der Besuch von Bauernhöfen im Verlauf von Wanderwegen kann besonders für Familien mit Kindern ein Erlebnis sein. Wünschenswert wäre es daher, wenn Landwirte an Wochenenden oder in den Schulferien Einblick böten in Ställe und Scheunen. Diese Öffnung ließe sich unkompliziert mit dem Verkauf regionaler Produkte verbinden. Den jeweiligen Jahreszeiten entsprechend sind „Hofmärkte“ für frisch gewonnene Erzeugnisse des Betriebs denkbar.

Der Freizeitort Splashbad

Das Splashbad ist ein für breite Bevölkerungsschichten wichtiger Ort zur Freizeitgestaltung und für die Gesundheit förderliche Aktivitäten. Eine Erweiterung von Angeboten für eine familienfreundliche Freizeitgestaltung im Umfeld des Bades – mit sorgfältiger Einpassung in das landschaftliche Umfeld – könnte eine zukunftsfähige Bereicherung für die Gemeinde werden. Die Realisierung von Ferienhäusern in der Nähe des Bades wäre eine auch regional gewünschte Perspektive.

Ausblick und Empfehlungen

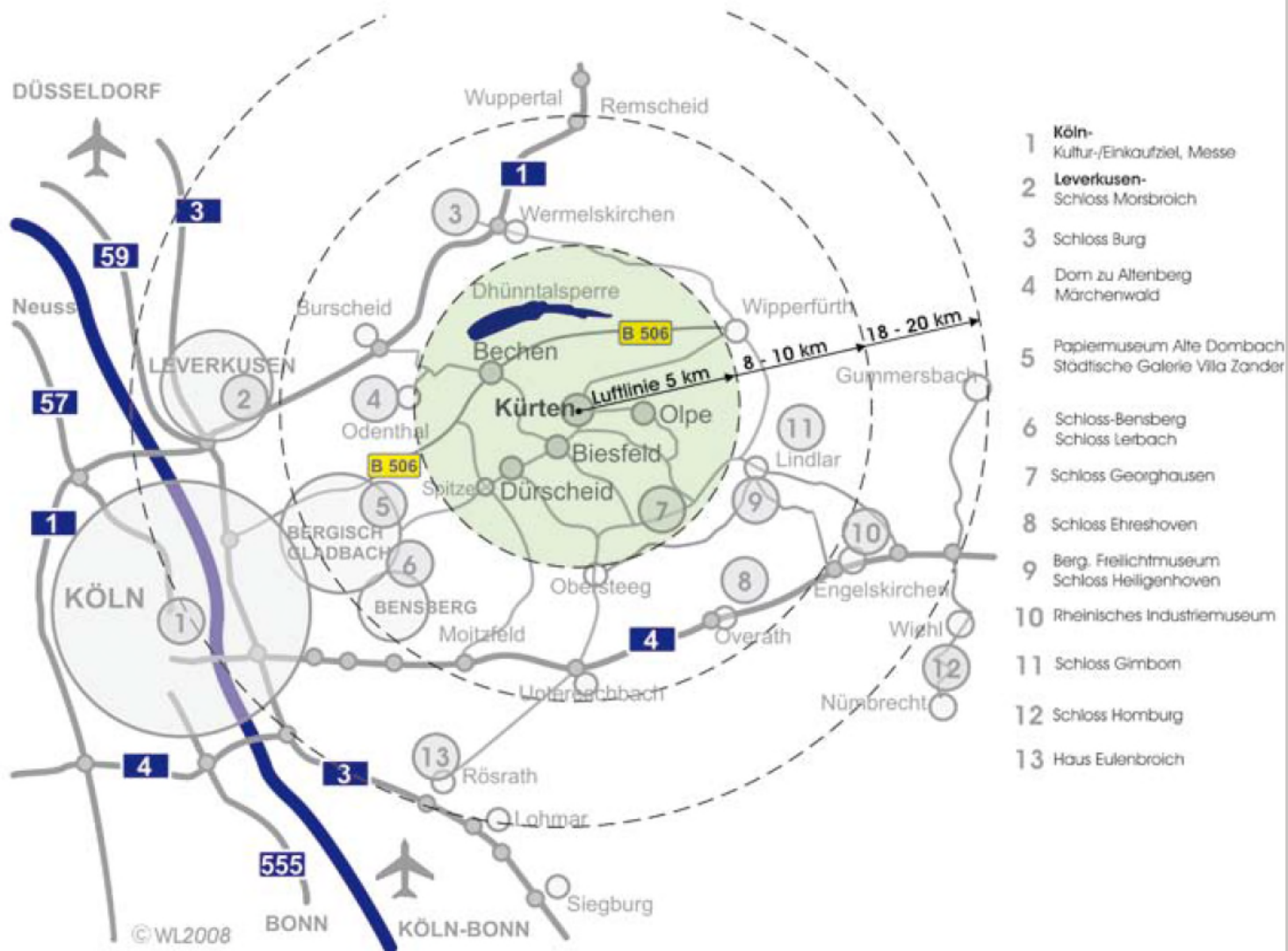
Kürten liegt in einem Landschaftsraum, der immer stärker als regionaler Raum verstanden, benannt und konzeptionell strukturiert wird:

- Naturpark Bergisches Land,
- das Bergische,
- Bergische Kulturlandschaft,
- Bergisches Wasserland (Leader),
- Bergisches Rheinland (Regionale 2025)

Für Kürten als touristisches Ausflugsziel liegt ein gemeindeweit einheitliches Beschilderungskonzept, das auf die Besonderheiten Kürtens hinweist wie zum Beispiel Sehenswürdigkeiten, Wanderwege, Gastronomie und Erlebnisangebote hinweist, bereits konzeptionell vor.

Die Zukunftsaufgabe besteht darin, dass die Städte und Gemeinden in einem regionalen Gesamtkonzept ihre spezifischen Eigenschaften und Chancen herausarbeiten und ihren potentiellen Beitrag zu nachbarschaftlichen Gemeinsamkeiten und Aufgabenteilungen sowie zu interkommunaler und regionaler Kooperation einbringen. Vorausgesetzt, die regionale Mobilität wird bedarfsgerecht gewährleistet, rücken die Ziele in diesem Raum deutlich näher.

Touristische Ziele in der Nachbarschaft von Kürten





*Fotowettbewerb IG Kürten
fotografiert von Torsten Plankert*

6. Kulturelles Leben, Kulturelles Erbe

6.1 Kulturelles Leben

Kultur schafft Anlässe, die uns aus Arbeit und Alltagsroutine emporheben, über die wiederkehrenden Feste zur Pflege des Brauchtums als Gemeinschaftserlebnisse bis zu künstlerisch anspruchsvollen Veranstaltungen.

Die Pflege der kulturellen Traditionen ist lebenswichtig für den sozialen Zusammenhalt einer Kommune. Diese werden von Generation zu Generation weitergereicht und können fortwirkend die aktive Zugehörigkeit zum Wohnort stärken. Dorfgemeinschaften verfügen jeweils über ihr eigenes kulturelles Erbe, das sie regelmäßig gemeinschaftlich und vor Ort mit Leben erfüllen. Viele können teilhaben und mitmachen. Das stärkt die Identität mit dem Wohnort und das Bild von Heimat.

Chöre und Orchester sind nicht nur lokale Kultur- und Gemeinschaftserlebnisse. Viele haben eine Reputation über die Gemeinde hinaus. Die Konzerte in den Kirchen haben dank ihres musikalischen Anspruchs und der besonderen Atmosphäre der Kirchräume einen sehr guten Ruf und ein entsprechendes Publikumsinteresse erlangt.

Die Musikschule ist eine wichtige und förderungswürdige Einrichtung, um vor allem junge Menschen an die Musik heranzuführen.

In der Tradition der „Volksbühne“ sind in Kürten, Bechen und Biesfeld Laienspielgruppen aktiv, die durch die enge Verbindung von Mitspielen und vergnügtem Zuschauen nicht nur lokal ein Gemeinschaftserlebnis bieten.

Schwierig ist dagegen die Situation der bildenden Künste. Hier ist das Fehlen eines markanten „Kunstorts“ für künstlerisches Arbeiten, Austausch und Ausstellungen ein großes Handicap.

Das „CHINA Forum – Galerie T“ in Kürten-Forsten organisiert in Kürten Ausstellungen mit international renomierten Künstlern schwerpunktmäßig aus dem chinesischen Raum und hat in der Vergangenheit enge Verbindungen zum Musiker Stockhausen unterhalten. Parallel engagiert sich die Organisation seit 2005 im Bereich der chinesischen Sprach- und Mentalitätsvermittlung, indem sie mit vier Gymnasien des RBK sowie der Gesamtschule Kürten und der VHS kooperiert und neben Sprachkursen auch Schüleraustausche vermittelt.

Als hoffnungsvolles Signal muss die erste Ausstellung bildender Kunst in der Pfarrkirche in Dürscheid im Sommer 2017 gesehen werden. Die in Architektur und Raumatmosphäre unterschiedlichen Kirchenräume in Kürten bieten Möglichkeiten der Musik, der bildenden Kunst und für Lesungen einen angemessenen Rahmen und Raum zu geben.



Foto: Atelier Kup design
Dürscheider Kirche St. Nikolaus als Kunst- und Kulturraum
im Rahmen des Lindlerer Klavierfestivals 2017
links: Friedrich Förderer
rechts: Rosemarie Steinbach-Fuß



Eine Bereicherung des kulturellen Angebotes versprechen auch die wiederaufgelebten Aktivitäten mit Konzerten und Musicals im Kulturgut Hungenbach, das als bemerkenswertes Architekturensembles in Verbindung mit anspruchsvoller Gastronomie und Hotellerie ein besonderes Besuchsziel in Kürten ist.



Die künstlerische Arbeit mit dem Werkstoff Glas hat in Kürten Tradition. Bedeutende Künstlerinnen und Künstler leben/lebten hier. Deren Werke widmen sich dem Glas vom klassischen (Kirchen-)Fenster bis zur bildhauerischen Verbindung mit anderen Materialien. In der Kunstwelt beachtet und geschätzt, haben ihre Arbeiten bisher wenig Möglichkeiten, in Kürten angemessen präsent zu sein. Eine Thematisierung der Glaskunst (Ausstellungsräume, Museum) ist wünschenswert.

Die Aufrechterhaltung und Pflege eines vielfältigen kulturellen Lebens ist deshalb eine wichtige gemeinsame Zukunftsaufgabe der Gemeinde, der Vereine, der Kunstschaffenden, Kunstfreunde und (ehrenamtlich) engagierten Bürgerinnen und Bürger. Kultur braucht strukturell und materiell verlässliche und nachhaltige Förderung durch die Gemeinde und Sponsoren. Die Suche und Bereitstellung gemeindeeigener und privater Räumlichkeiten als Veranstaltungs- und Ausstellungsorte bleibt eine zentrale Aufgabe für kreative Ideen.

Im Blick auf die Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes und regionale Ausstrahlung ist anzustreben, eine Anbindung an die Kulturveranstaltungen in den Nachbargemeinden (z.B. Altenberger Kultursommer, Klavierfestival Lindlar, Kulturprogramm Schloss Eulenbroich) zu entwickeln.

6.2 Kürten – die „Stockhausen Gemeinde“

Die Gemeinde Kürten trägt den Namenszusatz „die Stockhausen-Gemeinde“ seit 2008. Der Rathausplatz „Marktfeld“ wurde dem Komponisten zu Ehren in „Karlheinz-Stockhausen-Platz“ umbenannt.



Mit dem Ehrenbürger Karlheinz Stockhausen, dem Vertreter der Neuen Musik lebte in Kürten einer der ganz großen Protagonisten

1998	LERNEN	UM	WEITERZUGEBEN
1999	LERNEN	AUS	GOTTVERTRAUEN
2000	LERNEN	DURCH	MUSIK
2001	LERNEN	MIT	FL EI S S
2002	LERNEN	VON	MEISTER N
2003	LERNEN	IN	GEDULD
2004	LERNEN	BEI M	ÜBEN
2005	LERNEN	AM	WERK
2006	LERNEN	VOLL	FREUDE
2007	LERNEN	VOR	BEGEISTERUNG
2008	LERNEN	ZUM	STRAHLEN
2009	LERNEN	FÜR	NEUE LEBEN
2010	LERNEN	OHNE	GRENZEN
2011	LERNEN	AUF	EWIG
2012	LERNEN	WIE	CHRIST MICHAEL
2013	LERNEN	UND	LEHREN
2014	LERNEN	ZU	LIEBEN
2015	LERNEN	WAS	TUN
2016	LERNEN	WO	STEHEN
2017	LERNEN	WOZU	FRAGEN
2018	LERNEN	BRAUCHT	ZEIT
2019	LERNEN	WER	INSPIRIERT
2020	LERNEN	WOFÜR	SCHÖPFEN
2021	LERNEN	WANN	WARTEN
2022	LERNEN	KANN	ANSTECKEN
2023	LERNEN	WOLLEN	JUNGE
2024	LERNEN	GEHT	SCHNELL
2025	LERNEN	VILL	ZUKUNFT
2026	LERNEN	BRINGT	GLÜCK
2027	LERNEN	SCHAFFT	KUNST
2028	LERNEN	ÜBERS	ALL

Grafik Lernen

der zeitgenössischen Musikgeschichte. Stockhausens weltumspannendes, zumeist in Kürten entstandenes kompositorisches Werk gilt es als Erbe zu verwalten. Zwischen der Gemeinde Kürten und der Stockhausen – Stiftung für Musik gilt ein ungeschriebenes Gesetz gegenseitiger Verpflichtung, das Opus des Maestro lebendig zu erhalten.

Die Stockhausen-Stiftung für Musik und das Stockhausen-Archiv verstehen sich als Zentren des Konzepts einer zukunftsgerichteten Musikvermittlung. Hier wird geprobt, entfalten sich Klangregisseure, wird musikalischer Nachwuchs für anspruchsvolle Darbietungen vorbereitet, werden Stockhausen Konzerte in aller Welt organisiert. Anlässlich der alle zwei Jahre stattfindenden Stockhausen Kurse und Konzerte ist die Welt in Kürten zu Gast. Die Kombination aus Konzerten, Meisterkursen, Kompositionsseminaren und wissenschaftlichen Symposien richtet sich an ein großes, internationales Publikum. Nach dem Willen von Stockhausen hat jede der Aufführungswochen bis zum Jahr 2028 – seinem einhundertsten Geburtstag – ein Motto: Vorgeben, die allesamt unter dem Leitwort LERNEN stehen (Siehe Abb Grafik LERNEN).

Erbe und Werk Karlheinz Stockhausens geben Kürten einen kulturell prägenden Akzent. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung:

- zu einem intensiven Austausch mit den Menschen und Einrichtungen, die das Stockhausen Erbe in Kürten repräsentieren
- zur Unterstützung der Kurse und Konzerte, nach Stockhausens Wunsch über das Jahr 2028 hinaus
- zu einer freundlichen Gastgeberschaft für die Musiker und Konzertbesucher
- zur Bereitstellung von Räumlichkeiten und organisatorischen Unterstützung

Der Bau eines Konzerthauses ist derzeit eine Zukunftsvision.

6.3 Kulturelles Erbe

Kulturelles Erbe gründet auf dem Konsens, dass es keine Zukunft ohne Vergangenheit gibt. Das Erbe reicht von Denkmälern, archäologischen Funden, Zeugnissen früherer Wirtschaftsformen, Archiven über Brauchtum, Werte und Normen vorangegangener Gesellschaften bis zu Dorfgeschichten.

Im Leitbild Kürten 2020 ist der Dokumentation der kulturhistorischen Zeugnisse in der Gemeinde besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Es ist auf die Chance verwiesen worden, das Wissen und Verständnis über die historischen Zeugnisse als Bildungsauftrag zu verstehen, sie zu schützen und bei aktuellen und zukünftigen Planungen sensibel und verantwortlich zu berücksichtigen. Nach dem Motto: „Wer seine Wurzeln nicht kennt, hat kein festes Fundament, auf dem er seine Zukunft bauen kann“, sollte jeder Bürger, der sich für die Entwicklung seines Heimatortes interessiert, über die Geschichte des Ortes Bescheid wissen – sollten die offiziellen Gremien – also Rat und Verwaltung – mit den Zeugnissen der Vergangenheit und ihrem Wert vertraut sein, damit sie bei Entscheidungen eine solide Basis haben, auf der sie das zukünftige „Haus Gemeinde“ aufbauen können.

Die Einschätzung der Bedeutung der kulturhistorischen Zeugnisse und die daraus abgeleiteten Forderungen haben heute und im Blick auf 2030 unverändert Gültigkeit.



*Blick auf das Kirchdorf Olpe
Fotografiert von Michael Iwanzik*

7. Leben in Kürten – familienfreundliche Gemeinde

Leben in einem attraktiven Landschaftsraum mit hohem Freizeit- und Erholungswert, die Überschaubarkeit und das aktive Gemeinschaftsleben der Dörfer prägen die Qualität Kürtens als Wohnort. Dies auch in Zukunft zu sichern bedeutet, für die Menschen jeden Alters die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen. Angesichts eines ansteigenden Altersdurchschnitts in der Bevölkerung müssen die Initiativen zugunsten eines altersgerechten Lebens und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen gleichgewichtig bewertet und vorausschauend berücksichtigt werden. Eine familienfreundliche Gemeinde setzt eine ausgewogene Altersstruktur und ein freundliches und respektvolles Zusammenleben der Generationen voraus.

In diesem Bemühen steht Kürten im Wettbewerb mit anderen Wohnorten in Stadtrand- und ländlichen Gebieten.

Bei der Entscheidung junger Eltern über ihren zukünftigen Wohnort gelten folgende Fragen als wichtige Kriterien:

- Was bietet der zukünftige Lebensraum ihren Kindern wie Kindertagesstätten, Grundschulen, Freizeitangebote, Spielplätze, sichere Freiräume?
- Werden die Ansprüche von Jugendlichen nach weiterführenden Schulen, Ausbildungsplätzen, Sport- und Freizeitangeboten erfüllt? Wie sind diese zu erreichen? Können die Kinder sich sicher fühlen und aufgenommen in einer toleranten Gesellschaft?

Die Entscheidung der Eltern, in Kürten zu leben, sollte dann auch in den positiven Erfahrungen der Kinder bestätigt werden. Die Erinnerung an einen Ort, an dem man eine schöne Kindheit und Jugend verbracht hat, den man als Heimat verinnerlicht hat, kann später Gründe geben, sich nach den Jahren der „Welterfahrung“ gerne wieder der vertrauten Heimat – etwa als junge Familie – zuzuwenden.

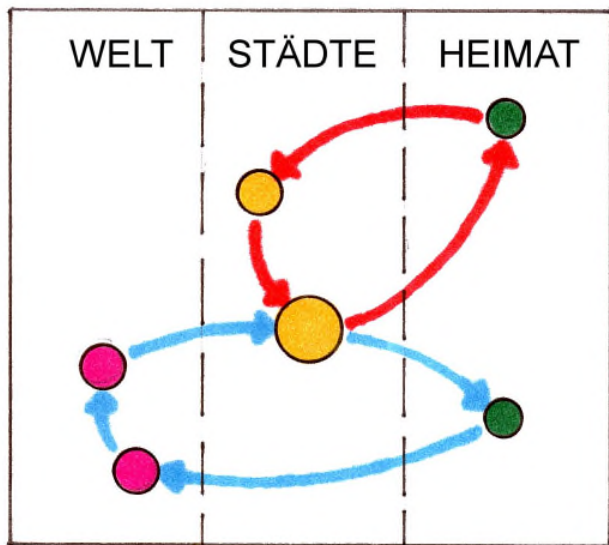
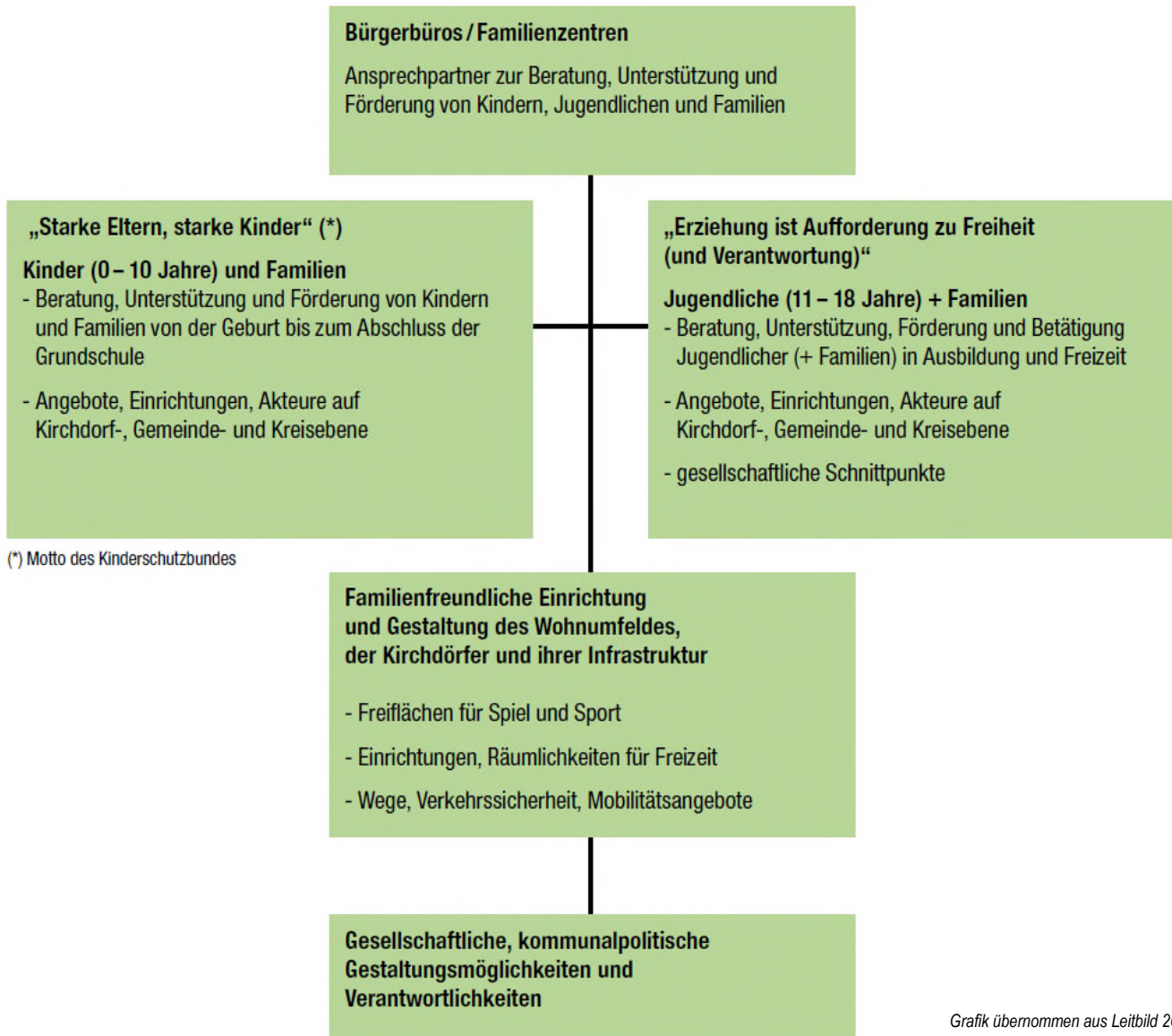


Abb. „biografische Kreisläufe“

Masterplan zur Befriedigung von Bedürfnissen und Organisation von Angeboten und Akteuren in der Gemeinde, Schwerpunkt Familie



Grafik übernommen aus Leitbild 2020

7.1 Kinder, Jugendliche und Familien

Für den Zeitraum bis 2020 wurde in der Leitbilddiskussion – durch Prognosen gestützt – davon ausgegangen, dass die absehbaren gesellschaftlichen Entwicklungen sich vornehmlich in deutlichen Veränderungen der Altersstruktur in der Bevölkerung auswirken werden. Bei etwa gleichbleibender Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner wird der Anteil jüngerer Menschen kleiner werden, der Anteil älterer Menschen dagegen überproportional zunehmen. Die in dieser Form historisch erstmalig eintretende gesellschaftliche Entwicklung ist europaweit in vollem Gange und erfasst in gleichem Maße die Gemeinde Kürten.

Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerungsanteile von Kindern (3 – 12 Jahre) und Jugendlichen (13 – 18 Jahre) in dem Zeitraum von 2005 – 2015, so ergibt sich ein unterschiedliches Bild:

- die Zahl der Kinder hat von 2.204 (Stand 2005) zu 1.818 (Stand 2015) deutlich abgenommen (möglicher Indikator für zukünftige Entwicklung)
- bei Jugendlichen ist die Zahl von 1.263 (Stand 2005) auf 1.495 (Stand 2015) dagegen bemerkenswert angestiegen (*Daten Statistisches Amt der Gemeinde*)

Der Prozess der Überalterung wird sich über das Jahr 2020 hinaus fortsetzen, wenngleich sich dieser Trend durch eine Zunahme der Geburtenraten in jüngster Zeit und die Zuwanderung von Flüchtlingsfamilien ändern kann. Darauf kann nicht frühzeitig genug reagiert werden. Vorsorgliche Konzepte und Handlungsstrategien müssen dem Wandel der gesellschaftlichen Gegebenheiten und den daraus resultierenden veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen.

Es würde eine negative Spirale der Altersstruktur befördern, wenn mit dem Argument sinkend prognostizierter Zahlen bei Kindern und Jugendlichen das Engagement für diese Altersgruppen und die Investitionen in „ihre“ Infrastruktur zurückgefahren würden. Das Gegenteil muss Handlungsziel sein, nämlich heute und morgen alles zu tun, um auch übermorgen für Kinder, Jugendliche und Familien einen gut ausgestatteten und betreuten Lebensraum zu bieten; dies beinhaltet auch bezahlbaren Wohnraum.

Das Ergebnisse der aktuellen Diskussion – unter aktiver Beteiligung von VertreterInnen des Jugendparlaments – sind die nachstehend

aufgeführten Wünsche / Forderungen, die die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in einer familienfreundlichen Gemeinde beschreiben:

1. für Kinder 3 bis 12 Jahre – Wohnumfeld bzw. Wohnort

- gepflegte und kindgerecht ausgestattete Spielplätze
- Flächen für Bewegung, Ballspiele etc. (Bolzplatz)
- kreative Spielorte (z.B. am Waldrand, an kleinen Bächen)
- Angebote für sportliche und musische Aktivitäten (Vereine, Jugendgruppen, Musikschule)
- sichere und ganzjährig nutzbare Fußwegeverbindungen zu Kitas, Grundschule, Spielplätzen (laufen statt Elterntaxi)
- Kürtener Kindertag - jährliche Veranstaltung mit Erlebnis- und Abenteuerangeboten in der Gemeinde für Kinder und Eltern (Technik, Handwerk, Wasser, Tiere, Spiele, Musik, Theater, Wanderungen zu sagenumwobenen Orten, ...)

2. für Jugendliche

2.1 Jugendliche 13 bis 18 Jahre – am Wohnort

- öffentlicher Treffpunkt zu spontaner oder verabredeter Begegnung, Lage ohne oder mit geringem Konfliktpotential zur Nachbarschaft, angelegt als ein Rückzugsraum mit vor Regen geschütztem Sitzplatz um eine Feuerstelle, Ballspielwiese wünschenswert, ebenso die Nähe einer Bushaltestelle
- Jugendtreff, begleitete Jugendarbeit, Räumlichkeit zur Begegnung, Feiern etc. („Schlechtwetter-Treffpunkt“)
- Sportplatz für Ballspiel und Leichtathletik frei zugänglich, ggf. Vereinbarung mit Sportverein über Trainingszeiten

2.2 Jugendliche 13 bis 18 Jahre – im Gemeindegebiet

- Jugendzentrum in verkehrsgünstiger Lage innerhalb des Gemeindegebiets
- Sportanlagen, Ballspiel, Leichtathletik, Tennis (frei zugänglich oder mit vergünstigtem Beitrag)
- Jugendtarif in Hallen- / Freibad

- Disko, U 20 Club, ggf. temporäre Nutzung von leerstehenden Räumlichkeiten
- Bürgerhaus mit der Möglichkeit zu (Schulabschluss-) Feiern, Musik- und Tanzveranstaltungen, Kino
- Open-Air-Veranstaltungsort
- Erreichbarkeit der Einrichtungen durch räumlich und zeitlich bedarfsorientierte Busverbindungen (Schülerticket)
- Einrichtung eines Shuttle-Busses, um Trainingszeiten und Veranstaltungen auch in den Abendstunden und an Wochenenden sicher erreichen zu können
- Sichere Radwege zwischen den Wohnorten, Schulen, Sport- und Freizeiteinrichtungen

Jugendliche 13 Jahre und älter – Ziele im Umland der Gemeinde

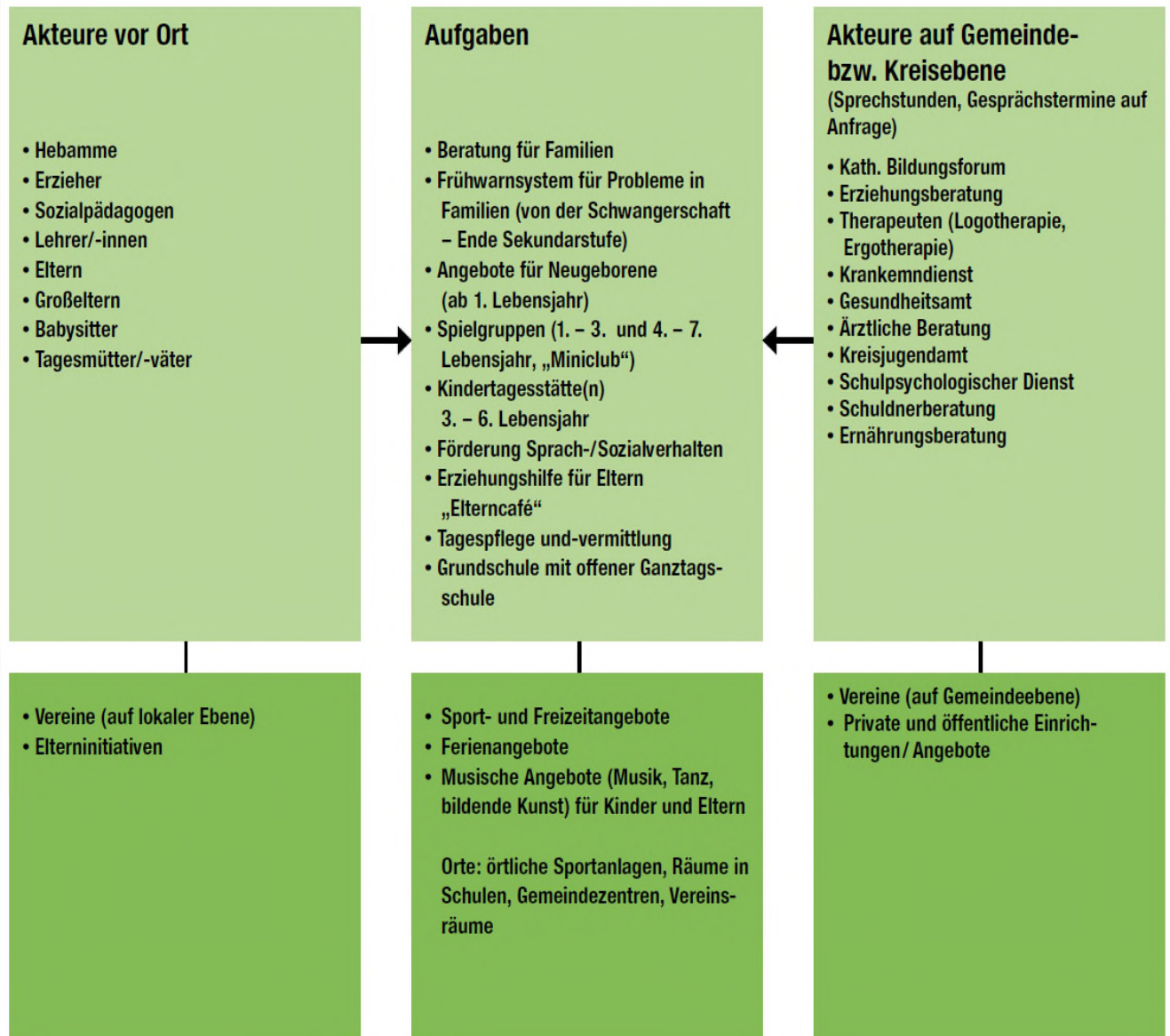
- Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen, räumlich und zeitlich bedarfsorientiert (Abendzeiten, an Feiertagen und Wochenenden) innerhalb der Gemeinde und zu Zielen in Köln, Bergisch Gladbach, Wipperfürth, Wermelskirchen und Lindlar
- Besonders wichtig ist eine gute Verknüpfung von Bus und S-Bahn Richtung Köln

3. Information, Kommunikation

- Als nützliche Informationsquellen und Foren zu (spontanem) Austausch werden von den Jugendlichen genannt: Lokalpresse und Lokalradio, Flyer und App mit Veranstaltungsprogramm, soziale Netzwerke

Die Bedürfnisse und Aktivitäten von jungen Menschen ändern sich im Laufe der Zeit, mit dem Zeitgeist. Es ist deshalb wichtig, diese Prozesse zu begleiten und Ansprechpartner bei der Gemeinde, den Jugendheimen, beim Jugendparlament, in den Wohnorten und im Umfeld ihrer Interessengemeinschaften zu bieten.

Angebote zur Beratung und Betreuung von Familien, Kindern und Jugendlichen



Grafik übernommen aus Leitbild 2020

7.2 Leben im Alter

Die Gesellschaft altert und die Lebenserwartung steigt. In Kürten ist die Zahl der über 65- Jährigen von 2439 Personen im Jahr 2005 auf 4102 im Jahr 2015 angewachsen. Die Prognose (LDS NRW) nennt für 2030 einen weiteren Anstieg auf ca. 6300 Personen (bei 20-21.000 Einwohnern).

Mit der zunehmenden Lebenszeit differenzieren sich nach Altersphasen vielfältige, unterschiedliche Lebensformen und Bedürfnisse aus. Einerseits bietet die „3. Lebenszeit“ alle Chancen, lange ein aktives und selbstbestimmtes Leben zu führen, an der Gesellschaft teilzuhaben und sich in diese – generationsübergreifend – einzubringen. Statt Ruhestand nutzen viele diese Lebenszeit für wertvolle Tätigkeiten für Familie, Freundeskreis und Gemeinschaft, begreifen die Chance, noch viel zu geben, ehe ein Lebensabschnitt folgt, in dem Unterstützung durch Familie und Gemeinschaft zunehmend notwendig wird. – Andererseits nehmen mit höherem Alter die individuellen Einschränkungen und gesundheitlichen Probleme zu. Gut organisierte und auf die Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse abgestimmte Angebote zur Unterstützung und Betreuung werden notwendig, um bestmöglich zu helfen, ein „Altern in Würde“ zu gewährleisten.

Die immer größere Zahl älterer/ alter Menschen mit ihren unterschiedlichen Erwartungen oder Bedürfnissen wird ein bedeutender Dienstleistungs- und Wirtschaftsfaktor, wobei viele Entwicklungen kritisch hinterfragt werden müssen. Es besteht die begründete Sorge, dass in Zukunft die finanziellen Möglichkeiten im Alter für breite Bevölkerungsschichten deutlich eingeschränkt sein werden (Stichwort Altersarmut). Zwischen der Erwartung auf ein „langes Leben“ und der Unsicherheit, „genug zum Leben zu haben“, kann ein gesellschaftspolitischer Konflikt im Blick auf eine altersgerechte und lebenswürdige Grundsicherung entstehen.

Im Leitbild Kürten 2020 sind als wesentliche Zielsetzungen formuliert worden:

- *so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen können*
- *so lange wie möglich in der vertrauten Wohnung und Wohnumgebung, mit den vertrauten Menschen leben können*

- *so lange dies möglich ist, in der eigenen Wohnung betreut und gepflegt werden (durch ambulante gesundheitliche und hauswirtschaftliche Dienste, Familie und Nachbarschaftshilfe)*
- *die Wohnung so einrichten, dass der Alltag für alte Menschen möglichst gefahrlos gemeistert werden kann – oder Wohnformen anbieten, die den altersbedingten Bedürfnissen bzw. Einschränkungen entsprechen, die – falls gewünscht – auch für Wohngemeinschaften (Alters-WGs) geeignet sind*
- *bei der Gestaltung der öffentlichen Räume, von Straßen, Wegen und Haltestellen des ÖPNV ist Barrierefreiheit konsequent zu berücksichtigen*
- *eine (aktive) Teilnahme an der Nachbarschaft, den Aktivitäten „im Dorf“, der Gemeinde und Umland ermöglichen bzw. unterstützen*
- *Teilhabe an Aktivitäten außer Haus, die tägliche Versorgung, Arztbesuche setzen Mobilität voraus, die bei älteren Menschen oft eingeschränkt ist. Hier sind die Kommune, Verkehrsträger, bürgerschaftliche Initiativen und Geschäftsleute gefordert, Mobilitätsangebote zu entwickeln*
- *durch Information und persönliche Ansprache die alten Menschen zur Teilnahme an der Gemeinschaft und speziellen Angeboten animieren (der Vereinsamung vorbeugen)*
- *professionelle Arbeit und Soziales Engagement der Bürgerinnen und Bürger müssen mit Blick auf gesellschaftliche Stabilität und generationsübergreifende Partnerschaft zusammenwirken. Jeder muss darauf vertrauen können, im Falle der Hilfsbedürftigkeit von der Gemeinschaft nicht im Stich gelassen zu werden. Es muss gewährleistet sein, dass im Bedarfsfall verlässliche und kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen und dass eine unkomplizierte Kommunikation zwischen Institutionen, Akteuren, Verwaltung und Bürgern gegeben ist.*

Diese Zielsetzungen des Leitbildes 2020 haben für das Leitbild 2030 unverändert Gültigkeit.

Im Vergleich zu der Situation, die dem Leitbild 2020 zu Grunde lag, sind zwischenzeitlich bedeutsame Entwicklungen erfolgt:

- Wohnen im Alter – Errichtung neuer Pflegeheime
 - „Kursana Domicil“ in Bechen mit 81 Heimplätzen
 - Demenzwohngemeinschaft der Caritas in Bechen mit 14 Plätzen (Selbstzahler) und 12 Plätzen in der teilstationären Tagespflege
 - Pflegewohngemeinschaft „Altes Amt“ in Kürten mit 12 Plätzen (zzgl. das schon bestehende CMS-Wohn- und Pflegezentrum „Bergeck“ in Eichhof mit 51 Heimplätzen)
 - Seniorenwohnanlage in Biesfeld



Caritas RheinBerg
Wohngemeinschaft für Demenzkranke in Bechen

- Alle Einrichtungen erfüllen die im Leitbild 2020 formulierten Ziele zur Lage in den Wohnorten:
 - Nähe zu einem Ortskern, zu Nahversorgungs-, Gemeinschafts- und kirchlichen Einrichtungen;
 - gute Erreichbarkeit von Haltestellen des ÖPNV;
 - Nähe zum landschaftlichen Freiraum mit Spazierwegen
- Gesellschaftliche und kommunale Unterstützungsinitiativen
 - Bürgerschaftliche Initiative Lebendiges Kürten e.V., „Mir-für-Üch“, Freiwilligenbörse
 - Senioren- und Pflegeberatung der Gemeinde
 - Wohnberatung
 - Bringdienste der örtlichen Lebensmittelhändler

Aufgaben, die in Zukunft noch gelöst werden müssen:

- bezahlbare, barrierefreie Wohnungen in den Kirchdörfern / Wohnorten
- erweitertes Angebot an Plätzen zur Tagespflege (wichtig die Entlastungsmöglichkeit pflegender Angehöriger)
- Sicherstellung der ambulanten Versorgung mit den Schwerpunkten: pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung, Betreuungsaufgaben (Modulsystem)
- Angebot von Handwerker- und Gartenpflegediensten
- mehr Angebote für Essen auf Rädern, Mitwirkung des lokalen Handels und der Gastronomie wünschenswert
- mobile Verkaufswagen (ggf. mit Paketdienst), die einen wohnungsnahen Einkauf des Tagesbedarfs ermöglichen
- der Ausbau der Mobilitätsangebote als ein dringendes Erfordernis

Masterplan zur Befriedigung von Bedürfnissen und Organisation von Angeboten und Akteuren in der Gemeinde, Schwerpunkt Leben im Alter

Lebensqualität sichern – „den Alltag meistern“

- Netzwerk von öffentlichen und privaten Beratungs-,
Betreuungs- und Unterstützungsangeboten

Wohnen im Alter

- Netzwerk von öffentlichen und privaten Beratungs-
angeboten über alternative Möglichkeiten zu alters-
gerechtem Wohnen, zur Organisation von Initiativen
- Börse für Angebot und Suche von Wohnungen
und Wohngemeinschaften.

Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

- Netzwerk von öffentlichen und privaten Angeboten zur
gesellschaftlichen Teilhabe, für Aktivitäten (VHS,
Schulen, Vereine, Kirchen, Initiativen, Bildung, musische
Betätigung, Sport/Fitness, soziale Betätigung)
- bürgerschaftliche Initiativen („Lebendiges Kürten“,
„Mir für Uch“, Freiwilligenbörse)

Gesellschaftliche, kommunale Gestaltungsmöglich- keiten und Verantwortlichkeiten

- für Angebot und Qualität der öffentlichen Infrastruktur
(z.B.: Nahversorgung, öffentlicher Personenverkehr)
- barrierefreie Gestaltung des Wohnumfeldes, Sicherheit
im öffentlichen Raum
- beratende, organisatorische und finanzielle Unter-
stützung von gesellschaftlichen Initiativen

8. Gleichstellung & Teilhabe – Genderarbeit, Inklusion, Integration

Gleichstellung will jedem Menschen die Grundlage bieten, sich möglichst gleichberechtigt und uneingeschränkt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Bestmögliche gleichberechtigte Teilhabe für Alle an den Angeboten des öffentlichen Lebens gilt für: Frauen und Männer, Behinderte und Nichtbehinderte, Einheimische und Neuankömmlinge unabhängig von Alter, Geschlecht und sexueller Identität, ethnischer Herkunft, Gesundheitsstatus, Bildung, Sprache, Rollen, sozialem Status, Nationalität, weltanschauliche Orientierungen und seinen individuellen Fähigkeiten.

Die realen Beziehungen gesellschaftlicher Gruppierungen zueinander bewegen sich zwischen Inklusion (Zugehörigkeit), Integration (Eingliederung), Separation (Abtrennung) und Exklusion (Ausgrenzung).

Aufgabe der öffentlichen Hand und auch der freiwillig engagierten Bürgerschaft ist es, Strukturen zu schaffen, welche die Gleichstellung von Menschen ermöglichen. Ausschlaggebend ist die Umsetzung der Vorgaben vor Ort. Angesprochen sind alle, die Verantwortlichen in Politik, Medien und Verwaltung ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde. Abzusehen ist die Aktualität dieser Anliegen als Beitrag zum sozialen Frieden auch in der weiteren Zukunft.

Gleichstellung vollzieht sich nicht nur auf dem Papier, sondern beginnt in den Köpfen. Es geht um Zustimmung zum Nachvollzug eines sozial wirksamen Wertesystems. Chancengleichheit für Alle funktioniert nicht ohne die breite Unterstützung einer mitdenkenden Bürgerschaft. Ohne die geweckte Toleranz und Aufmerksamkeit, ohne faktischen Einsatz und langfristig angelegte Investitionen bliebe beträchtlichen Teilen der Bevölkerung der Zugang zu mannigfaltigen Chancen und Angeboten des öffentlichen Lebens verwehrt. Bürgerinnen und Bürger müssen Verwaltung, Politik und Medien auf bestehende Mängel aufmerksam machen und ihre Interessen strategisch durchsetzen.

Gelingende Partizipation fördert den sozialen Frieden, gut strukturierte Gleichstellungsarbeit ist Teil des Weges dahin.

1. Geschlechtergleichstellung (Gender)

dient der Chancengleichheit von Frauen und Männern zur Beseitigung von Nachteilen aus Gründen des Geschlechts.

Die Teilhabe an den Gütern und Errungenschaften des Öffentlichen Lebens gilt gleichermaßen für beide Geschlechter. Zur Geschlechtergerechtigkeit gehört die Überprüfung von Vorgängen in ihren unterschiedlichen Auswirkungen auf Frauen und Männer. „Frauenförderung“ ist so lange nötig, bis alle die gleichen Chancen haben. Richtig verstandene Frauenförderung zielt nicht darauf ab, Frauen Mängel zuzuschreiben; es geht darum, unausgewogene Verhältnisse und institutionelle Gewohnheiten, die Diskriminierung produzieren, zu kompensieren. Das betrifft:

- gleiche Bezahlung für gleiche Leistung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Aufwertung der Tätigkeiten des Sorgens und Pflegens
- Öffentliche Aufmerksamkeit zur Verhinderung von Gewalt-Ursachen
- Respekt und Anerkennung

Das sind Querschnittsaufgaben, die langfristig direkt vor Ort beachtet und verbessert werden können.

2. Inklusion

Die entsprechenden Maßnahmen zur Gleichstellung haben die vorgefundenen Bedingungen jeweils für Behinderte und Nichtbehinderte in allen Bereichen im Blick und wirken hin auf Chancengleichheit von Menschen mit und ohne Handikaps.

Eine hohe Priorität wird der Inklusion eingeräumt im gemeinsamen Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen in Erziehung und Bildung – von der Kita bis zur Hochschulreife. Zunehmend erstrecken sich inklusive Maßnahmen aber auf alle Bevölkerungsgruppen, die ohne entsprechende strukturelle Veränderungen und entgegenkommende Maßnahmen weiterhin in ihren Außenaktivitäten „behindert“ blieben.

Mittlerweile hat sich der Begriff Inklusion erweitert auf die Gruppe der Menschen mit Behinderung insgesamt.

Behindert ist man nicht, behindert wird man. Behinderungen gehören zum Leben von annähernd zehn Prozent aller Menschen in Deutschland. Behindernde Strukturen und behinderndes Verhalten erschweren den Alltag von Menschen mit Handicap nachhaltig. Behinderung ist als gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen, nicht als individueller Mangel.

Ein zeitgemäßes Konzept von Behinderung ist nicht mehr defizit-orientiert. Die Alterung unserer Gesellschaft macht das Thema Behinderung in der Öffentlichkeit noch deutlicher.

All diese Menschen vereint das Bedürfnis trotz temporärer oder dauerhafter physischer, geistiger oder psychischer Einschränkung, ein eigenständiges und möglichst „normales“ Leben zu führen. Die entsprechenden Abhilfen in den öffentlichen Strukturen bedeuten im Gegenzug auch Entlastungen für Menschen ohne Handicap.

Maßnahmen zur Inklusion betreffen folgende Lebensbereiche:

- **Bebautes Umfeld:** Überprüfung öffentlicher und öffentlich zugänglicher Einrichtungen in Bezug auf alle Formen von Handikaps zur Verbesserung der Zugänglichkeit und Sicherheit: Bauwerke, Straßen, Wege
- **Arbeit:** Transparenz über bestehende Unterstützungsmaßnahmen, Ausbau von Inklusions-Projekten, Aus- und Weiterbildung, Jobbörsen, Zugang zu Beratung, Motivierung und Gewinnung von Arbeitgebern
- **Gesundheit:** Bereitstellung von amtlichen Dokumenten in angepasster verständlicher Form, Zugang zu Information und Beratung in Gesundheitseinrichtungen, Sensibilisierung von Fachkräften im Gesundheits- und Betreuungswesen, Transparenz bezüglich Behandlung, Medikation, Betreuung, Unterbringung
- **Bildung, Schule, Erziehung:** Inklusiver Ausrichtung der Bildungseinrichtungen, Beratung, Information, Stärkung der Eltern-Kompetenz, Begegnungsräume
- **Verständigung:** Augenmerk auf Qualität der Vermittlung von Schrift und Sprache für Hörgeschädigte, Sehbehinderte, Lernschwache

- **Freizeit:** Barrierefreiheit von Freizeit-, Sport- und Kultur-Einrichtungen, Ausbau inklusiver Angebote, Information dazu, Teilhabe am politischen Leben,
- **Wohnen:** Berücksichtigung in Sozialplanungsprozessen, Information zu Wohn- und Betreuungsangeboten, Dezentralisierung von Wohnangeboten, Ausbau barrierefreier Wohnungen
- **Mobilität,** physische Zugänglichkeit: Ruhezeiten, Sitzmöglichkeiten, ausreichende Zahl von öffentlichen / barrierefreien Toiletten, Rampen neben Treppen, Absenkung von Bordsteinkanten, geschützte Bereiche gegenüber dem fließenden Verkehr bei Mobilität per Rollator, Rollstuhl, Kleinwüchsigkeit, Barrierefreiheit der ÖPNV-Fahrzeuge.

3. Integration

Die Eingliederungshilfen zur Chancengleichheit (hauptsächlich für Flüchtlinge, Asylbewerber, ...) richten sich je nach den vorgefundenen Bedingungen jeweils an Einheimische und Zugewanderte.

Gleichstellung über Integration erreicht – anders als Inklusion - nicht alle Lebenslagen, sondern ist partiell zu sehen. Geflüchtete Menschen, die integrative Maßnahmen erfahren haben, haben im Ergebnis gleiche Teilhabechancen. Anders als im Vorgang der Gender- und der Inklusions-Arbeit bilden integrative Eingliederungsmaßnahmen ein Gefälle von der helfenden zur Hilfe bedürftigen Seite. Hier treten die Öffentliche Hand / die Kommune und die sie unterstützenden Kräfte mit ihrem Angebot in Sachen kultureller Adaption und materieller Sicherheit gegenüber den „Leistungsempfängern“ mehr oder weniger asymmetrisch in Vorleistung. Maßnahmen der Integration erfassen außerdem einen gewissen Abschnitt im Leben der „Begünstigten“, sie stellen eine vorübergehende Phase der Hilfeleistung dar zum Erwerb von sozialen und kulturellen Kompetenzen. Integration ist eine fundamental wichtige soziale Leistung - dies angesichts der wohl künftig nicht nachlassenden Flüchtlingswellen.

„Fördern und Fordern“: Die Integration der ständig in Deutschland lebenden Zuwanderer zu fördern, ist eine der wichtigsten kommunalen Anliegen. Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in unserem Land leben, in die Gesellschaft einzubeziehen und ihnen die damit verbundenen Rechte zu gewähren sowie Pflichten aufzuerlegen. Die Menschen, die mit einer dauerhaften Bleibeperspektive nach Kürten kommen, müssen die deutsche Sprache lernen und sich um Grundkenntnisse der Geschichte und des Staatsaufbaus des Aufnahmelandes bemühen. Zuwanderer

müssen die deutsche Verfassung und die deutschen Gesetze kennen, respektieren und befolgen.

Zu den wichtigen Lernzielen gehört dabei die Einsicht in die Gleichstellung aller Menschen, insbesondere die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Im Zuge ihrer Integration sollen die Zuwanderer ihre Teilhabe-Chancen nutzen und Errungenschaften auch weitergeben können, die Deutschland allen Bürgerinnen und Bürgern und Neuankömmlingen bietet – über gesetzlich verordnete Angebote, über individuelle Unterstützung vor Ort wie auch durch eigene Anstrengung.

Gelungene Integration bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Sie bedeutet die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, wie man in der Gesellschaft zusammenlebt. Zuwanderung kann deshalb nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Sie setzt die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraus – wie auch die Bereitschaft der Zugewanderten, die Regeln des Aufnahmelandes zu respektieren und sich um die eigene Integration zu bemühen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und eines sich abzeichnenden Fachkräftemangels gilt es, "Lebensstandorte" für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv zu gestalten. Die konkrete Umsetzung einer konstruktiven "Willkommens- und Anerkennungskultur" erstreckt sich bis in das bürgerschaftliche Engagement auf kommunaler Ebene. Die mit dem Zuzug verbundenen Herausforderungen fördern auch den Zusammenhalt vor Ort und steigern zugleich die Attraktivität der Region für ausländische Fachkräfte, die wir brauchen. Das sich neuformierende Zusammenleben soll von Respekt, gegenseitigem Vertrauen, von Zusammengehörigkeitsgefühl und gemeinsamer Verantwortung geprägt sein.

Integrationsarbeit vor Ort benötigt die Unterstützung der Gemeinde sowie Netzwerke und Sammelorganisation, die viele Helfer bündeln. Zur Integration der geflüchteten und zugewanderten Menschen gehört die Bewältigung der folgenden Bedarfe:

• **Sprache und Bildung**

Sprachförderung über Integrationskurse, Organisation von Deutschkursen ggf. über die Pflichtkurse hinaus, Hilfe durch Sprachpaten, Bereitstellung eines Betreuungs- / Kita-Platzes für jedes Kind, Zugang zur allgemeinen Schulbildung, Lernstoff-Nachhilfe für Schüler/innen und Erwachsene, Stärkung der Medienkompetenz

• **Beratung und Informationsaustausch**

Anbahnung von Patenschaften, Unterstützung bei alltäglichen Fragen und Problemen, Lösungsangebote, Hilfe zum Verstehen amtlicher Dokumente, Anwendung sozialer Medien

• **Materielle und personelle Hilfen**

Abklärung der Bedarfe, Akquisition über Sachspenden, Kontaktpflege vor Ort, Sponsoring auch via sozialer Medien (Facebook, WhatsApp), Stipendien für Prüfungskosten, Akquisition neuer Helfer/innen, je nach aufkommenden Bedarfen/ Projekten

• **Beruf und Arbeitsmarkt**

Zugang zum Arbeitsmarkt heißt Unabhängigkeit von sozialen Leistungen; fachbezogene Deutschkurse für Erwachsene vor Ort; Angebot geeigneter Praktikums- / Ausbildungs- / Arbeitsplätze; Unterstützung bei Jobsuche, Förderung von PC- und Internet-Kompetenzen, aktive Vermittlung von Stellen durch direkte Ansprache und Motivierung der regionalen Arbeitgeber, organisatorische Unterstützung zur Schaffung von Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnissen, Initiierung einer Arbeitsvermittlung vor Ort. - Angesprochen sind Ehrenamtliche und Hauptamtliche, dazu enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Bergisch Gladbach

• **Begegnungen und Kontaktpflege**

Information der BürgerInnen über die Flüchtlingssituation in der Gemeinde; Pflege eines offenen Dialogs, Pflege interkultureller Initiativen, Abbau von Vorurteilen und Berührungängsten, Einübung in eine Haltung gegenseitiger Akzeptanz zwischen unterschiedlichen Kulturen, Vertraut werden mit herkunftsbedingten Unterschieden; Bewertung von Unterschiedlichkeit als Bereicherung des Lebens im Ort auf Basis einer sich gegenseitig respektierende Grundhaltung, Herstellung von Öffentlichkeit für die verschiedenen Kulturen von Zuwanderern und Einheimischen, Einbeziehung der Kirchen und der Religionsgemeinschaften vor Ort, Anerkennung des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates und Identifikation mit seinen sozialen Grundsätzen, Schaffung von Begegnungsorten (Internationale Cafés)

• **Wohnen und Ausstattung**

Zu fördern ist ausreichender und zugleich bezahlbarer Wohnraum; Hilfe bei der Wohnungssuche und Begleitung bei allen wohnungsspezifischen Themen (z.B. Nebenkosten, Mietvertrag, Anmeldung beim örtlichen Versorger), Kontaktpflege zu Vermietern, Maklern, Immobiliengesellschaften; Integration in die nachbarschaftlichen Verbindungen in den Wohnorten; Hilfen bei der

Ausstattung (Möbellagern und Möbelwerkstätten zur Beschäftigung von Einwanderern und Einheimischen), Kontakt zu Kleiderkammern, Hausbetreuer für (Sammel-)Unterkünfte

- **Mobilität**

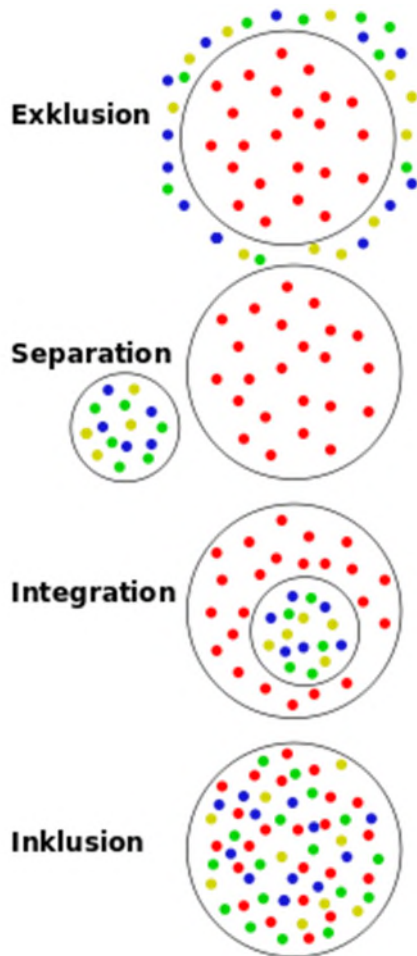
Vorhandensein einer hinreichenden, dem ländlichen Raum angepassten Mobilität, gut ausgebautes ÖPNV-Angebot, flexible Bürgerbusse, Bereitstellung eines Fahrradpools mit integrierter Reparatur-Werkstatt zur Beschäftigung von Einwanderern und Einheimischen, Möglichkeiten der Beförderung von Personen und Sachspenden / Möbeln

- **Freizeit**

Integrationsförderung über Hobbies / offene Veranstaltungen; gemeinsame Freizeitgestaltung über Sport, Musik, Handwerken, Reparaturarbeiten, Kochen & Essen; gemeinsam begangene Feste aus allen Religionen; Öffnung der Sportvereine, Chöre und kulturfördernden Vereine für Zuwanderer; Förderung der Übungsleiter und Verantwortlichen in den Vereinen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz

Die hohe Bewertung von „Gleichstellung“ im kommunalen Zusammenleben und die daraus abgeleiteten Ansätze für Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion und Integration hat heute und perspektivisch zunehmende Bedeutung.





Werteskala schrittweise optimaler von oben nach unten:

Im Schaubild erweist sich Inklusion als die reifste und auch umfassendste soziale Bemühung um Gleichstellung und Teilhabe, zugleich als auf lange Sicht wirkungsvollstes Instrument innerhalb eines mehrstufigen gesellschaftlichen Emanzipationsprozesses.

Exklusion: Ausschluss aus dem Mainstream

Sichtbare oder unsichtbare Mauern zu ziehen bzw. Menschen aus zentralen Aktionsbereichen der Gesellschaft kategorisch auszuschließen, ist tatsächlich leicht zu bewerkstelligen. Gesten oder Zeichen der Abweisung schaffen „Exklusivität“ und treffen auf tiefsitzende Vorurteile. Dies zeigen nicht nur die Aktionen umstrittener politischer Gruppierungen, sondern auch unreflektierte Entscheidungen und Handlungen im Alltag. Exklusion erweist sich jedoch in der Folge als politisch-gesellschaftlich höchst problematisch.

Botschaft: Du existierst nicht für uns!

Separation: Gettobildung, Parallelwelt

Separation als Haltung folgt einer Tendenz Menschen an den Rand zu drängen. Menschen abzutrennen aus der Mainstream-Gruppe ist ebenfalls vergleichsweise reibungslos umzusetzen, u.a. weil auch Separation stets abrufbare Vorurteile in der Bevölkerung bedient. Allerdings: Auch die Schaffung von Gettos jeglicher Art beinhaltet soziales/ politisches Konfliktpotential.

Botschaft: Du bist zwar da, aber außen vor!

Integration: weitgehende Eingliederung in den Mainstream

Randständige Gruppierungen einzubeziehen verlangt bereits anspruchsvollen Einsatz. Zwar existieren noch Grenzen innerhalb der Gemeinschaft: Zwischen denjenigen, die sich eingliedern und denjenigen, die aufnehmen. Integration ist allerdings ein - über den Goodwill hinaus - unerlässlicher Weg hin zum sozialen Frieden.

Botschaft: Du gehörst zwar zu uns, aber doch nicht so ganz, denn du bist anders. Es liegt an dir, dich uns anzupassen.

Inklusion: vollständige Zugehörigkeit zum Mainstream

Inklusion begreift Vielfalt ganzheitlich. Inklusion baut Brücken. Damit schafft sie eine Wertegemeinschaft. Das ist mehr als nur Goodwill. Das Zusammenführen von Mitbürger/innen auf allen Ebenen durchzusetzen, auf den Weg zu bringen und Menschen gleichwertig teilhaben zu lassen an den Angeboten des öffentlichen Lebens, bedeutet eine politisch reife, außerordentlich konstruktive und gleichermaßen unabdingbare Leistung für den sozialen Frieden.

Botschaft: Du gehörst zu uns, wir alle gehören zu dir!

9. Bürgerschaftliches Engagement

Was bedeutet Bürgerschaftliches Engagement?

Bürgerschaftliches Engagement ist der selbstbestimmte und zielgerichtete Einsatz für nachhaltige Verbesserungen sowohl im persönlichen Lebensumfeld als auch im Gemeinwesen. Es reagiert auf individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen und versteht sich als Ergänzung zu staatlichem Handeln.

Bürgerschaftliches Engagement eröffnet kreative und gemeinschaftliche Lösungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens durch die Verbindung von Eigeninitiative und sozialer Verantwortung.

Bürgerschaftliches Engagement umfasst Freiwilligenarbeit, Ehrenämter, Selbsthilfe, Bürgerinitiativen und selbstorganisierte Projekte. Es lebt von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen der Engagierten.

Bürgerschaftliches Engagement basiert auf demokratischen Grundregeln und Toleranz. Es ist angewiesen auf öffentliche Anerkennung, auf rechtliche, strukturelle und finanzielle Förderung sowie entsprechende Rahmenbedingungen.

Nach bundesweiten Erhebungen fordern Kommunalpolitiker häufig verbal die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement ein, werden in diesem Bereich aber nicht in besonderem Maße initiativ. In Kürten wird die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements auch von der kommunalen Politik unterstützt und wird nicht als Beeinträchtigung repräsentativer Demokratie gesehen.

Was bedeutet Ehrenamt?

Das Ehrenamt wird oft auch als bürgerschaftliches Engagement bezeichnet. Tatsächlich ist es Teil dessen. Eine gesetzliche Definition von Ehrenamt gibt es nicht. Man kann sagen, dass es eine Tätigkeit ist, die freiwillig, gemeinwohlorientiert und unentgeltlich erfolgt. Ein gesetzlicher Anspruch auf Ausstellung eines Zeugnisses oder einer Bescheinigung über die ehrenamtliche Tätigkeit besteht nicht.

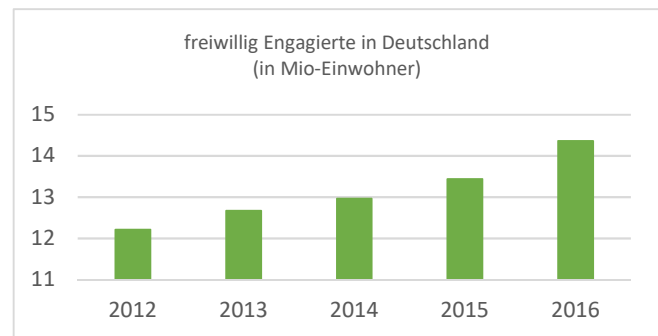
Die größten ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder findet man in den Bereichen Sport, Kultur und Musik, Freizeit, Gesundheit, Soziales, Schule,

Kindergarten, Bildungsarbeit, Umweltschutz, Naturschutz, Tierschutz, in der Politik, Kirche, Justiz, bei der Feuerwehr, den Unfall- und Rettungsdiensten oder Selbsthilfegruppen.

Quantitative Betrachtungen für Kürten

Die Anzahl der Personen, die ehrenamtlich tätig sind, belief sich in Deutschland laut einer Erhebung des IfD Allensbach im Jahr 2016 auf mehr als 14 Millionen Menschen. Für die Bundesebene ergibt sich eine positive Entwicklung:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/173632/umfrage/verbreitung-ehrenamtlicher-arbeit/>



Diese Erhebungen auf Kürten übertragen bedeutet, dass im Jahr 2016 etwa 3.500 Personen bürgerschaftlich engagiert gewesen sein müssten.

In der Gemeinde Kürten gibt es:

- 27 Kulturelle Vereine von „A Capella“ bis „Stockhausen-Stiftung für Musik“
- 22 Sportvereine von „Bergischer Tennisclub Blau-Weiß Kürten e.V.“ bis „Verein für Breitensport e.V.“
- 28 Sonstige Vereine von „Die Landsleut“ bis „Wanderfreunde Bergisches Land“

Quelle Homepage der Gemeinde Kürten unter Freizeit/Tourismus

- weitere ca. 35 Organisationen (geschätzt)

Beispiele: Feuerwehren, politische Parteien, Gemeinderat, Bürgerinitiativen, Interessengemeinschaften, Bürgeragentur, Fluchtpunkt Kürten, Lebendiges Kürten e.V., Mir-für-Üch, Freiwilligenbörse, Die Tafel, Fördervereine der Kindergärten und Schulen

Zahlreiche bürgerschaftliche Initiativen tragen in Kürten als lokale „Kümmerer“ zur Umsetzung verschiedener Projekte, Initiativen oder Lösungen sowie zur Organisation und Begleitung bürgerschaftlicher Mitwirkung bei. Sie übernehmen die Rolle als informelle „Träger bürgerschaftlicher Belange“. Es entstehen gemeinschaftliche Projekte von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung, die zumeist zur Identifikation mit dem jeweiligen Wohnort beitragen.

In Summe gibt es in Kürten ca. 110 Vereine und Organisationen, zusätzlich zahlreiche nicht organisierte Einzelpersonen, wobei sich die Zahl der aktiv engagierten „Ehrenamtlichen“ in Kürten nicht exakt ermitteln lässt.

Die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für Kürten

Auf Politik- und Verwaltungsebene findet das Thema „Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements“ mehr und mehr Beachtung und Akzeptanz. Die Beteiligungsprozesse sind wesentlich darauf ausgerichtet, dass sie über gemeinsame und fachliche Beratung die legitimierte Entscheider unterstützen. Dies stärkt die kommunale Selbstverwaltung und lokale Demokratie.

Bürgeragentur und Interessengemeinschaften

Als Struktur für die „Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements“ stehen in Kürten die lokalen Interessengemeinschaften und die Bürgeragentur zur Verfügung. Nach der Verabschiedung des Leitbildes Kürten 2020 hat sich die Bürgeragentur gebildet, die sich u. a. zum Ziel gesetzt hat, die Leitbildideen weiter zu entwickeln und ihre Umsetzung voran zu treiben. Darüber hinaus übernimmt sie die Koordination der Interessengemeinschaften in Kürten bei überörtlichen Themen. Nach der Umorganisation der IG Kürten und den Neugründungen in Dürscheid und Eichhof kümmern sich in allen Körtener Ortsteilen aktive IGs um die Belange der Bürger. Regelmäßige Besprechungen von Bürgeragentur und Interessengemeinschaften mit dem Bürgermeister sorgen für Impulse in Politik und Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehren

Von überragender Bedeutung für die Einwohner sind die Freiwilligen Feuerwehren; laut Gesetz sind sie zuständig, um Schadenfeuer zu bekämpfen sowie bei Unfällen, Unglücksfällen und öffentlichen Notfällen Hilfe zu leisten, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden. Diese Aufgaben sind an sich Pflichtaufgaben der Gemeinde und müssten über hauptamtliche Kräfte sichergestellt werden, was einen nicht unerheblichen Kostenaufwand für die Gemeinde bedeuten würde.

Bei den Freiwilligen Körtener Feuerwehren in Kürten, Bechen, Biesfeld, Olpe und Dürscheid sind mit Stand 12/2016 insgesamt 167 aktive Feuerwehrleute (18-63 Jahre) und 67 Jugendfeuerwehrleute (10-17 Jahre) engagiert, die etwa 200 Einsätze im Jahr leisten und täglich 24 Stunden für jeden Bürger im Gemeindegebiet Kürten präsent sind.

Bürgerbus

Seit 1999 fährt der Bürgerbus Kürten e.V. mit Kleinbussen Routen, die das Angebot des Verkehrsträgers Kraftverkehr Wupper-Sieg AG (WUPSI) im Raum Kürten ergänzen. Im Jahr 2010 wurde dem Verein für sein ehrenamtliches Engagement der erste Körtener Ehrenamtspreis verliehen. Das Engagement ist ein wichtiger Teil zur Unterstützung der Mobilität innerhalb der Flächengemeinde Kürten. Es gibt Landesmittel zur Fahrzeugbeschaffung und Deckung der Organisationskosten. Betriebskosten sind vom Verein selbst zu erwirtschaften; neben Fahrtkosten ist der Verein hierbei auf Spenden und Werbepartner angewiesen.

Fluchtpunkt Kürten / Integration

Ein weiteres herausragendes Beispiel für aktives bürgerschaftliches Engagement ist der Fluchtpunkt Kürten e.V.

In 2014 stieg die Anzahl der Asylsuchenden in Deutschland plötzlich an. Ende des Jahres fühlten sich viele Kommunen überfordert, angesichts der Prognosen für das Jahr 2015 diese Krise alleine zu stemmen.

In Kürten rief der Bürgermeister daraufhin zusammen mit der Verwaltung im November 2014 einen "Runden Tisch Asyl" ins Leben. Hier trafen sich Vertreter der in Kürten tätigen Organisationen, wie zum Beispiel die Tafel, die Freiwilligenbörse, aber auch Vertreter der Interessengemeinschaften, der katholischen und evangelischen Kirche sowie Privatpersonen, die schon Einwanderer betreuten.

Ein kleiner Personenkreis fand sich in den nächsten Tagen zusammen und bereitete eine Tischvorlage vor, als Diskussionsgrundlage für den zweiten „Runden Tisch Asyl“ im Januar 2015.

Diese DIN A4 Seite wurden dann mehr oder weniger die "Gründungsurkunde" für das Netzwerk "Fluchtpunkt Kürten". Mit dem Leitsatz „Menschen in Würde gastfreundschaftlich zu empfangen, zu behandeln und zu begleiten und Bürgerinnen und Bürger in Kürten zu informieren“ und fünf Arbeitsbereichen starteten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

- Von Anfang an vermittelten ehemalige Lehrerinnen und Lehrer erste Deutschkenntnisse.
- Es wurden Begegnungscafés gegründet, um Einwanderer und Einheimische in Kontakt zu bringen.
- Die ersten Kontakte führten nach und nach zu Patenschaften, vor allem für Familien.

Die Patinnen oder Paten unterstützen als Alltagsbegleiter bei Behördengängen, erleichtern das Ankommen und helfen bei allen Herausforderungen, die das System Deutschland mit sich bringen kann. Waren es anfangs noch das Müllsystem und der ÖPNV, sind es jetzt mehr und mehr Themen rund um die Integration – also Sprachkurse, Wohnung und Arbeit.

Dieser Wandel erforderte im Laufe der Zeit die aktive Anpassung und Ergänzung der bestehenden Arbeitsbereiche. Die innovativen Ideen

hierzu kamen letztendlich fast immer aus der Gruppe der engagierten Kürtener Bürgerinnen und Bürger.

Aktuell gibt es mehr als 160 Freiwillige im Fluchtpunkt Kürten, die sich in neun Arbeitsbereichen einbringen (Begegnungen, Patenschaften, Deutschkurse, Sachspenden, Housing Committee, Fahrradpool, Jobs für Flüchtlinge, Wohnraum für Flüchtlinge, Internetaktivitäten).

Auch die Gemeindeverwaltung erkannte die Zeichen der Zeit und stellte im Dezember 2015 einen Sozialarbeiter ein. Dieser wird mittlerweile noch von zwei Personen des Bundesfreiwilligendienstes unterstützt.

Getragen wird das Netzwerk von den beiden großen Kirchen, von der Aktion "Neue Nachbarn" des Erzbistums Köln und der Gemeindeverwaltung. Kooperationen bestehen u.a. mit der Gesamtschule Kürten, der Kleiderkammer, dem Verein Lebendiges Kürten e.V., der Stiftung „Die gute Hand“, den Kürtener Sportvereinen, Bilstein 8 e.V., der Kürtener Tafel und Bekik e.V.

Die Vernetzung erfolgt über die Webseite (www.fluchtpunkt-kuerten.de), WhatsApp, Facebook, Twitter, E-Mail und den monatlich erscheinenden Newsletter sowie regelmäßige Treffen zum Austausch.

Informationen aus erster Hand erhalten sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch die Einwanderer im eigens eingerichteten „Fugees Info Point“ (derzeit in Schanze, Oberblissenbach 90).

Vertiefende Informationen unter:

www.kuerten.de/politik-verwaltung/leitbild-2020-fortschreibung-2030/LB2030-Fluchtpunkt/

www.kuerten.de/politik-verwaltung/fluechtlingshilfe/

www.fluchtpunkt-kuerten.de

Vereine

Die vielen Sportvereine bieten der Jugend und den Erwachsenen Sport und Freizeit, Musikkapellen und Chöre pflegen das Brauchtum.

Diese und alle anderen bürgerschaftlich Engagierten machen Kürten aus und bieten Lebensqualität.

Ausblick

Die Kommune ist gefordert, Hauptamt und Ehrenamt effektiv zu verknüpfen. Dies insbesondere dort, wo es sich um kommunale Pflichtaufgaben handelt. Es ist unbedingt der Eindruck zu vermeiden, der Ehrenamtler sei „billiger Jakob“ und Lückenfüller. Vielmehr sind die ehrenamtlich Engagierten öffentlichkeitswirksam als unverzichtbare Garanten für attraktive und vielfältige Angebote in der Kommune darzustellen.

Wer ein Ehrenamt ausüben möchte, der sollte sich fragen: Warum möchte ich ehrenamtlich tätig werden? Hier sollte er nach seinem eigenen Interesse forschen, denn das ist wichtig. Die Träger erwarten dieses Interesse und die sich daraus ergebende Verlässlichkeit. Wichtig ist außerdem, dass die eigenen Erwartungen in die ehrenamtliche Tätigkeit geäußert werden, etwa der Umfang, die Art und die Zeiten der Tätigkeit. Klarheit muss auch über den Ersatz von Aufwendungen, über Versicherungsschutz und Fortbildungsmöglichkeiten bestehen.

Der Kommune wird empfohlen, eine Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement einzurichten (Freiwilligenagenturen).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Kürten und Bürgeragentur Kürten

Redaktion:

Prof. Dieter Prinz (Bürgeragentur)
Werner Lietz (Bürgeragentur)

Alexandra Lietz (Layout)

Ute Ströbel-Dettmer (Verwaltung)
Ludger Breick (Verwaltung)

Bearbeitungsstand: Veröffentlichung Dezember 2017

Das Leitbild Kürten 2020 und die Fortschreibung Leitbild Kürten 2030 sind einsehbar auf der Homepage der Gemeinde Kürten unter

www.kuernten.de

Protokolle des Leitbildprozesses 2030 sowie Schriften von Referenten oder Fachberatern sind ebenfalls dort eingestellt. Im vorliegenden Leitbild sind diese zum Teil verkürzt aufgenommen bzw. inhaltlich eingeflossen.

Wir danken für den Druck:

Wir danken für die Übernahme der Druckkosten:

